

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 34631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bil., in den Ausgabestellen: 36 M.-Bil., durch die Träger
im Haus gebracht: 36 M.-Bil., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Zeitl. Anzeigen 20 M.-Bil., auswärts: Anzeigen 30 M.-Bil., Zeitl. Anzeigen 30 M.-Bil., 1. —
auswärts: Anzeigen 30 M.-Bil., 1. — für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr. 1. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 142.

Samstag, 21. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Brüning sucht einen Finanzminister.

Höpler-Ashoff will nicht. — Ein neuer Zentrumsminister. — Die besorgte Rechte.

Das alte Dedungsprogramm.

as. Berlin, 21. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Wochenende bringt noch nicht die Klärung der innenpolitischen Lage. Die Frage, wer Nachfolger Dr. Moldenhauers werden soll, ist noch vollkommen offen. Der gestern am meisten genannte Kandidat, der preußische Finanzminister Dr. Höpler-Ashoff, lehnt sich heute nach Berlin zurück, aber es scheint, als ob diese Kandidatur bereits erledigt sei. Höpler-Ashoff, mit dem der Kanzler gestern telefonisch in Verbindung stand, hat nämlich bereits gestern Abend in einer Versammlung in Gelsenkirchen erklärt, er denke nicht daran, Reichsfinanzminister zu werden, da er in dem Kabinett Brüning keine fruchtbareren Arbeiten leisten könne. In demokratischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Höpler-Ashoff auf dieser Ablehnung beharren wird, zumal auch der preußische Ministerpräsident Braun sich gegen den Übertritt Höpler-Ashoffs in das Reichskabinett ausgesprochen haben soll.

Andererseits hat man den Gedanken, das Reichsfinanzministerium und das preußische Finanzministerium in der Hand Höpler-Ashoffs zu vereinigen, bald wieder fallen gelassen, da diese Konstruktion offenbar doch zu viel Schwierigkeiten hat. In demokratischen Kreisen hat man überhaupt wenig Neigung, sich mit dem Reichsfinanzministerium zu belasten. Man propagiert vielmehr den Gedanken, daß

ein Mitglied des Zentrums das Finanzministerium übernehmen soll.

zumal das Zentrum und der von ihm gestellte Kanzler offenbar grundsätzlich an dem alten Dedungsprogramm festhalten. Auch die „Kölnische Zeitung“ vertritt aus diesem Grunde die Anschauung, das Zentrum müsse die Verantwortung für das Finanzministerium übernehmen. In rechtsstehenden Kreisen aber fürchtet man, daß die Reubesetzung des Finanzministeriums zu einer Annäherung an die Linke führen könnte. Die christlichen Bauern glaubten sich gestern schon genötigt, den Kanzler vor einem solchen Schritt warnen zu müssen, wobei das Organ dieser Partei bereits von Verhandlungen zwischen Zentrumsleuten und Sozialdemokraten glaubte berichten zu können. Das dürfte aber doch wohl eine reichlich schiefe Darstellung sein. Die Sozialdemokratie hat, um nur einen Grund für die Unhaltbarkeit dieser Darstellung anzuführen, das Dedungsprogramm der Regierung sehr nachdrücklich abgelehnt, während das Zentrum auch heute noch im wesentlichen an diesem Programm festhält. So erklärt u. a. die dem Reichskanzler Dr. Brüning nahestehende „Germania“ zur Lage: „Auch angesichts der durch den Rücktritt Dr. Moldenhauers geschaffenen politischen Lage hält das Reichskabinett an dem bisher vertretenen Standpunkt unbedingt fest, daß ein effektiver Ausgleich des Etats einschließlich der für die Arbeitslosenversicherung notwendigen Ausgaben stattfindet. An dieser Forderung kann und darf eine Regierung, die in der gegenwärtigen Notzeit die Geschäfte des Reiches zu führen hat, nicht rütteln lassen. Was nun die Durchführung dieses Grundgesetzes betrifft, so wird

das Kabinett im Prinzip an den von ihm gemachten Vorschlägen festhalten.

Im Rahmen dieser Vorschläge bleibt für die endgültige Gestaltung aller Einzelheiten noch ein großer Spielraum, in dem sich Regierung und Parlament wohl oder übel begegnen müssen. Das Blatt fügt hinzu, das Kabinett sei natürlich auch bereit, über die ursprünglich vorgesehenen 25 Millionen hinaus Ersparnisse am Etat vorzunehmen. Es wäre aber eine große Illusion, anzunehmen, die ungeheure Auswirkung der weltwirtschaftlichen Krise auf Deutschland etwa durch Etatsabschlüsse finanzieren zu können. Diese Äußerungen zeigen, daß Dr. Brüning und das Zentrum im wesentlichen am alten Dedungsprogramm festhalten, wenn

man auch im einzelnen mit sich reden lassen wird. Es sei noch hinzugefügt, daß der Kanzler gestern der Zentrumsfraktion Bericht erstattet hat. Eine Aussprache über diesen Bericht fand in der Fraktion nicht statt, doch brachte, wie die „Germania“ mitteilt, die Zentrumsfraktion dem Reichskanzler einmütig zum Ausdruck, „daß sie in festem Vertrauen geschlossen hinter ihm und der Reichsregierung stehe.“

Höpler-Ashoff beim Kanzler.

Eine zwanglose Besprechung.

Berlin, 21. Juni. Finanzminister Dr. Höpler-Ashoff ist heute vormittag wieder in Berlin eingetroffen und hat sich um 11 Uhr zum Reichskanzler begeben. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dieser Unterredung nur um eine zwanglose Besprechung des Finanzproblems handeln könne. Es müsse auch noch die Frage geklärt werden, ob die Deutsche Volkspartei, was an sich anzunehmen ist, nicht die Absicht habe, aus ihren Reihen einen Nachfolger für Dr. Moldenhauer zu stellen, ferner, ob sie auf ein anderes Ministerium Anspruch erhebt oder ob sie sich damit begnügt, nur durch den Außenminister vertreten zu sein. Wenn beide Dinge, die Haltung der Deutschen Volkspartei und die Frage, ob sich eventuell eine Übereinstimmung mit Dr. Höpler-Ashoff erzielen lasse, geklärt sind, wird der Reichskanzler dem Kabinett Bericht erstatten. Darauf erst wird er dem Reichspräsidenten seinen Vorschlag unterbreiten.

Eine Rede Höpler-Ashoffs.

Für eine staatspolitische republikanische Partei der Mitte.

Gelsenkirchen, 20. Juni. Der preußische Finanzminister Dr. Höpler-Ashoff sprach heute Abend im Hotel Monopol in einer stark besuchten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft Industriebezirk der Deutschen Demokratischen Partei über das Thema: „Die politische Lage in Reich und Staat“. Zu Beginn seiner Ausführungen teilte der Minister mit, daß ihn der Reichskanzler Dr. Brüning gebeten habe, morgen nach Berlin zurückzukehren. Diesem Ruf werde er Folge leisten. In Berlin werde er zweifellos vor die Frage gestellt, ob er Reichsfinanzminister werden wolle. Aber er denke nicht daran. Er könne sich nicht vorstellen, in diesem Kabinett fruchtbarere Arbeit leisten zu können. Er würde bald auf Schwierigkeiten stoßen, und aus der Stellung wieder herausmüssen, was für seine Partei großen Schaden bedeuten würde. Das Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie im Kabinett Müller-Gilserding sei wegen der Halsstarrigkeit der S. P. D. schlechterdings unmöglich gewesen. Das Reich bedürfe zur Gesundung der Lage einer starken, zielbewußten Regierung. Es sei eine politische Notwendigkeit gewesen, daß die Demokraten in die Regierung Brüning eintreten. Die politische und wirtschaftliche Lage des Reiches habe das erfordert. Der Minister führte u. a. aus, daß die Reform aus dem Jahre 1927 über unsere Kraft gegangen und daß es jetzt an der Zeit sei, die damaligen Maßnahmen zu liquidieren. Er spielte dabei auf die damalige Besoldungsreform und auf die Kürzung der Gehälter an. Zum Schluss sprach er sich für die Bildung einer großen staatspolitischen republikanischen Partei der Mitte aus. Die Aussichten dafür seien allerdings augenblicklich schlecht und vollkommen hoffnungslos.

Dr. Moldenhauer verabschiedet sich.

Dank und Anerkennung für die Beamtenschaft.

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer verabschiedete sich heute morgen mit Worten des Dankes und der Anerkennung von der Beamtenschaft des Reichsfinanzministeriums.

Einjährige Militärdienstzeit in Frankreich.

Einführung am 1. Oktober.

Paris, 20. Juni. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Dekret über die Anwendung der einjährigen Militärdienstzeit. Der Verordnung geht ein Bericht voraus, aus dem sich ergibt, daß der Übergang von der 18monatigen zur einjährigen Dienstzeit im Oktober dieses Jahres vollzogen wird, da die vom Rekrutierungsgesetz vorgesehene Anzahl von Berufsmännschaften zu diesem Zeitpunkt unter den Bahnen stehen wird.

Owen Youngs Warnungsruf.

Man hat sich in Europa sehr lange über die wirtschaftliche Lage der Vereinigten Staaten getäuscht. Darin liegt kein Vorwurf, denn es ist dem Amerikaner nicht anders gegangen. Noch im letzten Wahlkampfe ließen die Republikaner mit dem Schlagtruse Prosperity! Sie hatten tatsächlich eine Periode wachsenden Wohlstandes vor dem Volke zu vertreten und versprachen, daß diese Entwicklung sich fortsetzen würde. Zwei Jahre sind seitdem vergangen. Für uns blieb Amerika das Land, in dem Milch und Honig floss. In Wirklichkeit hatten sich die Dinge von Grund auf geändert. Der Absatz stieg. Rohstoffe wurden vernichtet, um die Preise auch nur einigermaßen halten zu können. Die Zahl der Erwerbslosen vergrößerte sich von Monat zu Monat, blieb aber ein Geheimnis, da man drüben keine Sozialpolitik betreibt und infolgedessen auch keine statistischen Grundlagen für die Erwerbslosenziffern besitzt. Heute wird von Kennern der Verhältnisse diese Zahl mit sechs Millionen angegeben. Bei einer Einwohnerzahl von etwas über hundert Millionen würde der Prozentsatz beinahe dem der Arbeitslosen bei uns entsprechen. Nur mit dem einen Unterschiede, daß man in Amerika das Elend seinem Schicksal überläßt. Der Staat wird dadurch nicht finanziell belastet. Allerdings gibt es soziale Einrichtungen privater Art, die von einigen großen Konzernen, Warenhäusern und ähnlichen Unternehmungen auf eigene Rechnung geschaffen worden sind. Etwas verwundern mußte angesichts der immer laut betonten Hochkonjunktur die Tatsache, daß an der Börse eine ungewöhnlich wilde Spekulation herrschte. Aber Amerika war eben so reich oder schien es wenigstens zu sein, daß es gleichzeitig das notwendige Kapital für die Wirtschaft, für Kredite an auswärtige Staaten und für Börsenspekulationen aufbringen konnte. Der Geldmarkt verteilte sich allmählich und tägliches Geld erforderte einen Zinssatz, der für europäische Begriffe phantastisch war.

Schwarze Börsentage haben dann zum ersten Male die Frage aufgeworfen, ob wirklich alles so glänzend war, wie es nach außen hin den Anschein hatte. Noch in den letzten Tagen ist ein gewaltiger Kurssturz erfolgt. Um die Gefährdung der Wirtschaft, die von hier aus einziehen konnten oder vermutlich eingeht, abzuschwächen, ist von der Bundesreservebank die Rediskontierung auf 2½ Prozent herabgesetzt worden. Das ist ein Satz, der nicht einmal vor dem Kriege üblich gewesen ist. Man darf allerdings daraus nicht auf allzu große Geldflüssigkeit schließen. Das ist bestimmt nicht die Veranlassung. Wenn Hoover seinem Wahlversprechen gemäß jetzt die Zollnovelle mit ihren Erhöhungen unterzeichnet hat, so läßt das doch erheblich andere Schlüsse zu. Man weiß auch drüben nicht ein noch aus. Die Abkühlung ist eben ein Problem, mit dem selbst das Land der großen Rohstofflager nicht fertig wird. Es nützt nichts, wenn man fabrizieren kann und keine Abnehmer findet. Der Gedanke, sich gegen die alte Welt durch Zollmauern zu schützen, ist zwar vollständig, hat sich aber bisher niemals als dankbar erwiesen. Wir machen ja ähnliche Versuche, ohne damit zum Ziele zu kommen. Gewiß kann man die Lage drüben mit der hierigen nicht vergleichen. Wenn aber ein Mann wie Owen Young, den die Amerikaner als einen ihrer besten Wirtschaftskenner für die Reparationsfrage herausgestellt haben, nun in San Francisco in einer aufsehenerregenden Rede zu einer schonungslosen Beurteilung der selbstsüchtigen Wirtschaftspolitik kommt, wobei er in erster Linie die Zolltarifnovelle im Auge hat, so beweist das, daß auch Amerikaner mit Erfahrung die Dinge anders betrachten als Hoover.

Die Proteste der europäischen Staaten gegen diese Novelle werden vermutlich wirkungslos bleiben. Sie haben zwar vorübergehend einen knappen Erfolg gehabt, können aber kaum noch etwas bewirken, nachdem sich die parlamentarischen Körperlichkeiten, wenn auch mit knapper Mehrheit, für den Hochschutzzoll eingesetzt haben. Der französische Ministerrat hat sich, wie der Zollausschuß der Pariser Kammer, bereits damit beschäftigt und festgestellt, daß damit der Export nach den Vereinigten Staaten unterbunden wird. Infolgedessen sind Kampfmaßnahmen erwogen worden. Der Ausschluß hat die Regierung aufgefordert, Schritte in Washington zu unternehmen und, falls diese, wie ziemlich sicher ist, erfolglos bleiben sollten, die im Handelsvertrage enthaltene Meistbegünstigungsklausel sofort für ungültig zu erklären. Ob das zum Ziele führt, erscheint uns zweifelhaft. Von Europa her ist vermutlich sehr wenig auszurichten. Die Amerikaner müssen eben Lehrgeld bezahlen, ehe sie den jetzigen Kurs aufgeben. Es ist möglich, daß schon die nächsten Wahlen im November ein Menetekel werden. Andern können sie die parlamentarischen Verhältnisse nicht, weil es sich ja nur um die Reubesetzung der Hälfte der Mandate handelt.

Der neue österreichische Handelsminister.

Dr. Friedrich Schuster.

Wien, 20. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Bundespräsident hat heute den Vizepräsidenten der Grazer Handelskammer, Dr. Friedrich Schuster, ehemaliger Präsident der Wittwiber Eisenwerke, zum Handelsminister ernannt. Die Vereidigung des neuen Ministers ist bereits heute mittag erfolgt. Minister Schuster wohnte heute nachmittags dem Ministerrat bei.

Außerdem tritt der Kongress in seiner neuen Gestalt erst im März 1931 wieder zusammen.

Owen Young hat in seiner Rede gefordert, man solle die internationale Kreditgewährung erleichtern und mit der übrigen Welt zusammenarbeiten, um so den amerikanischen Überschuss an Geld, an landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen sowie an Rohstoffen nutzbar zu machen. Das ist allerdings der springende Punkt. Es gibt keine wirtschaftliche Isolierung mehr, denn jeder Versuch in dieser Richtung kann nur den Urheber zum Schaden ausschlagen. Man muß das Problem aber noch etwas tiefer fassen und an die Kernfrage herantreten. Wodurch ist denn die Verelendung Europas, abgesehen von der tödlichen Grenzziehung und Neubildung der Staaten, durch die Friedensverträge von 1919, entstanden? In erster Linie durch die Verschuldung an Amerika, die wie ein Abdruck auf dem ganzen alten Erdteil liegt. Gewiß ist man in Washington entgegenkommend gewesen, man hat die Rückzahlung auf 62 Jahre verteilt und einen lächerlich geringen Zinssatz bestimmt, jedoch in Wirklichkeit eine Amortisation überhaupt nicht stattfindet. Das war jedoch eine Halbwahrheit. Hätte Amerika den Mut aufgebracht, unter die Schulden überhaupt einen Schlusstrich zu ziehen mit der Bedingung, daß auch die deutschen Reparationsleistungen entsprechend vermindert werden, so wäre die Wirtschaftskrise nicht in diesem Umfang eingetreten. Ganz zu vermeiden war sie nicht, schon weil die Zerrüttung gerade der größten Nationen, also Chinas und Russlands, eine ungeheure Verengung des Marktes bedeutete. Aber vermindert hätte man das Übel bestimmt. Nun wird von amerikanischer Seite immer eingewandt, man würde für einen solchen Schritt nicht die Zustimmung des Kongresses erhalten, schon weil man dem Volke nicht klarmachen könne, daß man als Sieger im Weltkriege diesen noch bezahlen müsse. Im Privatleben ist das aber auch so. Man kann einen Prozeß gewinnen und muß doch die Kosten bezahlen, weil der Verurteilte nichts hat. Ganz ähnlich liegt es hier. Niemals werden die Amerikaner ihre amerikanischen Außenstände eintreiben, weil sie unproduktiv sind, während man Gelder, die man in Industrien oder Rohstoffunternehmungen investiert, sehr wohl verzinsen kann.

Wir haben die Entwicklung drüben abgewartet. Allzu laute Rufe würden nur das Gegenteil von dem bewirken, was man will. Dazu ist das Selbstgefühl zu groß. Man muß also den Amerikanern erst selbst überlassen, die richtigen Tore zu öffnen. Dazu aber gehört Geduld und Zeit. Beides fehlt uns. Fehlt uns, weil wir uns in einer Krise befinden, die natürlich alle Nerven anspannt. Es bleibt daher nur übrig, daß Europa von sich aus wenigstens einiges tut, um aus eigener Kraft die Not zu überwinden. Schon Poincaré hat in seiner berühmt gewordenen Rede zu Carcassonne von einer Zollunion Europas gesprochen. Briand und Stresemann griffen später den Gedanken auf, wobei sie vorsichtshalber eine Verbeugung vor den Vereinigten Staaten machten, gegen die das natürlich nicht gerichtet sein dürfte. Das war ein Versuch, den Belg zu wachen, ohne ihn naß zu machen. Ob man in New York, auch bei schonendem Vorgehen, eine wirtschaftliche Annäherung der europäischen Staaten begrüßen würde, erscheint uns zweifelhaft. Auch in der Politik kann man aber nicht nur aus Höflichkeit und Rücksichtnahme bestehen. Am wenigsten, wenn es sich um einen Kampf um das tägliche Brot handelt. Abgesehen ist es bei diesen Anregungen geblieben, wenn man den Zollfrieden von Gené nicht zu hoch einschätzen will. Er ist so durchlöchert worden, daß tatsächlich herzlich wenig von ihm übrig geblieben ist und er wird sich auch in Zukunft als eine ziemlich schwache Waffe erweisen. Mit Kleinigkeiten ist nichts auszurichten.

Es ist nun bemerkenswert, daß angesichts der amerikanischen Zollnovelle gerade französische Blätter eine europäische Zollunion als die einzig wirksame Maßnahme predigen. Nur die Geschlossenheit des Erdteils könnte die Amerikaner zur Umkehr veranlassen. Damit hat man wenigstens die allzu durchsichtige Larve abgelegt. Wir sind ebenfalls der Ansicht, daß nur dieser Schritt helfen kann. Wir müssen zu dieser Wirtschaftsunion kommen, weil in ihr die letzte Möglichkeit enthalten ist, ein selbständiges Dasein zu führen. Sonst werden wir von der Abhängigkeit durch die Amerikaner erdrückt. Die Schwierigkeiten sind groß. Sie liegen auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiete. Wirtschaftlich, weil es sehr schwer werden wird, einzelne Erwerbszweige dann noch zu schützen. Wir brauchen ja nur daran zu erinnern, daß die französische zollfreie Weineinfuhr unsere Winzer sehr schwer schädigen würde. Das ist aber nur eines von vielen Beispielen. Andererseits würde eine Entlastung vielfach eintreten. Aber politisch stehen noch mehr Schranken entgegen. Solange einzelne Staaten in einer unsinnigen Weise rüsten — hat sich doch eben erst herausgestellt, daß Frankreich rund 2,5 Milliarden für Befestigungen an der italienischen Grenze verbraucht hat — sind alle diese vernünftigen Gedanken Seifenblasen. Die Sicherheitsbesse ist einer der Hauptgründe, warum der alte Erdteil zusammenbricht.

Spanien annulliert Amerika-Verträge?

Die Antwort auf die Erhöhung der Zölle.

Madrid, 21. Juni. (Sig. Drahtbericht.) In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die spanische Regierung beabsichtigt, als Antwort auf die Erhöhung der amerikanischen Zölle die mit amerikanischen Firmen abgeschlossenen Verträge über die Befreiung von amerikanischen Zöllen zu annullieren. Eine Spezialkommission prüft zur Zeit die Auswirkungen der einzelnen Zölle auf den spanischen Markt. Man schiebt ihr die Absicht zu, der Regierung die Kündigung des zwischen Amerika und Spanien bestehenden Handelsvertrages zu empfehlen.

Die Westhilfe.

20 Millionen als erste Rate. — Ein organisches Hilfswerk auf Jahre. — Der letzte Etat für das Reichsministerium für die besetzten Gebiete.

Treviranus vor dem Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete.

Abg. Ulrich (Sag.) führte aus, die Rechtsverhältnisse der reichseigenen Gebäude im ehemals besetzten Gebiet seien recht unklar. Zur Verwaltung dieser Gebäude sei eine besondere Gesellschaft gebildet worden, die viel zu hohe Mieten verlange. Hier sollte die Reichsvermögensverwaltung im Benehmen mit den Mieterparteien eine gerechtere Regelung finden.

Abg. Dr. v. Dröbner (D. Nat.): Die Verquickung von Reparationen und Räumung sei einer der größten Fehler unserer Rheinlandpolitik gewesen. Nach der Rheinlandräumung müsse man sich um so mehr der Saarbevölkerung annähmen. Die Saarfrage müsse Volkssache werden.

Abg. Dr. Bodius (Zentr.) erklärte: Die Befreiungsfeier muß sich der schweren Lage des Vaterlandes in würdiger Weise anpassen. Das ehemals besetzte Gebiet befindet sich in schwerer wirtschaftlicher Notlage. Dem rheinischen Volke sind wir es schuldig, daß hier der Plan für die Westhilfe jetzt schon wenigstens im Prinzip gesetzlich verankert wird.

Abg. Dr. Kalle (D. Vpt.) drückte seine Freude darüber aus, daß der Etat der besetzten Gebiete nun verschwinden soll. Im Reichsinnenministerium muß eine Stelle geschaffen werden, die nach der Aufhebung des Ministeriums für die besetzten Gebiete die dort gesammelten Erfahrungen weiter verwerten kann und dafür sorgt, daß der durch die Besetzung entstandene wirtschaftliche Schaden wieder ausgeglichen wird. Wir stimmen der in einer Ausschußschleife aufgestellten Forderung zu, daß alle Grundstücke, Gebäude und alles Mobiliar im bisher besetzten Gebiet, die dem Reich aus Anlaß der Besetzung überlassen werden mußten, den früheren Besitzern nach Freigabe zu dem Preise überlassen werden, den das Reich bei dem Erwerb bezahlt hat. Wir gedenken in der Befreiungsfeier dankbar des deutschen Staatsministers, der durch die Politik des großen Europäers die Befreiung des deutschen Rheins mit allen Kräften beschleunigt hat. Das Auftreten der französischen Besatzung im deutschen Rheinland bleibt das schändlichste Blatt in der Entwicklungsgeschichte zu einem besseren Europa.

Reichsminister Treviranus

gedachte zunächst anlässlich der in zehn Tagen stattfindenden Beendigung der 113-jährigen Besetzung mit Worten dankbarer Anerkennung der mustergetreuen Haltung der rheinischen Bevölkerung in allen Schicksalen, die zum Enderfolg entscheidend beigetragen habe. Er rühmte sodann die treue Pflichterfüllung des gesamten Personals des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete, des Reichskommissariats und der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete. Die Auflösung des Ministeriums werde zum 1. Oktober d. J. erfolgen. Danach werde die Reichsvermögensverwaltung mit den zuständigen Aufgaben der Zentrale auf das Reichsfinanzministerium, die grenzpolitischen Aufgaben auf das Reichsinnenministerium, die Behandlung der Saargängerfrage auf das Reichsarbeitsministerium übergeben. Der Stellenabbau werde sofort beginnen und mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Der Reichsminister machte dann einige Ausführungen über die Gestaltung des Haushalts selbst, dessen Einnahmen und Ausgaben zwar noch für das ganze Rechnungsjahr 1930 aufgestellt seien, aber der weiteren Entwicklung der Verhältnisse Rechnung tragen. Er wandte sich dann der Westhilfe zu.

Ein eingehendes Westprogramm mit einem erstmaligen Aufwand von 20 Millionen Mark sei weitgehend vorbereitet und werde nach den Verhandlungen mit den betreffenden Länderregierungen und einem besonderen Austausch des 19. Ausschusses des Reichstags zur Durchführung gelangen. Es handle sich um ein organisches Hilfswerk, das auf Jahre berechnet sei.

Deshalb sei in dem Ergänzungshaushalt zum Ausdrud gebracht, daß die 20 Millionen Mark lediglich eine erste Rate

seien. Das Westprogramm bezwecke die Belebung der Wirtschaft durch allgemeine produktionsfördernde Maßnahmen. Unterstützung einzelner notleidender Betriebe und überhaupt Unterstützungen auch im Sinne der Vertreter der rheinischen Wirtschaft seien ausgeschlossen. Zum Schluss wies der Reichsminister auf die Saarverhandlungen hin, betonte die organische Zusammengehörigkeit des Saargebietes mit der rheinischen Wirtschaft und unterstrich, daß die Abgrenzung der Saarmirtschaft auch die Westhilfe beeinträchtige.

Abg. Sparrer (Dem.) betonte, auch nach der Aufhebung des Ministeriums für die besetzten Gebiete dürften die deutschen Brüder am Rhein überzeugt sein, daß Reichsregierung und Reichstag sich nach wie vor der Aufgabe bewußt sind, den deutschen Westen besonders zu betreten. Wir erwarten, daß es auch hinsichtlich des Saargebietes mit größter Beschleunigung das Notwendige veranlassen wird. Wir Demokraten schließen uns vorbehaltlos dem Dank an Stresemann an. Aber wir denken auch dankbar an seinen Vorgänger Rathenau, der seine Arbeit für Frieden und Freiheit mit dem Leben bezahlt hat.

Abg. Kollwitz (Komm.) fragte, ob es richtig sei, daß die offizielle Befreiungsfeier 1 bis 1½ Millionen Mark kosten werde.

Abg. Kallmann (Wirtsch.-P.) wies auf die besondere Notlage der Wirtschaft in der Pfalz hin, der ihr früheres Abgabengebiet an der Saar verschlossen sei. Die schwergeprüfte rheinische Bevölkerung würde es als eine wirksame Hilfe begrüßen, wenn die Bewohner der übrigen Reichsgebiete ihre Ferien möglichst am deutschen Rhein verbringen würden.

Abg. Dr. Sayersdörfer (S. Vpt.): Das Westprogramm muß bei der Bevölkerung der Westmark Enttäuschung und Erbitterung hervorrufen, zumal im Gegensatz zur Osthilfe für den Westen noch kein gesetzlicher Rahmen für das Hilfswortprogramm vorliegt. Schnellige Maßnahmen seien vor allem für die Pfalz erforderlich.

Abg. Dr. Best (W.-P.) begründete eine von den meisten Parteien unterstützte Entschließung, wonach bei dem Verkauf der reichseigenen Wohngebäude dem Erwerber die Bedingung auferlegt werden soll, eine bestimmte Höchstmiete nicht zu überschreiten.

Abg. Kirschmann (Sag.) bedauerte, daß die Saarverhandlungen auf den toten Punkt gekommen seien. Die vorseitige Räumung des besetzten Rheinlandes begrüßen die Sozialdemokraten als einen Erfolg der Erfüllungspolitik. Für die Westhilfe fordern wir eine gesetzliche Grundlage.

Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen wurden zurückgestellt. Gegen 17 Uhr vertagte sich das Haus auf Samstag, 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Amnestieanträge.

Der Ältestenrat gegen die Sommerkleidung.

Das Sporthemd im Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Im Ältestenrat des Reichstages wurde heute darauf hingewiesen, daß vor einigen Tagen der kommunistische Abg. Maslowski am Rednerpult im Sporthemd erschienen sei und daß dieses Beispiel inzwischen mehrfach Nachahmung gefunden habe. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, daß dieses Auftreten der Würde des Reichstages nicht entspräche. Es wurde aber festgestellt, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe biete, dagegen einzuschreiten. Es wurde beschlossen, die Fraktionen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Abgeordneten zu den Sitzungen in einem Anzug erscheinen, der mehr der Würde des Hauses entspricht. Der gegenwärtig amtierende Vizepräsident v. Kardorff hat darauf hin angeordnet, daß von morgen, Samstag, ab Tribünenbesucher, die ohne Rod erschienen, nicht mehr zugelassen werden sollen. Die Besucher der Pressetribüne sollen ebenfalls aufgefordert werden, diesem Wunsch des Vizepräsidenten v. Kardorff Rechnung zu tragen.

Die Wirtschaftspartei fordert 4 Milliarden Ersparnisse.

Ein Sofortprogramm.

Berlin, 20. Juni. Die preussische Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat ein Sofortprogramm zur Finanzreform von Reich, Ländern und Gemeinden ausgearbeitet, wonach von ungefähr 23 Milliarden Gesamtausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden 4 Milliarden abgestrichen sind, damit das Defizit von über 2 Milliarden abgedeckt werde und der Rest von 2 Milliarden zur Realsteuerentlastung und Kapitalbeschaffung der Wirtschaft frei werde. Insbesondere sollen die Ersparnisse durch Kürzungen an den Etats um 5 Prozent, sowie durch Herausnahme der Arbeitslosenversicherung aus dem Etat, durch ein sofortiges Verbot familiärer öffentlicher Bauten, durch Vereinfachung des Steuerrechts und durch Einstellung der Neubautätigkeit aus öffentlichen Mitteln erzielt werden.

Der Entwurf des neuen Weingefetzes.

Eine Doppelvorlage.

Berlin, 20. Juni. Der Entwurf eines Weingefetzes ist dem Reichstage zugegangen. Der Reichsrat hat bekanntlich beschlossen, daß die aus der Durchführung des Gesetzes erwachsenden Kosten das Reich tragen soll. Die Reichsregierung hat zu dieser Frage eine Doppelvorlage eingebracht. Sie weist darauf hin, daß das geltende Weingefetz bereits seit 1909 in Kraft sei und daß die Kosten von jeher die Länder getragen hätten, denen auch die bei Weinanbauprojekten anfallenden Strafgehalte zufließen. Der Reichstag habe nur Kosten zu erstatten, insoweit den Ländern oder Gemeinden neue Aufgaben zugewiesen oder bereits bestehende wesentlich erweitert würden. Beides sei bei dem vorliegenden Gesetz nicht der Fall.

Die Verfassungs- und Verwaltungsreform.

Tagung der Unterausschüsse.

Berlin, 20. Juni. Die Unterausschüsse des Ausschusses der Länderkonferenz für Verfassungs- und Verwaltungsrecht traten heute morgen um 9 Uhr unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Wirth zusammen. Zur Beratung standen die Abschnitte über die Organisation der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern und die Organisationen der Auftragsverwaltung des Reichs.

Zu Beginn der Aussprache nahm Reichsminister des Innern Dr. Wirth das Wort und führte u. a. folgendes aus: Die jetzige Organisation des Reichs und seiner Länder, die Verteilung der Zuständigkeit gewährleistet nicht die volle Auswirkung aller im Reich vereinigten Kräfte und ihre zweckmäßige Einsetzung, wie sie unsere Notwendigkeit erfordert. Die Reichsregierung hat sich den Verbesserungsbestrebungen nicht verweigert. Sie hat anfangs 1928 das Grundproblem des Verfassungsrechts einer Länderkonferenz übertragen. Diese hat einen Ausschuss mit der Vorbereitung beauftragt, der zu gleichen Teilen von der Reichsregierung und den Länderregierungen besteht. Der erste Unterausschuss der Länderkonferenz hat die Fragen der Organisation und der Zuständigkeit zugewiesen erhalten. Dem zweiten Unterausschuss sind die Fragen der Gliederung, die territorialen Fragen, zugewiesen. Er kann erst gedeihliche Arbeit leisten, wenn man die Linie der Entwicklung auf dem Gebiet der Organisation und bei der zukünftigen Zuständigkeitsverteilung fest. Es ist beabsichtigt, den Gesamtausschuss unmittelbar nach Abschluß unserer Verhandlungen zusammenzutreten zu lassen, um seine Stellungnahme herbeizuführen. Es wird Sache der politischen Entscheidung sein, wie die Ergebnisse der zu einem gewissen Abschluß gekommenen Verhandlungen ausgewertet werden.

Oberstein besatzungsfrei.

Oberstein a. d. R., 21. Juni. Die letzten von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen sind gestern der Stadt zurückgegeben worden. Die französische Gendarmerie hat heute als letztes Truppenkommando die Stadt verlassen. Damit ist Oberstein von der Besatzung vollständig geräumt.

Für Senkung der Reichsbahngehälter.

Ein Brief des Präsidenten des Verwaltungsrats an den Reichszentralrat.

Berlin, 20. Juni. Der Präsident des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft, C. v. Siemens, hat an den Reichszentralrat ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Finanzlage der Reichsbahn hingewiesen wird und gleichzeitig auf den Weg, wie eine weitere Senkung der Gehälter durch Erhöhung der Gütertarife vermieden werden kann. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung eventuell durch allgemeine Senkung der Personalausgaben eine weitere Tarifierhöhung dem Wirtschaftsleben ersparen kann. In dem Brief heißt es u. a.:

Die Verkehrsfrage der Reichsbahn hat sich im Jahre 1930 außerordentlich ungünstig entwickelt. Heute schon läßt sich feststellen, daß selbst bei einem Wiederanstieg des Verkehrs die Betriebsausgaben die Einnahmen um mehrere hundert Millionen übersteigen werden. Der Verwaltungsrat hat die jährlichen Ausgaben schon seit längerer Zeit gedrosselt, sie sind jetzt aber auf einem Tiefstand angelangt, der wohl kurze Zeit getragen werden kann, aber auf mehrere Jahre die Sicherheit des Betriebes in Mitleidenhaft ziehen muß.

Die Personalausgaben der Reichsbahn sind in ihrer Gesamtheit seit Gründung der Gesellschaft nach dem heutigen Stand um über 700 Millionen oder 31 v. H. gestiegen, obgleich das Personal in derselben Zeit um 62 000 Beamte verringert worden ist. Die Reichsbahngesellschaft ist nicht in der Lage, hierin eine Änderung aus sich heraus einzutreten zu lassen oder vorzuschlagen, da sie nach dem Gesetz ihre Beamten entsprechend den Reichsbeamten entlohnen muß und die Arbeiterlöhne durch Bestimmung des Reichsarbeitsministers, der den Schiedsspruch vom 24. Mai 1929 für verbindlich erklärt hat, ihre Gültigkeit bis zum 31. März 1931 haben.

Der Anteil der Reichsbahn an den Mobilisierungsanleihen in Höhe von 240 Millionen wird der Gesellschaft keine Entlastung für ihre Betriebsrechnung bringen. Der Betrag ist zum Teil notwendig zur Abdeckung laufender Verpflichtungen der Kapitalrechnung, im übrigen wird er zur Wiederaufstellung der flüssigen Mittel der Gesellschaft gebraucht, die infolge des Verkehrsrückganges stark nachließen.

Der Verwaltungsrat hält sich für verpflichtet, den Reichszentralrat besonders auf das Steigen und die Höhe der Personalausgaben hinzuweisen, die den wesentlichen Teil der Gesamtausgaben ausmachen. Eine Herabsetzung würde der Gesellschaft eine finanzielle Entlastung geben, aber sie liegt nicht im Machtbereich der Gesellschaft, sondern nur in dem der Reichsregierung.

Der Brief weist ferner darauf hin, daß der gesamte Verkehr in erheblichem Maße durch die Beförderungssteuer verteuert wird. Eine Ermäßigung könnte zum Ausgleich von notwendigen Tarifierhöhungen benutzt werden. Andere Wege für die Ausgabenreduzierung zur Verfestigung des finanziellen Gleichgewichts sind nicht vorhanden.

Am Schluss des Briefes heißt es: Der Verwaltungsrat hofft, daß die Reichsregierung einen Weg sehen möge, ihn in seinem Bestreben zu unterstützen, das finanzielle Gleichgewicht zu erzielen, ohne durch weitere Tarifierhöhung das wirtschaftliche Leben immer mehr zu erschweren und die Arbeitslosigkeit vergrößern zu müssen und dadurch in Deutschland die Auswirkung der Steigerung der Kaufkraft des Geldes, die sich im Großhandelsindex schon durch einen Rückgang um 15,5 Punkte zeigt, im Lebenshaltungsindex aber bisher nur um 9,8 Punkte, auf die notwendigen Lebensgüter des Volkes zu verhindern.

Ein Aufruf des Hauptausschusses für das Saargebiet.

Eine Treuekundgebung in der Nacht zum 1. Juli.

Saarbrücken, 21. Juni. Die „Saarbrücker Zeitung“ veröffentlicht heute einen Aufruf des Hauptausschusses für das Saargebiet, in dem es heißt: Deutsche im Saargebiet! Wenn Rheinland und Pfalz für die Einheit Deutschlands manifestieren, dann dürfen wir nicht abseits stehen. Darum erwuchs aus der Mitte der Bevölkerung der Gedanke einer Treuekundgebung, die in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli zugleich mit den Befreiungsfestgeburten in den rheinisch-pfälzischen Ländern in den folgenden Orten des Saargebietes vor sich gehen soll: Saarbrücken, Saarlouis, Metzig, Reunfingen, Ottweiler, Homburg und St. Wendel, ferner in einem Ort des Warndtgebietes. Wir wollen unsere Brüder in der befreiten Westmark einen Gruß zurufen in engster nationaler Verbundenheit, wir wollen aber auch unserem Willen Gehör verschaffen, endlich, wie sie, ins Vaterland zurückzuführen. Um die Kundgebung organisatorisch durchzuführen und ihre Überparteilichkeit zu verbürgen, hat sich der ehemalige Ausschuss für die Tausendjahrfeier im Saargebiet, gestützt auf eine Anzahl großer deutscher Verbände, erneut zusammengesetzt. Er ruft hiermit alle Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Partei und Konfession, des Standes und Berufes zur Teilnahme an dieser Willensäußerung auf in der sicheren Erwartung, daß der Appell die gleiche Zustimmung findet, wie es im Jahre 1925 in unvergleichlicher und bewundernswerter Weise geschah.

Der Grenzwischenfall bei Proßten.

Die amtliche deutsche Feststellung.

Königsberg, 20. Juni. Von zuständiger Stelle wird zu dem Grenzwischenfall bei Proßten mitgeteilt: Aus Anlaß des durch die Presse bereits gemeldeten Grenzwischenfalls bei Proßten (Kreis Lüd.) hat Freitag ein Lokaltreffen stattgefunden, an dem der Landrat des Kreises Lüd. und der polnische Starost in Grajewo teilnahmen. Nach deutscher Auffassung bestätigen die Verhandlungen in vollem Umfange die Richtigkeit der gerichtlichen Feststellungen, wie sie durch den Oberstaatsanwalt in Lüd. der Öffentlichkeit bereits bekanntgegeben wurden.

Hiernach steht einwandfrei fest, daß ein polnischer Grenzbeamter das deutsche Hoheitsgebiet bewaffnet und ohne Erlaubnis in Zivil betreten und mehrere (Charles Schülle) auf einen ihm entgegenkommenden deutschen Zollbeamten ohne jede Veranlassung aus einer Armeepistole abgefeuert hat. Die Einzelheiten des Vorfalls sind auf Grund der glaubwürdigen Aussagen des deutschen Zollbeamten, die durch die gerichtlichen sowie die heutigen Feststellungen des Landrates am Tatort bestätigt wurden, einwandfrei geklärt. Offen ist lediglich die Frage, aus welchen Motiven der polnische Grenzbeamte gehandelt hat. Die polnischen Mitglieder der Delegation haben nicht die Richtigkeit der deutschen Feststellungen anerkennen lassen. Sie geben zu, daß der Tote identisch ist mit dem polnischen Grenzbeamten Vicenti Caspel, dessen Ausweis in der Tasche des Toten vorgefunden wurde. Die Polen wollen aber ihrerseits noch weitere Ermittlungen anstellen, ehe sie ihre Auffassung des Vorfalls abschließend festlegen.

„Graf Zeppelin“ auf großer Deutschlandfahrt.

Erste Etappe in München.

Friedrichshafen, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen kurz vor 8 Uhr aus der Halle gezogen worden und um 8 Uhr 6 Minuten bei ziemlich bedecktem Himmel zur großen Deutschlandsfahrt, deren erste Etappe München ist, gestartet. Das Luftschiff nahm sofort Kurs nach Nordosten. Die Führung hat bis Berlin Dr. Edener, von dort aus Kapitän Lehmann, da Dr. Edener durch Verhandlungen in Berlin zurückgehalten wird. An Bord befinden sich 19 Passagiere, darunter der brasilianische Konsul in München mit Frau, der amerikanische Generalkonsul in Stuttgart mit Frau, sowie der japanische Marineattaché in Berlin. Das Luftschiff hat eine große Menge Post an Bord.

net oder gekloppt?“ eine Bildnisammlung prominenter Persönlichkeiten, wobei jedesmal einer Photographie ein Vitho, ein Volschnitt oder eine Radierung gegenübersteht. Dem Besucher wird die Gelegenheit geboten, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, ob der künstlerischen Tradition oder der hochentwickelten Bildnisform die Zukunft gehört. Wir werden über die Ausstellung demnächst eingehend berichten.

* Frankfurter Theaterbrief. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Bidi Baum, die erfolgreiche Schriftstellerin der „Berliner Illustrierten“, hat nun ihren Roman „Menschen im Hotel“ auch für die Bühne bearbeitet. Bald wird er vertont sein. Das Kolportagegemisch aus den Schicksalen verschiedener Menschentypen, die in einem Berliner „Grandhotel“ herumgeistern, wird von Bidi Baum, die sich zu diesem Zweck eigens im Berliner „Adlonhotel“ als Stubenmädchen verdingen ließ, geschickt film- und publikumsgerecht gemacht. Ernst Held hatte bei Berücksichtigung der räumlich etwas beengten Bühnenverhältnisse des Neuen Theaters eine frische Inszenierung mit einigen prächtigen Details liefern können. Grammophonmusik verdeckte geschickt die sensiblen Umarbeitungen. Bühnenbilder: Julius Dabio. Zwei bedeutende Leistungen: Lolita Busch als Tänzerin Grusinstala und Max Wittmann als Kringelein. Die Busch und M. Wittmann sind zurzeit die einzigen Schauspieler am Neuen Theater von durchschnittlichem Format. Aufführung des Ensembles tut not.

Das Schauspielhaus wollte den trefflichen, schon in Frankfurt arrivierten Schauspieler Theo Lingen, bevor er sich endgültig der Theatermetropole verschreibt, nochmals in zwei größeren Rollen herausstellen. In der Komödie „Die liebe Feindin“ von A. P. Antoine war er der dritte Verstorbenen. Das Stück spielt, wie man wissen muß, auf einem Friedhof. (Mal was anderes!) Den Gräbern entspringen drei verstorbenen Männer, die alle einer einzigen Frau ihren frühen Tod zu „danken“ haben. Dorothea Wied, der bildhübsche und verführerische „Vamp“ des Schauspielhauses, hatte endlich wieder einmal eine Bombenrolle. Ihr und Lingen ist vornehmlich der Erfolg der von B. Busch betreuten Aufführung zu danken. In einer prägnant gefassten Nebenrolle fiel Kurt Ratsch auf. Ludwig Siepert hatte einen stimmungsvollen Friedhof und typische Interieurs entworfen. Die Annahme des „Reporter“-Stüdes von Ben Decht und Max Arthur stammt noch aus dem Nachlaß des Intendanten Weichert. Das Stück ist dem Wiesbadenern bereits bekannt. Auf des

Preußen und Bremen einigen sich.

Unterzeichnung eines umfangreichen Vertragswerks.

Berlin, 20. Juni. In Bremen wird vom preussischen Ministerpräsidenten und dem bremischen Präsidenten des Senats ein umfangreiches Vertragswerk unterzeichnet, das ebenso wie seinerzeit der preussisch-hamburgische Vertrag einen wichtigen Fortschritt in einem Teilproblem der Reichsreform darstellt. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt dazu folgendes mit:

In einem Abkommen über kommunale Richtlinien für die Zusammenarbeit der preussischen und bremischen Gemeinden ist ein enges Zusammenarbeiten der Stadtverwaltungen Bremerhagens und Wesermündes auf allen Gebieten der kommunalen Verwaltung vorgesehen. Der Zustand, daß die Polizeibeamten der beiden Länder bisher die Grenze nicht überschreiten konnten, ist beseitigt. Das Verkehrsabkommen, dem auch das Land Oldenburg beitreten wird, soll dazu dienen, daß die öffentlichen Verkehrsmittel derart einzurichten und durchzuführen sind, wie es das Interesse der Gesamtbevölkerung des Wesergebietes und der Nachbargebiete erfordert. Bremen tritt ferner dem Hochseefischerei-Abkommen bei, das am 5. März d. J. zwischen Preußen, Hamburg und der Stadt Altona abgeschlossen worden ist und die Gründung eines Hochseefischerei-Ausschusses vorsieht, in dem die gemeinsamen Angelegenheiten der dem Abkommen unterworfenen Häfen und Märkte erörtert werden. Damit ist einer planmäßigen Zusammenarbeit der Hochseefischerei-Häfen an der deutschen Nordsee der Boden bereitet. Ein zweites Abkommen betrifft die einheitliche Handhabung der Wasserpolsen auf der Unterweser und die Vorlage eines Staatsvertrages an das Reich über die Verwaltung der Wasserpolsen auf der Unterweser.

Der Konflikt mit Thüringen.

Die komplizierte Rechtslage.

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Konflikt mit Thüringen hat bekanntlich zu einer Anrufung des Staatsgerichtshofes geführt. Die Klage der Thüringischen Regierung wegen der Sperrung der Polizeiausschüsse durch Reichsinnenminister Dr. Wirth ist zwar noch nicht eingelaufen, doch dürfte sie nach unseren Informationen in aller Kürze fertiggestellt sein. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß sich auf Grund der komplizierten Rechtslage doch noch erhebliche Schwierigkeiten ergeben werden, so daß zum mindesten mit einer langen Zeitdauer des Verfahrens gerechnet werden muß. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß sich der Staatsgerichtshof für unzuständig erklärt, und zwar aus folgenden Gründen: Zunächst ist in den Vereinbarungen zwischen dem Reich und den Ländern über die Zuschüsse an die Schutzpolizei kein Passus enthalten, nach welchem in einem Streitfall der Staatsgerichtshof anzurufen werden kann. Die Reichsverfassung gibt allerdings dem Staatsgerichtshof die Funktion einer obersten Instanz bei Konflikten zwischen einem Lande und dem Reich, aber der vorliegende Fall stellt eine solche Ausnahme dar, daß die Anträge über die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs doch gestellt sind. Die Frage, ob das Verhalten der Thüringer Schutzpolizei durch die Maßnahmen des Ministers Fried beeinträchtigt worden ist, ist juristisch sehr schwer zu lösen. In gewissen Kreisen neigt man sogar zu der Auffassung, daß hier keine juristische, sondern eine rein politische Angelegenheit vorliege. Man verweist dabei auf verschiedene Reichsgerichtsentscheidungen über Störungen der öffentlichen Ordnung, so weit sie nicht in Deliktform in Erscheinung getreten sind.

Auscheiden Georg Bernhards aus dem Ullstein-Verlag.

Berlin, 20. Juni. Nach einer Mitteilung des Verlages Ullstein wird der Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Prof. Georg Bernhard, auf Grund eines freundschaftlichen Abkommens mit dem Verlag zum Schluss des Jahres aus seiner Stellung auscheiden und als Geschäftsführendes Präsidialmitglied in den Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser eintreten.

Bestellung, wird immer mehr zum Träger des „Böfen“ im Drama, wie sich dies in „Sebastiano“ verkörpert, der ja denn auch unter solchem Volks-Motiv sein schandhaftes Leben ausschaut.

Die Musik d'Alberts ist reich an solchen Feinheiten der Konzeption; am reichsten offenbaren sie sich in der Partie des „Pedro“ — eine Glanzrolle des Herrn Scherer. Seine von majestätischem Schauer erfüllte Traum-Erzählung im „Vorpiel“, dann im 1. Akt die Frische und Unbekümmertheit des Auftretens im Tiefland, und vor allem die von warmer Melodik getragene Werbung um Martas Liebe, die überwallende Leidenschaftlichkeit in „Ich soll dich töten, dich, die ich liebe“ — bis zum ekstatischen Anruf „Wir wollen hinauf in die Berge!“ — das waren Steigerungen von packender Dramatik! Herr Scherer gab damit so etwas wie ein Bild seiner eigenen künstlerischen Wandlung vom satirischen Tenor zum Heldentenor, die wir alle seit Jahren so Anteilvoll miterlebten!

Aus dem „alten Tommaso“ — eine Partie, die leicht ins Sentimentale gezogen wird, — machte Herr Böllin eine rührende, dabei doch markige Edelgestalt. Auch die kleineren Rollen waren angemessen besetzt: nächst dem trostigen Mühlknecht „Maruccio“ des Herrn Mehlner, namentlich die 3 Klatschbasen „Pepo“, „Antonio“ und „Rosalia“ mit ihren spitzen Zungen: Frau Reichel, Frs. Müller und Haas, die durch ihre Beweglichkeit und Sicherheit in den schwierigen Ensembleszenen auftraten. Für die immer „befriedende Ruri“ vermochte Fr. Sabicht bei ihren stereotypen dosierten Kopf- und Armbewegungen, trotz guter stimmlicher Disposition, noch nicht die nötige beständige Rastlosigkeit aufzubringen. Im übrigen nahm die Oper unter Herrn Dr. Tanners musikalischer Leitung und Herrn Mebus' Regie sehr befriedigenden Verlauf. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Ausstellung im Neuen Museum. Zu einer Vorbesichtigung der am kommenden Sonntag zu eröffnenden neuen Ausstellung hatte Galeriedirektor Dr. von Schenk zu Schweinsberg die Vertreter der hiesigen Presse geladen. Es handelt sich eigentlich um zwei Ausstellungen. Die eine bringt moderne Bildwerke aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz und gibt zum erstenmal einen Überblick über das auf diesem Gebiet in den letzten Jahren Geschehene. Die andere bietet unter dem Titel „Gesell-

Staatstheater.

„Tiefland“, Oper von Eugen d'Albert, ging, nach längerer Ruhepause, am Freitag in Szene und gewann durch einige Neubestellungen besonderes Interesse. Doch darf gesagt sein, daß auch die Oper selbst seit ihrer Erstaufführung — also fast mehr als 20 Jahren — nichts an Anziehungskraft eingebüßt hat. In glücklicher Weise verband es der Komponist, die Vorzüge der deutschen Singschönheit mit der vordringenden Realistik des italienischen Verismus zu verschmelzen. Trotzdem das Libretto nicht gerade zu den besten gehört, ist das beliebte Problem des „gefallebenen Engels“ doch so bühnengemäß behandelt, daß, dank d'Alberts reicher melodischer Ader und seiner geschickten harmonisch-orchestralen Untermauerung, das Mittel für die Heldin „Marta“, der Schrecken vor dem gewissenlosen Verführer „Sebastiano“, und vor allem die Sympathie für den aus dem Hochland (wo's keine Sünde gibt) in das böse Tiefland geratenden „Pedro“ — zu möglichst dramatischer Auswirkung gelangt.

In der Rolle der „Marta“ fand Grete Reinhard Gelegenheit, ihr starkes theatralisches Gestaltungsvermögen neuerdings zu erweisen. Ihre Stimme ist wohl keine von den dramatisch großartigen, aber doch im Kolorit so abwandlungsfähig, daß die Sängerin überall, wo es nicht gerade auf wärmste Innigkeit des seelischen Ausdrucks ankommt, den Forderungen der Partie zu entsprechen vermochte. In Spiel und Auffassung bewährte sich die Bielefelderin ihres scharf charakterisierenden Talents: hier waren die oft gleichsam milden und schlappenden Bewegungen und trostlosen Blicke ebenso am Platz wie das straffere Emporsteigen, als Marta sich gegen die ihr von Sebastiano angebotene Schmach aufbäumt; oder da, wo der leidenschaftliche Schwung in der Liebe zu Pedro zum Durchbruch gelangt. Kurz, man folgte der Darbietung mit wachsender Aufmerksamkeit. Die Figur des von keinerlei Sorge um die spanischen Straßengeheiß „Pata-graphen bedrohten „Sebastiano“ hat Herr Harbig überzeugend getroffen. Auch hier erschien er, wie neulich als „Jago“, eine Verkörperung „infanter“ (nicht, wie der Druckfehler teufel behauptete, „infanter“) Heuchelei, mit der er den reinen Lören Pedro umgarnt, um dann als brutaler Verrennender seinen Gefühlen frei nachzugehen. Es ist nur eine verhältnismäßig kurze Rolle, aber eine echte „Temperaments-Rolle“, und man weiß, wie effektiv Herr Harbig solche Aufgaben, kraft seiner gewaltigen Stimm-Mittel und schauspielerischen Begabung zu eigener Bedeutung bringt. Das blasse „Wolf-Motiv“, anfänglich noch ohne lombolische

Unsere Postbezieher

biten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens der Post zu vermeiden.

Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen untragbare Lasten und überspannte Besteuerung!

Eine Entschließung der Wiesbadener Kaufmannschaft.

Der Oberbürgermeister hat dieser Tage eine Abordnung der Kaufmannschaft empfangen, die ihm einen eingehenden Bericht über die schwierige Lage der Gewerbetreibenden erstattete. Gleichzeitig wurden hierzu die Wünsche und Forderungen bekannt gegeben, welche die Kaufmannschaft zur Erleichterung der Lage für zweckmäßig hält. Wie aus dem Bericht über die kürzlich abgehaltene Jahreshauptversammlung des Kaufmännischen Vereins bekannt ist, hat es der Verein für bringen notwendig gehalten, die leitenden Stellen über die ungewöhnlich schwierige Lage der Kaufmannschaft zu unterrichten. Eine vom Kaufmännischen Verein ausgearbeitete Entschließung wurde dem Oberbürgermeister von der Abordnung überreicht. Letztere bestand aus einer Reihe von Vorstandsmitgliedern sowie dem Geschäftsführer, unter Führung des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Handelsgerichtsrat Fehner. Der Oberbürgermeister versprach den Herren, ihre Forderungen in jeder Weise unterstützen zu wollen, die ja auch im Interesse der Gesundheit der übrigen Zweige der Wirtschaft liegen.

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut: „In der dieser Tage abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Kaufmännischen Vereins wurde scharfster Protest gegen jede weitere Steuererhöhung beschlossen. Namens der hiesigen Kaufmannschaft legen wir gegen die Zumutung, der sich in schlimmer Krise befindlichen Wirtschaft noch weitere Belastungen auferlegen zu wollen, scharfste Verwahrung ein. Unsere Läden stehen hier zu vielen Dutzenden leer und bieten dem Publikum tagtäglich das Bild unserer trostlosen Wirtschaftslage. Auch zu und unter Friedenspreisen finden sich heute keine Mieter mehr. Unter diesen Verhältnissen muß die vom Staat beschlossene Erhöhung der Grundsteuern um 100 Prozent, die sich in einer 400% Erhöhung der Mieten auswirkt, und die weiter drohende Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge zur Grundvermögenssteuer auf die Geschäftswelt und die Ladeninhaber erschreckende Auswirkungen bringen. Wir fordern vom Reich, Staat und von den Kommunen endlich Schluss mit der Ausgabenbewilligung! Abbau der Ausgaben und Aufgaben! Endlich die seit Jahren versprochene Erleichterung des Steuerdrucks! Keinerlei neue Steuern, keinerlei Steuererhöhungen! Weitergehendes Entgegenkommen bei Steuerstundungsanträgen aus dem Kreise der schwerverwundeten Wirtschaft! Verringerung des ganzen Steuerinzugsapparates! Verminderung auch der Erhebungsstellen! Abhilfe der Kapitalnot durch Verbilligung der Zinssätze und Förderung der Kapitalneubildung! Schleunigste Anfurderung der Wirtschaft durch behördliche und staatliche Aufträge! Belebung der privaten Bautätigkeit! Umwandlung der Gewerbesteuer! Abbau der Hauszinssteuer und Herausnahme der gewerblichen Räume während der Übergangszeit! Scharfste Prüfung aller Defizitquellen! Hinweg mit Vertreibungen auf die kommenden Jahre! Die Wirtschaft verlangt sofortige Beweise der Abkehr von dem System der ewigen Steuererhöhungen!“

Gegen die Erhebung erhöhter Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer im besetzten Gebiet.

Die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden hat gemeinsam mit der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden heute mittags nachstehendes Telegramm an den preussischen Finanzminister gerichtet: „Mit Rücksicht auf schwerste durch langjährige Besetzung hervorgerufene Notlage des hiesigen Bezirks bitten wir dringend, von der Er-

Bühne konnte sich unter Eugen Fehler ein Gegenabbau der etwas nach gesehenen runden amerikanischen Resorier anlässlich der geplanten und verhinderten Einrichtung eines Möbels in einem riesigen Tempo ausbauen. Fehler war Vingen als Bühnen- und Sprechersentziffer. Gute Typen: Daneaer, Lengbach, Kerling, Luter, Berhoeven und Impekolen.

* Die Zukunft der Heidelberger Festspiele. Gegenüber der in der Öffentlichkeit wieder mehrfach aufgetauchten Behauptung, daß mit der Schließung des Heidelberger Stadttheaters auch die Heidelberger Festspiele aufhören werden, läßt der Heidelberger Festspiel-Ausschuss erneut erklären, daß unabhängig davon die Heidelberger Festspiele in jedem Fall weitergeführt werden sollen. Wenn in diesem Jahre keine Festspiele stattfinden, so ist das mit der besonderen wirtschaftlichen Notlage der Gegenwart begründet. Auch soll künftighin eine genügende Vorbereitung auch im Rahmen der Vertheuerung geschaffen werden, die für dieses Jahr nicht rechtzeitig eintreffen konnte. Es darf heute schon als sicher bezeichnet werden, daß die Heidelberger Festspiele künftighin alle zwei Jahre stattfinden werden.

* Erweiterung des Saarländischen Festspielhauses. Nachdem alle Vorstellungen im Juli bereits ausverkauft sind, soll ein weiterer Balkon eingebaut werden. Die Pläne dafür sind bereits genehmigt worden.

* Tonfilm-Konferenz in Paris. Aus Paris wird gemeldet: Die Konferenz, die zwischen amerikanischen und deutschen Filmelektrointendanten in Paris stattfindet, hielt am Donnerstag ihre erste Sitzung ab. Auf Antrag von Kurt Sobornheim, Vorstandsmitglied der Commercials und Privatbank Berlin, wurde Will H. S. S. Präsident der Motion Picture Producers and Distributors of America, einstimmig zum Vorsitzenden der Gesamtkonferenz ernannt. Auf der Konferenz sind u. a. folgende Gesellschaften vertreten: Western Electric, Paramount United Artists, Metro Goldwyn-Mayer Foxfilm, Universal, Pathé-American, UFA, Tobis. Ferner nahmen an der ersten Sitzung in beratender Eigenschaft u. a. die Vertreter folgender Gesellschaften teil: Commercials und Privatbank, UFA, Tobis, Rüdigermeisters Sprechfilmgesellschaft, Klangfilm, Siemens u. Halske. Mister S. S. nahm die Wahl zum Vorsitzenden an und gab der Überzeugung Ausdruck, daß der Tonfilm dazu bestimmt sei, das größte Friedensinstrument zu werden, das je in des Menschen Hand gelegt wurde. Dr. Kurt Sobornheim dankte Herrn S. S. im Namen der deutschen Gruppe und

hebung erhöhter Grundvermögenssteuer, wie auch von Hauszinssteuer für gewerblich benutzte Gebäude im hiesigen Bezirk für längere Zeitdauer Abstand zu nehmen.“ Die maßgebenden Parteien und Landtagsabgeordneten wurden gebeten, diesen Schritt der beiden Kammern tatkräftig zu unterstützen.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Um an der Ecke Querseldstraße-Eiser Straße bessere Sicht zu schaffen, soll bei den Wiederherstellungsarbeiten der dort kürzlich durch ein städtisches Mäulauto beschädigten Mauer Abtragung der Ecke erfolgen.

Die frühere Kaiserloge im Großen Saale des Kurhauses soll künftig bei Sonderveranstaltungen im Großen Saale als Fremdenloge in den Kartenverkauf einbezogen werden.

Nach längeren Verhandlungen wurde zwischen den in Frage kommenden Organisationen und der Stadt Wiesbaden ein neuer Tarifvertrag für die Angestellten der Stadt Wiesbaden abgeschlossen.

Der Magistrat nahm Kenntnis, daß die Teilnehmer des Lehrgangs 1929/30 des Beamtenseminars kürzlich geprüft wurden und daß 48 Teilnehmer die Sekretär- und 36 die Obersekretär-Prüfung bestanden haben.

Die Mittel (66 000 M.) für den im Herbst 1929 von den hiesigen Körperschaften beschlossenen, dringlich gewordenen Umbau der Rambacher Straße in Wiesbaden-Sonnenberg und der Wiesbadener Straße in Wiesbaden-Rambach (an der Stadelmühle) wurden freigegeben.

Der Aufsichtsrat der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke A. G. beschloß in seiner Sitzung am 20. d. M., das Wassergeld von 30 Pf. auf 33 Pf. pro Kubikmeter zu erhöhen. Ein Antrag auf Erhöhung des Gaspreises um 3 Pf. pro Kubikmeter wurde abgelehnt.

Weiter wurde beschlossen: Die mit der Erweiterung des Wasserwerks Wiesbaden-Schießfeld zusammenhängenden Notstandsarbeiten sollen ausgeführt werden.

Der Reichskunstwart über das Befreiungsspiel.

Auf Einladung der Kurverwaltung und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kunst- und Fremdenverkehrs sprach gestern im kleinen Konzertsaal des Kurhauses Reichskunstwart Dr. Redtslob über das Befreiungsspiel. Es kommt ihm darauf an, ganz Wiesbaden (sowohl aus einer großen Theatergemeinde zusammenzufassen, die alles daransetzt, die gestellte Aufgabe zu lösen. Das Wiesbadener Publikum dürfte nicht mehr Zaungast gegenüber den Betätigten seiner eigenen Gemeinde sein, sondern jeder Einzelne müsse das Spiel als seine eigene Tat betrachten. Der Redner verzichtete auf die sonst übliche Form des Referates und machte seine Ausführungen im Tone freier Unterhaltung, um auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß er Wiesbaden nichts bieten, sondern mit Wiesbaden etwas schaffen will, was weit über den Rahmen unserer engeren Heimat hinaus Bedeutung gewinnt und vor den Augen der Welt dem kommenden großen geschichtlichen Ereignis künstlerische Gestalt gibt. Diese Forderung Dr. Redtslobs erwächst aus keiner unserer Zeit neuen Auffassung von Festkultur, die sich wieder auf die Gemeinschaft gründet und das Fest als gemeinsame symbolische Tat aufstellt. Der Redner erinnerte an das Gemeinschaftsbewußtsein der Zeit nach dem Befreiungskrieg, an die damaligen Feste der Bürgerschaften und Künstler, um eine Vorstellung von dem zu geben, was er unter Festkultur verstanden haben möchte. Er glaubt, daß die Zeit des Individualismus zu Ende ist und daß der Mensch der Gegenwart wie damals das Verlangen trägt, aus der Vereinigung herauszukommen und in der Gemeinschaft, im deutschen Volk anzukommen. Wenn man auch im allgemeinen bezweifeln muß, ob heute eine tragfähige Gemeinschaftsbewegung, wie sie in den Bürgerschaften geschichtlich wurde, vorhanden ist, so steht doch nicht in Frage, daß in dem speziellen Falle der Rheinlandsbefreiung das ganze Volk in allen seinen Kreisen und Schichten die Feste und in Wiesbaden insbesondere das Befreiungsspiel tragen wird. Der Reichskunstwart konnte denn auch mit Befriedigung feststellen, daß ihm sowohl die Behörden wie auch die Bevölkerung selbst alle nötigen Mittel freudig an die Hand gegeben haben. Die Feststellung, daß Wiesbaden eine

sagte u. a.: Die Verdrängung des stummen Films durch den Tonfilm hat eine Krise für die Filmindustrie aller Länder hervorgerufen. Der Tonfilm hat die Welt erobert. Es ist unter gemeinamer Wunde, diese Krise zu überwinden und Verhältnisse zu schaffen, die das Gedeihen aller mit dem arbeitenden Industrien fördern. Im Anschluß hieran wurden die Arbeitsweise der Konferenz und die zur Diskussion stehenden Fragen festgelegt.

Theater und Literatur. Die nächste Novität des Staatlichen Schiller-Theaters in Berlin ist die Uraufführung des Volksstückes „Der Mann mit dem Kleeper“ von G. Ciprian am 27. d. M. Die Hauptrolle ist mit Lohar Rühel besetzt; Regie: Ernst Legal. — Auch in diesem Jahre werden wieder im August Händel-Festspiele in Göttingen stattfinden. Die Spielstätte ist Dr. Kiedden-Gebhard (Berlin) übertragen worden. — Bei den diesjährigen Markt-Festspielen in Wernigerode ist auch eine Uraufführung vorgesehen, und zwar wird Lola Landaus Spiel „Die Wette mit dem Tod“ zur Aufführung gelangen.

Bildende Kunst und Musik. „Melos“, Zeitschrift für Musik. Heft 5 und 6 für Juni enthält u. a. folgende beachtenswerte Aufsätze: „Musik-Organisation in der Gegenwart“ von E. Preukner; „Wirtschaftstragen der Musik“ von A. Ebel; „Werbung für Neue Musik“ von S. Schinger. Über „Neue Musik“ in Berlin: E. Toch, F. Schiller, H. Herrmann, Hans Merzmann usw. Meloskritik: Milhauds „Christoph Columbus“. Berichte über Rundfunkmusik und Film-Schallplatte. Aus dem Musikleben: Berliner Kunstwochen; Neue Musik in München; Musik in Königsberg. Berichte über „Woyze“ in Wien; „Dreiß“ in Darmstadt. (Der „Melos“-Verlag, Mainz.)

Wissenschaft und Technik. Im Verlaufe der auf dem ersten internationalen Hegel-Kongress, der im April d. J. in Haag getagt hat, gefassten Beschlüsse ist jetzt nach Unterzeichnung der Satzungen die Gründung eines Internationalen Hegel-Bundes beschlossen worden. Sekretär des Bundes ist B. M. Telders, Haag. Zu den Vorständen teilen sich Prof. Dr. Richard Kroner (Zürich) und Prof. Dr. Julius Binder (Göttingen). Im Vorstand, der aus 16 Personen zusammengesetzt ist, sind auch französische, italienische, englische und japanische Wissenschaftler vertreten. Als Zweck des Bundes wird die Förderung des Studiums der Philosophie im gegenseitigen Geiste bezeichnet.

stehende Stadt wäre, wenn es das Befreiungsspiel nicht zu Stande bringe, flang wie ein liebenswürdiger „Eröffnungsversuch“, der hoffentlich zur Wiedergabe aller Kräfte nicht nötig ist. Wie das alte Rothenburg o. T. in den Sommermonaten seinen Besuchern in allen seinen Gliedern die Geschichte seiner Stadt spielt, wie Oberammergau seinem Spiel und dem Ruhm seiner Gemeinde lebt, so muß Wiesbaden in den nächsten vier Wochen für sein Befreiungsspiel und die Geltung Wiesbadens als Rheinstadt — und gerade auf das letzte legte Dr. Redtslob besonderen Wert — in Gemeinschaft wirken.

Es ist vielleicht unklar, über das Spiel selbst allzu viel zu verraten, da es dadurch einer mehr literarischen Beurteilung verfallen und von seiner unmittelbaren Erlebniswirkung stark verlieren könnte. Darum sollen nur einige Angaben, die den ungefähren Rahmen umreißen, gemacht werden. Ein Herold als Vertreter des Reichsgedankens wird Deutschlands Flüsse aufsteigen und sie werden mit ihren Symbolen in die Arena strömen, die Weser, die Elbe, die Donau. Nur einer wird fehlen in dem großen Reigen, der gefesselte Rhein. Die Kette wird fallen und der befreite Rhein, dargestellt von seinem Volk, den Winzern, Bauern, Fischern, Schiffen und Bergknappen steht ein. Das Wort der Freiheit wird wie ein Funke in die Masse der Zuschauer überspringen und in den bereiteten Herzen den großen Brand entzünden, der die Schranke zwischen Spieler und Zuschauer überspringen und alle in eine Flamme tauchen wird, in eine Freude und Begeisterung, die in dem gemeinsamen gesungenen Deutschland — das erstemal nach 11 langen Befreiungsjahren — ihre Auslösung findet. Das sind, wie schon gesagt, ganz grobe Umrisse, Ideen, die in dem schreitenden Rhythmus und in dem Wort von Tausenden Macht gewinnen werden.

Es gilt nun an die Arbeit zu gehen, und wie Architekt Hoppe, dem das Zustandekommen des großen Werkes in erster Linie zu danken ist und Gartenbauinspektor Schwarz berichtet, sind die Arbeiten zur Schaffung des Festplatzes „Unter den Eichen“ bereits in vollem Gange. Es wird in zwei Schichten von 200 Mann gearbeitet. Viele tausend Quadratmeter Erde werden bewegt, Schlacken angefahren, Rasen anderswo geschält und aufgelegt, Mauern gegossen und bequeme Sitze aufgebaut. Es wird so ein Festplatz geschaffen, der dem Spiel einen herrlichen Rahmen gibt und die Energie, von der die Arbeiten getragen sind, verstreut die letzten Zweifel, die vielleicht noch in manchem an dem Gelingen des Werkes bestanden haben.

Das schöne Wetter dauert fort!

Gewitter unterbrechen die große Dürre. Der Beginn des kalendrischen Sommers, der diesmal auf den 22. Juni um 5 Uhr früh fällt, ist in diesem Jahr durch die Witterungsverhältnisse gewissermaßen überholt. Der wärmste Juni, den wir in Mitteleuropa seit dreizehn Jahren erlebt haben, hat uns schon seit Wochen tatsächlich in den Hochsommer veretzt, und seit langer Zeit macht der erste der drei Sommermonate seinem Namen wieder einmal Ehre. Die frühe Sommerhitze hat denn auch dem Frühling vorzeitig ein Ende gesetzt, einem Frühling, mit dem man unbeschadet verschönerer empfindlicher Rückschlüsse im allgemeinen zufrieden sein konnte. Er begann pünktlich zur Tag- und Nachtgleiche und brachte schon im März einzelne recht warme Tage. Auch der April war, steht man von einer kühlen und unfreundlichen Woche nach der Monatsmitte, in den Tagen vor Ostern, ab, durchaus frühlingshaft und in der letzten Woche sogar sommerlich warm, besonders in den mittell- und süddeutschen Gebieten. Ein angenehmer und ungefähr normaler Frühlingssommer war auch der Mai, der gleich zu Beginn mit mehreren völlig sommerlich warmen Tagen aufwartete. Die „Eisheiligen“ vertriehen sich um einige Tage, ließen aber nur ganz vereinzelt das Thermometer noch unter den Gefrierpunkt sinken.

Die in solchem Ausmaß und solcher Ausdauer seit langen Jahren nicht mehr erlebte Junihitze hatte um die Wende der Vormoche ihren ersten Gipfelpunkt erreicht und sowohl in Mittel- wie in Norddeutschland das Thermometer bis auf 34 Grad C. hinaufgetrieben. Die dann erwartungsgemäß zur Entladung gekommenen Gewitter lösten aber nicht in allen Landesteilen Abkühlung aus, wie auch die Gewittertätigkeit ziemlich eng begrenzt blieb, eine Folge der großen Lufttrockenheit, wie sie sich bei so hohen Temperaturen verhältnismäßig selten findet. Das schwerste Gewitter mit 57 Millimeter Niederschlagshöhe hatte Frankfurt a. M.; die stärkste Abkühlung traf das nördliche Rheinland sowie das Küstengebiet der Nord- und Ostsee. So hatte am vorigen Sonntag Nacht mittags nur 17 (Frankfurt a. M. dagegen schon wieder 29), Bremen und Hamburg 18, Danzig sogar nur 15 Grad Wärme. Im nord- und süddeutschen Binnenland dagegen wurden meist wieder 25 bis 30 Grad C. erreicht. Die rasche Wiederherstellung der Hochdruckverhältnisse erfolgte durch Drudentzug von Skandinavien her, von wo ein dort verlagertes Maximum seinen Bereich schnell südwärts ausbreitete und die über Mitteleuropa durch die starke Erhöhung entstandenen hohen Störungen in der Richtung nach dem Baltik abdrängte. Dieses norddeutsche Hoch beherrschte während der ganzen Woche unsere Witterung. Bei heiterem, vielfach wolkenlosem Himmel waren die Unterschiede zwischen den Höchsttemperaturen am Tage und dem nächtlichen Temperaturminimum sehr beträchtlich und betrugen vielfach 15 Grad und mehr, die charakteristische Folge des Strahlungsmeters und nordöstlicher Luftzufuhr, die polaren Ursprungs war.

Obwohl die atlantische Wirbeltätigkeit keineswegs gering ist, konnte sie bisher keinen Einfluss auf die Witterung bei uns erlangen. Das nach allen Richtungen weit ausgedehnte kontinentale Hoch ließ sie über Island nach dem Eismeer abwandern. Um die Wende der Woche wird die Dürre in Mitteleuropa erneut einen Kulminationspunkt erreichen, und dann werden strichweise auftretende, stellenweise sehr heftige Gewitter nur ganz vorübergehend kühleres Wetter bringen, dem schon am nächsten Tag die Wiederherstellung der Hochdrucklage bei heiterem Himmel und erneut ansteigenden Temperaturen folgt. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß das schöne, hochsommerlich warme Wetter auch noch die ganze nächste Woche überdauert.

Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in Wiesbaden in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 18. Juni 1930 gemeldeten Fremden beträgt 59 260 Kurzgäste und Passanten.

Am 1. Juli schulfrei. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen verfügt, daß aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes am 1. Juli in allen Schulen eine Schulfrei stattfindet und an diesem Tage der Unterricht ausfällt.

Wiesbadener Männergesangsverein. Die 2. Hauptversammlung des Wiesbadener Männergesangsvereins fand bei guter Beteiligung am 16. Juni 1930 im Vereinslokal unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Rechtsanwalts Freiherrn v. Sunkelstein statt. Nach Verlesung der Verhandlungs-Niederschrift über die 1. Hauptversammlung

lung berichtete S. D. Giegerich für den Rechnungsprüfungs-Ausschuss über die Prüfung der Jahresrechnung, deren tadellose und sachgemäße Aufstellung durch die Rechner Wagner und Busch er rühmend hervorhob. Anträge hätten sich nicht ergeben. An die Vorschläge zur besseren Aufbewahrung des Inventars, das wegen des Fehlens eines eigenen Heims zerstreut untergebracht sei, schloß sich eine längere Unterhaltung. Dem Antrag des Berichterstatters entsprechend, wurde dem Vorstand und den Rechnern Entlastung erteilt. Der Haushaltsvoranschlag 1930/31 wurde dem Vorschlag des Rechners S. D. Wagner entsprechend einstimmig genehmigt. Dabei übergab Mitglied Herr Schreiber-Dahlem die Spende eines Ungeheures in Höhe von 50 M. als Beihilfe zu den Kosten des 1931 zu begehenden Währigen Stiftungsfestes. Die Hauptveranstaltungen für das kommende Jahr wurden nicht festgelegt, dem Vorstand vielmehr das weitere überlassen. Die Mitteilungen des 1. Vorsitzenden über eine geistmässige Änderung der Satzungen fanden ungeteilten Beifall. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden die Vorschläge des Vergütungsausschusses über die Unterhaltungen und die des Sprudel-Präsidenten über die Veranstaltungen des Sprudels im kommenden Winter (70-jähriges Sprudel-Wiegenfest) angehört und erörtert und zum Schluss noch einige gesellige Zusammenkünfte im Juli festgelegt.

— **Rheinfahrt der Kurverwaltung.** Vielfachen Wünschen entsprechend, hat die Kurverwaltung für Dienstag wieder eine Rheinfahrt nach Rüdesheim, Niederwald, Ahmannshausen angesetzt. Die Fahrt beginnt um 10.20 Uhr am Kurhaus in Rast. Autobussen nach Biedrich (Rheinufer), woselbst der Schnelldampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Teilnehmer in herrlicher Fahrt durch den schönen Rheingau nach Rüdesheim bringt. Rechts grünen der Taunus, die vielen durch ihre Weine bekannten Rheinstädte, das mächtige Nationaldenkmal, alte Burgen usw., links die Rochuskapelle, die Ellenhöfe, die Städtchen Bingen und Bingerbrück usw. 11.50 Uhr trifft der Schnelldampfer in Rüdesheim ein, alsdann Bergfahrt mit der Zahnradbahn zum Nationaldenkmal mit anschließendem Spaziergang zum Jagdschloß Niederwald, wo das Mittagessen eingenommen wird. Etwa 15.15 Uhr Autofahrt nach Ahmannshausen mit Kaffeeaufenthalt in der „Krone“. Am Ufer liegen Motorboote bereit, um Interessenten die Befähigung der gegenüber liegenden Burg Rheinstein zu ermöglichen. Die Rückfahrt wird 19.05 Uhr ab Ahmannshausen angetreten, und die Teilnehmer sind in der Lage, einen herrlichen Abend auf dem Rhein bei guter Verpflegung auf dem Dampfer zu erleben. Um die Vorbereitungen für die Fahrt rechtzeitig treffen zu können, bittet die Kurverwaltung, die Kartensendung alsbald, spätestens bis Montag, den 23. Juni, 12 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses vornehmen zu wollen.

— **Das Kurhaus, der Mittelpunkt des Gesellschafts- und Kurlebens,** wird von den Einwohnern immer gern als Erholungsort in den Sommermonaten für die Nachmittags- und Abendstunden bevorzugt. Im Vergleich zu den vielen Konzerten und sonstigen Veranstaltungen, bei der Möglichkeit, den Festsaal mit seinen vielen deutschen und ausländischen Zeitungen zu benutzen, ist der Abonnementspreis sehr niedrig gehalten, dabei kommt die Kurverwaltung den Einwohnern noch besonders entgegen, indem sie den Preis in Vierteljahresraten zu zahlen gestattet. Die Abonnements können im Städtischen Verkehrsamt, Eingang Theaterkolonnade, und an den Schaltern im Kurhaus ab 25. d. M. gelöst werden. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung des Verkehrsamtes im Anzeigenteil zu ersehen.

— **Demonstrationsverbote.** Unter Hinweis auf die bekannten Vorgänge am Sonntag und am Donnerstag auf der Wilhelmstraße hat der Wiesbadener Polizeipräsident Verordnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter freiem Himmel auf Grund des § 10 II. 17 des allgemeinen Landrechts verboten. Eine entsprechende Bekanntmachung ist im Anzeigenteil veröffentlicht. An der gleichen Stelle wird auch das ministerielle Verbot des Tragens von Uniformen durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bekanntgegeben.

— **30 Jahre Kinder-Sommerspiele.** Der Wiesbadener Verein für Sommerspiele sieht in diesem Jahr auf sein 30jähriges Bestehen zurück. Durch die bei den Vorjahren gemachten Beobachtungen waren die Vorlesungen des Vereins für Kinderhorter Fräulein Merten und Herr Dr. Schellenberg zu der Überzeugung gekommen, daß für eine große Anzahl blutarter und rachitischer Kinder ein mehrwöchiger Aufenthalt in gesunder Landschaft oder auch eine Solbaderkur eine unbedingte Notwendigkeit ist. Durch Aufrufe und persönliche Werbung gelang es bald, Mittel zu diesem Zweck aufzubringen, so daß schon im ersten Sommer etwa hundert Kindern eine solche Erholung verschafft werden konnte. Bereits nach zwei Jahren war es dem neugegründeten Verein möglich, mit dem Bau eines eigenen Hauses zu beginnen. Das stattliche, für siebenzig Kinder eingerichtete Ferienheim bei Oberkeelbach i. L. hat im Laufe der Jahre vielen tausend Schülern Genesung und Erholung verschafft. Trotz aller Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit konnte der Betrieb in den Sommermonaten durchgeführt und hat stets die besten Erfolge gebracht. In diesem Jahr ist das Heim am 1. April mit 58 Knaben, die von den Schulen und den Herren Stadtärzten für eine sechs- bis achtwöchige Kur ausgewählt worden sind, eröffnet worden. Mangelnde bauliche Neuerrichtungen sind vorgenommen worden, so daß das Haus in Verbindung mit dem großen Garten am Waldrand, der gegen Winde geschützt und der Sonne zugewandten Lage allen Anforderungen, die an ein solches Kinderheim gestellt werden müssen, entspricht. Die Mittel des Vereins, die durch Spenden und Vermächtnisse auf Jahre hinaus den Betrieb gesichert hätten, sind durch die Inflation zusammengesunken. Von den alten treuen Mitgliedern sind nur noch wenige da, die einen Beitrag zahlen. Der Verein wendet sich daher an neue Kreise, die ebenso wie die früheren Gönner ein Verständnis für die Wichtigkeit der körperlichen Erhaltung unserer heranwachsenden Jugend haben und bittet um Beiträge zur Erhaltung des Hauses, das schon so viel Gutes bewirkt hat. Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ sowie die Nassauische Landesbank nehmen Beiträge gern entgegen.

— **Gauzellager der P. M. 2. des D. P. B. Westmark.** C. B., im Platter Steinbruch. Über die Feste der Veranstaltung die Platter Steinbruch Wiesbaden-Löwenhorst des Deutschen Platter Steinbruchs Westmark, C. B., im alten verfallenen Platter Steinbruch ein achtstündiges großes Gauzellager, an dem sich über die Fingertage wenigstens hundert Platter Steinbrucher anordneten aus Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Weidenberg, Mannheim, Bensheim, sogar aus Düsseldorf und Rüttlingen (Saar), dann die Rheingauer und rheinischen Horte fanden sich Samstag im Lager ein, das vom Wiesbadener Löwenhorst unter Leitung des Jungferndienstes Berberich vorzüglich auf-

gebaut worden war. Nach Eintreffen der Gauzellagermeister Mund-Frankfurt (D. P. B. Westmark), unter Koch-Darmstadt (Deutscher Ringplatz), wurde durch erstes Dissen der Lagerführer feierlich das „neue Haus der Jugend“ eingeweiht. Acht Tage lang lebten die Platter Steinbrucher ihr eigenes, auf sich allein gestelltes Jungesleben, kochten ihre Mahlzeiten selbst, legten für trockenes, behagliches Lager, lagen die Ferien über nicht den Eltern, sondern sich selbst zur Last. Koch kurz vor Lagerchluss traf der Bundeskanzler Dr. Wolf Osterbed ein, der von den Wiesbadenern den günstigsten Eindruck mit nach Hause nahm.

— **Neue Westpostvereinsvorschriften ab 1. Juli 1930.** Von den sachlichen Neuerungen in den Londoner Verträgen steht die auf Antrag der deutschen Reichspost erfolgte Einführung von Päckchen im Auslandsverkehr an erster Stelle. Die Päckchen sollen, wie schon kurz mitgeteilt, ermöglichen, Waren mit Handelswert auf den schnellen Wegen der Briefpost zu mäßigen Gebühren zu versenden. In manchen Ländern stehen die Zollvorschriften der Wareneinfuhr in Briefen entgegen, manche verbieten sogar die Durchfuhr. Aus diesen Gründen ist es nicht gelungen, den Päckchendienst für alle Länder einzuführen. Den Päckchen dürfen Briefe und sonstige schriftliche Mitteilungen nicht beigelegt werden, abgesehen von einer Rechnung. Eine Abschrift der Aufschrift mit Angabe des Abenders darf ebenfalls eingelegt werden. Die Sendungen, die keinerlei Geldwerte oder Schmuckstücke enthalten dürfen, können 45:20:10 Zentimeter, in Rollenform 45:15 Zentimeter groß sein. Das Höchstgewicht ist auf 1 Kilogramm festgelegt. Auf jedem Päckchen muß der Absender mit seiner Anschrift angegeben sein; ferner wird empfohlen, die Sendungen als Päckchen (Pettiquet) äußerlich zu bezeichnen. Alle Päckchen müssen mit einem grünen Zettel „Zoll-Douane“ besetzt und mit Inhaltserklärung versehen werden. In Verbindung mit der Einführung des Päckchens wird das vom Paketverkehr her bekannte Gebührensatzverfahren, d. h. die Rückrechnung von Zoll- und sonstigen Gebühren auf den Absender auch im Briefverkehr zugelassen werden. — Für Postaufträge sind die Einschreibungsgebühren von 30 auf 25 Centimen ermäßigt (in Deutschland 25 Pf.), die Vorzeigebühr für nicht eingelieferte Papiere ebenfalls auf 25 Centimen festgesetzt worden. Die Gebühren für Gebührensatz auf Einziehung vorausgelegter Zoll- und sonstigen Gebühren vom Absender betragen künftig 50 Centimen (in Deutschland 40 Pf.). Die Verzugsgebühren von 50 Centimen (in Deutschland 40 Pf.) — bei Postverzögerung auf Antrag des Empfängers — enthalten künftig nicht mehr die Gebühr für die Zustellung der Sendungen in das Haus. — Bei den Drucksachen sind manche Neuerungen zu beachten. Durch feste oder zusammenlegbare Stempel erzeugte Schrift gilt nicht als Druck, ist also nicht bei Sendungen gegen die Gebühr von Drucksachen zulässig. Drucksachen ohne Umschlag in Form gefalteter oder ungefalteter Karten unterliegen den Mindestmaßen für Postkarten (10:7 Zentimeter). Bei solchen Karten muß wenigstens die rechte Hälfte der Vorderseite für Anschrift, dienstliche Vermerke und Klebsettel freibleiben. — Drucksachen zu halber Gebühr sind nach wie vor nach Ländern zulässig, die sich mit diesem Verkehr einverstanden erklären. — Das Höchstgewicht für Blindenschriftsendungen beträgt künftig 5 Kilogramm (jetzt 3 Kilogramm).

— **Forstschutz in der Schule.** Schulkinder reihen bei Schulausflügen ganz unnötiger Weise und selbst unter Aufsicht der Lehrer das frische Grün in den Forsten ab, namentlich von den jungen Buchen- und Tannenkulturen. Der Forst erleidet dadurch großen Schaden. Die Pflanzungen werden in ihrem Auftrieb erheblich gestört. Einzelne Regierungen haben deshalb die Lehrer und Lehrerinnen ersucht, im Unterricht auf die Schonung der Forstkulturen hinzuwirken. Das Feld- und Forstpolizeigesetz verbietet das Abreißen der jungen Triebe ausdrücklich.

— **Prüfung von Samariterinnen.** Am 17. Juni hielt die Samariter-Abteilung des „Baterländischen Frauen-Vereins“ die Prüfung derjenigen Frauen und jungen Mädchen ab, die den von ihr veranstalteten Lehrgang in erster Hilfe bei Unfällen und in der Krankenpflege, sowie die zugehörigen Verbandübungen in 20 Doppelstunden mitgemacht hatten. Sämtliche 26 Prüflinge bestanden und wurden zu Vereins-Samariterinnen ernannt. Die Zuhörer wohnten mit lebhafter Anteilnahme der Prüfung bei.

— **Landwirtschaftliche Haushaltungsschule.** Als Nachfolgerin der freiwillig ausgeschiedenen Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Fräulein Irma Dubois an der Mädchenklasse unserer landwirtschaftlichen Schule ist Fräulein Irmgard Dreisbach aus Godesberg getreten.

— **Schaufwirtschaftsbetrieb im Vorgarten.** In verschiedenen Vorgärten der Innenstadt sind in der letzten Zeit Wirtschaftsbetriebe eröffnet worden. Unsere Gewerbebehörde ist von ihrem früheren Standpunkt, daß die Vorgärten zu Gewerbebetrieben nicht benutzt werden dürfen, seit kurzem abgegangen.

— **Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika.** Generalkonsul Dr. Simon vom deutschen Generalkonsulat in Chicago hält am Dienstag, den 24. Juni d. J., Sprechstunden für die Firmen ab, die am Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika beteiligt sind. Firmen, die an den Sprechstunden am 24. d. M. teilnehmen wollen, werden gebeten, dies der Außenhandelsstelle für das Rhein-Main-Gebiet, Frankfurt a. M., Börse (Saale 20361), bis zum 21. d. M. mitzuteilen, damit eine Verteilung der Besucher auf die zur Verfügung stehende Zeit stattfinden kann.

— **Fernsprechverkehr mit Australien.** Der Fernsprechverkehr mit Australien ist seit dem 19. Juni auf Adelaide und die übrigen Orte Südaustraliens ausgedehnt.

— **Dienstjubiläum.** Am 22. Juni ist der Bankbeamte Herr Anton Bamdach, Steingasse 11, 25 Jahre bei der Vereinsbank hier tätig.

— **Silberne Hochzeit feiern am 21. Juni Herr Joseph Wagner und Frau, geb. Gahr, Roonstraße 7.**

— **Rheinfahrt.** Fünf billige Rheinfahrten mit dem Salon-Motorboot „Bater Rhein“ (450 Personen) sind vorgesehen für: Sonntag, den 22. Juni, Montag, den 23. Juni, Dienstag, den 24. Juni, Mittwoch, den 25. Juni, Donnerstag, den 26. Juni, von Biedrich nach Koblenz und zurück nach Biedrich. In Koblenz ca. 3 Stunden Aufenthalt. Abfahrt von Biedrich (eigene Brücke am Biedricher Schloß) 7.10 Uhr. Abfahrt in Rüdesheim (Brücke am Zahnradbahnhof) 8.20 Uhr. Rückfahrt von Koblenz 14.10 Uhr. Ankunft in Biedrich ca. 21.30 Uhr.

— **Verkehrsunfälle.** Gestern Abend stürzte der 41 Jahre alte Ludwig Bösch auf der Rastoder Straße in Rastbach mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt und von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am Freitagvormittag gegen 3 Uhr stürzte in der Nähe der Bettfedernfabrik in Dohheim der Schlosser A. Schwaizer mit seinem Motorrad. Er erlitt Kopf- und Schulterverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus verbracht. — Bei einem Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad am Donnerstag in Biedrich,

Rastoder Straße, erlitt der Motorradfahrer einen Unterschenkelbruch. — Am 18. d. M. fielen in der Rathausstraße in Biedrich ein Personenauto und ein Fahrrad zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich am gleichen Tage an der Mainzer Landstraße. Hierbei wurde der Radfahrer leicht verletzt. — Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos an der Ecke der Schwalbacher Straße und Michelsberg gab es nur leichte Beschädigungen.

— **Anläßlich des vierhundertjährigen Jubiläums der Augsburger Konfession** findet am Sonntag, 22. Juni, abends 8 Uhr, in der Ringkirche ein Gemeindeabend statt. Das Ringkirchenorchester unter Leitung des Kammermusiklers Kraft wird mitwirken, ebenso die Christliche Chörevereinigung unter Leitung des Direktors Loh. Der Gegenstand: „Die Augsburger Konfession“, eine weltgeschichtliche Tat und eine Frage an uns. Der Eintritt ist frei.

— **Volkshochschule.** (Ausflug und Sondervortrag.) Am Samstag, den 28. Juni, nachmittags, unternimmt Kunsthistoriker Dr. Walldorf eine Besichtigung der Ribungskirche in Worms. Es sollen der Dom, das Luther-Denkmal, das Museum, die alte Synagoge, die Dreifaltigkeitskirche am Marktplatz usw. gezeigt und besprochen werden. Bei genügender Beteiligung erfolgt die Hin- und Rückfahrt in einem Autobus der Verkehrs-Gesellschaft. Ein Absteher nach Oppenheim (Besuch der Katharinenkirche) ist geplant. Anmeldungen möglichst bald in der Geschäftsstelle der Volkshochschule abends von 7 bis 10 Uhr, Oberkassam am Bosenplatz, Zimmer 23, 1. — Am 26. Juni, abends 8 Uhr, wird Prof. Dr. Schneider aus Anlaß des 400jährigen Gedentages der Augsburger Konfession bei freiem Eintritt einen Vortrag halten über: „Die Bedeutung der Augsburger Konfession für die deutsche, besonders für die nassauische Geschichte“.

Wiesbaden-Biedrich.

Die Befreiungsfeier.

Der Ausschuss für die Befreiungsfeier hat wieder getagt und die Maßnahmen der Vereine entgegengenommen, die ihre Zusage an der Beteiligung gegeben haben. Betont wurde seitens des Vorsitzenden, daß die Feier einen ganz neutralen Charakter, ohne jede politische Färbung tragen soll. Erfreulicherweise sind die Mittel für die Kosten aus Kreisen verschiedener Firmen gestiftet worden, so daß öffentliche Mittel nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen. Die Fackeln und Lampen werden gemeinsam beschafft, ein Fonds gibt zu den Kosten 25 Prozent Zuschuß. Auf der auf dem Festplatz errichteten Tribüne wird eine Gesamtaufstellung der Turn- und Sportvereine, sowie der Jugendgruppen u. a. erfolgen. Eine Kommission, die aus 5 Herren besteht, hat die Aufstellungsfolge (Sänger, Turner, Musik) übernommen. Es ist aber schon jetzt vereinbart worden, daß mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse und die Gesamtwirkung erst die Turn- und Sportvereine, Jugendgruppen und Gesangsvereine marschieren, und dann erst die übrigen Vereine folgen. Zwischen den einzelnen Gruppen marschiert dann die Musik. Über die Befreiungsfeier hat man sich auch geeinigt. Die Ansprache wird, wie bereits berichtet, Stadtrat Dr. Osterfeld halten.

Das evangelische Diaconissenheim veranstaltet vom 20. bis 23. Juni eine behördlich genehmigte Hausammlung. Fünf Gemeindeglieder verrichten im stillen ihren schweren Dienst an den Kranken und Armen. Im Kinderheim werden 20 Kinder betreut. Der Segen, den ein solches Heim spendet, verdient in reichem Maße belohnt zu werden.

In den gemischten Werken vorm. Dr. Albert kam gestern Abend um 19.45 Uhr der 44 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Gerhardt aus Wiesbaden, der sich gerade zum Kesselruhen begeben wollte, so unglücklich zu Fall, daß er sich Verletzungen am rechten Unterschenkel zuzog. Der Verletzte wurde ins Städtische Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Leiche des auf so tragische Weise verunglückten August Schmidt von hier, die beklagenswert war, wurde nach einwandfreier Aufklärung der Umstände von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben. Ein strafbares Verschulden irgend einer Art liegt nicht vor.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das Abonnementskonzert des Kurorchesters findet morgen Sonntag als „Wiener Abend“ unter Leitung von Musikdirektor Irmer statt. — In der kommenden Woche findet am Montag ein Tans-See statt. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt zur „Fischsucht“. Treffpunkt nachm. 3.45 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Für Mittwoch hat die Kurverwaltung einen „Richard-Wagner-Abend“ im Kurgarten vorgesehen, der von Künstlern des hiesigen Staatstheaters, und zwar: Hanna Müller-Rudolph (Sopran), Ewald La Holm (Tenor) und Adolf Darbisch (Bariton) ausgeführt wird. Die Leitung des Orchesters liegt in Händen von Kapellmeister Erich Wemheuer. — Für Donnerstag kommender Woche steht ein „Heiterer Abend mit und ohne Leute“ von Hans und Ilse Fik im kleinen Saale des Kurhauses in Aussicht.

* **Volkstümliche Vorstellungen im Staatstheater.** Das Staatstheater veranstaltet auch in diesem Jahre eine Reihe von volkstümlichen Vorstellungen, welche für den 29. und 30. Juni und vom 1.—6. Juli vorgesehen sind. Aufgeführt werden: Sonntag, 29. Juni: „Undine“, romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing. (Anfang 7.45 Uhr.) Montag, 30. Juni: „Der Zigeunerbaron“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. (Anfang 7.45 Uhr.) Dienstag, 1. Juli: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch, 2. Juli: „Florian Geyer“, historisches Schauspiel von Gerhart Hauptmann. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag, 3. Juli: „Lohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. (Anfang 6.45 Uhr.) Freitag, 4. Juli: Schüler-Vorstellung: „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller. (Anfang 7.45 Uhr.) (Zu dieser Aufführung findet ein Kartenerkauf voraussetzungslos statt.) Samstag, 5. Juli: „Der Freischütz“, Oper in 3 Akten von E. M. v. Weber. (Anfang 7.45 Uhr.) Sonntag, 6. Juli: „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Mozart. (Anfang 7.45 Uhr.) (Änderungen bleiben vorbehalten.) Der Vorverkauf für „Undine“ beginnt Montag, 28. Juni, für alle übrigen Vorstellungen Dienstag, 30. Juni.

* **Der Nassauische Kunstverein** wird im Museum am Sonntag, 22. Juni, die Ausstellung „Moderne Gobelins“ und die Kunstblatt-Ausstellung „Geknüpft oder

gezeichnet" eröffnen. Die Ausstellungen sind getrennt in Berlin, Essen, Köln und Leipzig bereits gezeigt und haben dort großes Interesse gefunden. Gleichzeitig werden in einem Raum Bühnentrümpfe des demnächst aus Wiesbaden scheidenden Künstlerischen Beirats am Staatstheater, G. Buchholz, gezeigt.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Die jugendliche Konzertfängerin Helga Heile, Tochter des bekannten hiesigen Chirurgen, hatte die Schwalbacher Kurdirektion als Solistin für ein Sonderkonzert gewonnen, bei dem die Künstlerin die Elisabeth-Arie „Dich teure Halle“ sicher und befeuert, mit starkem dramatischem Akzent vortrug. Aus den Liedern von Brahms, Wolf und Reger holte sie mit ihrer schönen Stimme alles an Klangfülle, Poesie und Empfindung heraus. Lebhafter Beifall und reiche Blumen-spenden wurden ihr zuteil. — Gelegentlich der Opernmatinee der Mainzer Musikhochschule wirkte auch eine junge Wiesbadenerin, Frä. Ines Korn, mit. Die vielversprechende junge Künstlerin verfügt über eine schöne, große und tragfähige Sopranstimme, voll Temperament und dramatischer Kraft, die besonders als „Aida“ zu schöner Geltung kam.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 23. Juni	19.30 Uhr: „Mignon“, Stammreihe B	19.30 Uhr: „Der Kaiser von China“, Stammreihe I	18.30 Uhr: Tanz- und 20 Uhr: Konzert auf der Weimertasse.
Dienstag, 24. Juni	19.30 Uhr: „Orestes“ (Oper), Stammreihe A	20 Uhr: „Unter dem Regenbogen“, Schauspiel, Stammreihe	11 Uhr: Frühkonzert am Roshbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert. Rheinische Musikgesellschaft. Der Kurverwalter nach Wiesbaden und Wiesbaden.
Mittwoch, 25. Juni	19 Uhr: „Der Rosenkavalier“, Schauspiel, Stammreihe	20 Uhr: „Rienzi“, Schauspiel, Stammreihe IV	11 Uhr: Frühkonzert am Roshbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert. Sonderkonzert.
Donnerstag, 26. Juni	19.30 Uhr: „Das Land des Lächelns“, Schauspiel, Stammreihe	Gefühlsspiel.	11 Uhr: Frühkonzert am Roshbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr im Roshbrunnen: Sonderkonzert.
Freitag, 27. Juni	19.30 Uhr: „Die Waise“, Schauspiel, Stammreihe E	20 Uhr: „Die Waise“, Schauspiel, Stammreihe VI	11 Uhr: Frühkonzert am Roshbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert.
Samstag, 28. Juni	19.30 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Schauspiel, Stammreihe F	20 Uhr: „Die Waise“, Schauspiel, Stammreihe V	11 Uhr: Frühkonzert am Roshbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Großes Feuerwerk.
Sonntag, 29. Juni	19.30 Uhr: „Die Waise“, Schauspiel, Stammreihe	20 Uhr: „Die Waise“, Schauspiel, Stammreihe I	11.30 Uhr: Frühkonzert am Roshbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Wronenab-Ronzert im Roshbrunnen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ma-Palast. G. W. Pabst, als Regisseur ernst und problematischer Filme bekannt, hat sich mit dem „Stan-dal um Eva“ einmal auf den leichtsten Unterhaltungsstern umgestellt, und man ist überrascht, wie flott er sich auf diesem neuen Feld bewegt. Schon das Libretto, das die Autoren F. Raff und J. Urgis für den Tonfilm geschrieben, ist recht amüsanter. Der Herr Minister, der die junge und hübsche Lehrerin Frä. Eva Kitzners heiraten will, verschmäht seiner Braut, das er ein uneheliches Kind hat. Durch eine drollige Verkettung der Begebenheiten kommt nun aber die junge Lehrerin in den Verdacht, die Mutter zu sein, und die „Eva-Partei“ mischt sich in den Skandal. Da nun sämtliche Mitglieder des Schulkollegiums in ihrer Vergangenheit einen „dunklen Punkt“ besitzen, der bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht kommen könnte, so ergibt sich eine ganze Kaskade komischer Situationen, und der Film um nichts ist als eine Kaskade von Wohlgefallen. Pabst hat aus einer Bagatelle ein Kunstwerk gemacht. Ein paar Anbetungen, ein Schulkorridor, ein Mädchen, das zu spät kommt, sind wie vereinzelte Fäden, die dem Zuschauer hingeworfen werden. Hat er sie erfaßt, wird er bald in das Netz der Handlung verstrickt. Wunder-voll, auch in landschaftlicher Beziehung, wird der Ausflug der Schülerinnen und die ganze Ausgelassenheit der Bad-fischjahre geschildert, erschütternd ist die Komik der Gipfel-szene: Das nach seiner angeblichen Mutter schreiende Kind im Park, umgeben von dem weit geschweiften Bogen einer im fittlichen Schrei erstarrten Kleinbürgerlichkeit. Pabst erbringt den Beweis, daß ein Filmschwarz nicht notwendigerweise kitschig oder blödsinnig zu sein braucht, um dem Publikum zu gefallen. Im Gegensatz zu den meisten Ton-filmen, die erst einmal nach einem „Schlager“ suchen und dann das übrige drum herum bauen, ergibt sich hier das Gesagte aus der Handlung, und der wichtige Dialog dient mit der Steigerung der Wirkung. Die Kleinarbeit der Regie ist bewundernswürdig, wenn sie auch gelegentlich zu sehr in die Breite geht. Und dann die Darsteller! Tadel, wie aus einem Lustspiel des seligen Thoma: Adele Sand-rod als graustiffige Oberstudienrätin, Ludwig Stöckel als pedantischer Direktor, und vor allem Paul Benfels als jamer-tlicher Professor und Alkoholguter! Denno Porten steht im Mittelpunkt und erfüllt den ganzen Film mit der Wärme ihrer echt mütterlich-weiblichen Art. W. W.

Aus dem Vereinsleben.

* Die „Kultur- und Reisegemeinschaft, Wiesbaden“ hielt unter Leitung von Dr. Banf in ihrem Lokal (Sonderaal des Hauptbahnhof-Restaurants) am 8. Mai ihren 5. Gemeinschaftsabend ab. Verschiedene interessante und belehrende Fragen kamen zur Verhandlung, welche die aktive Teilnahme der Mitglieder fanden. Am Sonntag, 18. Mai, fand ein gemeinsamer Ausflug, eine Morgenwanderung mit Wald-Bianka, Ratt, der, von schönem Wetter begünstigt, in frühlicher Stimmung verlief. Der Abend des 3. Juni fand die Mittalfeier wieder zu einem Gemeinschaftsabend vereint, um einen Vortrag Dr. Banf's über das Thema „Die Frage der Entziehung und des Niederganges der Kulturen“ zu hören. Der zweite Ausflug fand am Sonntag, 16. Juni, mit einer Morgen-wanderung nach Trautentstein und Rautenthal statt (Rückkehr mit dem Rheindampfer ab Elm). —

* Der MGB „Union“ (E. B.) veranstaltet morgen Sonntag ein Sommerfest mit Musik, Unterhaltung und Tanz auf dem Festplatz „Abelberg“.

Die Ausgabenseite des Voranschlags 1930.

55 Millionen Gesamtetat. — 3 Millionen mehr gegen das Vorjahr. — Erneute Mehrforderungen der tech-nischen Ämter. — Das Problem der Rückstellungen. — Die Auswirkungen der Grundstücksankaufs- und Wohnungsbaupolitik. — Der Kampf um den Wohlfahrts- und Schuletat. — Hundert Prozent Mehraufwand für den Zinsen- und Tilgungsdienst. — 15,6 Millionen Personalkosten. — 22 Millionen Verwaltungsausgaben. — 2,3 Millionen für Unterhaltung, 3,1 Millionen für allgemeine und besondere Ausgaben. — 11,5 Millionen verschlingen die Rückstellungen und Zinsen.

Der Kampf um die Begrenzung und Beschränkung der Ausgaben der kommunalen Verwaltungen wird seit einigen Jahren von den Stadtverordneten als den gewählten Vertretern der Interessen der Bürgerstadt mit großer Energie, doch mit einem bisher nur sehr geringen Erfolg, geführt. Bereits vor Jahren hat die Stadtverordnetenversammlung anlässlich der Beratungen über den Haushalt den energischen Versuch einer Rationalisierung der Wiesbadener Stadtver-waltung unternommen, und die vorjährige Etatsberatungen haben zu der bekannten Stellungnahme der Stadtverord-netenversammlung und den weitgehenden und an die Mil-lionenengrenze heranreichenden Abstrichen seitens des Wirt-schaftsausschusses geführt. Im vergangenen Jahre belief sich der Gesamtetat auf 51 Millionen und sein Empor-schnellen zu dieser Höhe im Gegensatz zu den Gesamtetat-beträgen der vorausgegangenen Jahre war Anlaß zu schärfster Kritik und ersten Befürchtungen. Nur mit großer Mühe gelang die Umkehrung der Spitze des Zwangetats. Aber der Sieg der Verwaltung war nur ein Vorhubsieg. Die Entwicklung, welche die Staatsverhältnisse in diesem Jahre genommen haben und noch nehmen werden, berechtigt zu dieser Befürchtung. Trotz allen Drudes der Stadtver-ordnetenversammlung, trotz aller Mahnungen und Hinweise der hiesigen Wirtschaftskreise ist es nicht gelungen, einen Etat zur Vorlage zu bringen, der wenigstens in seinem Ge-samtetat keine wesentliche Änderung gegenüber dem Etat des Vorjahres aufweist, selbst bei einem Gebührensatz, der seine Ursache in den vom Magistrat angegebenen Minder-einnahmen haben konnte.

Die Gesamtsumme des Etats für 1930 be-läuft sich laut dem vorliegenden Voranschlag auf 55 Mil-lionen und zeigt gegenüber dem Voranschlag 1929 mit einem Gesamtaufwand von nur 51,9 Millionen ein be-trächtliches Mehr von rund 3 Millionen.

Es sei dabei bemerkt, daß dieser Mehrbetrag nicht auf Mehrausgaben des Wohlfahrtsamtes allein zurückgeführt werden kann, das an Mehrausgaben laut dem Voranschlag für 1930 bei einem Gesamtetat von 11,7 Mil-lionen nur 700 000 M. zeigt und also nicht das diesjährige überaus hohe Mehr des Gesamtstats verurteilt, wie vielfach fälschlicherweise behauptet wird. Dabei soll die Untragbar-keit der Belastung Wiesbadens durch den Wohlfahrtsstat mit 11,7 Millionen bei einem Gesamtetat von 55 Millionen, also annähernd 30 Prozent der gesamten Etatssumme, nicht verkannt werden. Auch mit einer weiteren Ausdehnung des Schuletats kann dieses so überaus bemerkenswerte Mehr des Gesamtstats für 1930 nicht begründet werden. Hier zeigt sogar die Gesamtübersicht, daß es dem Leiter des Schuldernats durch weitgehende Sparmaßnahmen und eine entscheidende organisatorische Rationalisierung des Apparates der Schulverwaltung möglich war, eine Senkung der Aus-gaben um 400 000 M. im Gegensatz zu dem Voranschlag des Vorjahres herbeizuführen. Wenn hier in tagelangen Ver-handlungen zwischen dem Schuldernat und dem zustän-digen Referenten der Wirtschaftsdeputation der Versuch ge-macht wurde, wenigstens einigermaßen die seitens der Bürgerstadt geforderte 10prozentige Einsparung am Gesamt-etat in die Tat umzusetzen, so ist dieser Schritt zu begrüßen. Eine Betrachtung der Etats der zahlreichen Einzelverwal-tungen zeigt ein geringes Anwachsen des Etats der Hauptverwaltung. Reduziert erscheint der Aufwand für die Stadtverordnetenversammlung mit der gleichzeitig bemerkenswerten Feststellung, daß trotz aller Not für die Stadtverordnetenversammlung in 1930 für Straßenbahn-fahrten der sechste Betrag des Jahres 1927 aufgewandt werden soll. Ebenso wenig berechtigt erscheint der außer-ordentlich hohe Aufwand für die Rechtsstelle mit 30 000 M. bei einem Juristen an der Spitze der Stadtverwaltung und der Wunsch der Stadtverordnetenversammlung nach einer beschleunigten Auflösung dieser Stelle ist daher verständlich. Wenn wir in der letzten Zeit die überaus empfindliche Rolle der Wirtschaft der Stadtverwaltung und der Ratione-lisierung der Ausgaben der Stadtverwaltung betont haben, so zeigt der Etat der Kammer mit einem Aufwand von 130 000 M. bei einem gleichzeitigen in der Hunderttausende gehenden Etat der Finanzverwaltung, daß dieser Hinweis auf die Rationalität der Wiesbadener Verwaltungssysteme und die Forderung der Stadtverordnetenversammlung nach einschneidenden Abstrichen an dieser Stelle berechtigt ist. Die Ausgaben für die mittelbaren Staatsaufgaben, Stan-desamt, Versicherungsamt, Stadtausschuß, Schiedsamt, Miet-einigungsamt, Wohnungsamt usw. halten sich im Rahmen des Vorjahres. Der Gesamtetat der Hauptverwaltung be-läuft sich auf 2,5 Millionen bei einem Zuschuß von 2,3 Mil-lionen. Die Stadtverwaltung zeigt eine geringe Steige-rung der Ausgaben um 5000 M. bei gleichzeitiger Steige-rung der Einnahmen um 3000 M. Bei der Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten erscheint der Zuschuß mit 156 000 M. erheblich reduziert um rund 130 000 M. bei einem Zuschuß von 285 000 M. in 1929 und einem Gesamtetat von 878 000 M. in 1930 gegen 593 000 M. in 1929.

Der Etat der Landwirtschaft gibt aber ein schauliches Bild der überaus großen Labilität der Rück-stellungen und des ganzen Systems der Rückstellungen und Zinsen.

Während in 1929 die Kammer glaubte, die Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten mit einer Viertelmillion für Rückstellungen belassen zu müssen, hat sie in dem vorliegenden Voranschlag für 1930 diesen Betrag auf 85 000 M. reduziert. Hiermit wird doch der deutliche Beweis geliefert, daß die Gestaltung der Rück-stellungen und ihrer alljährlichen Höhe einsig und allein in der Hand der Verwaltung liegt und die Dehnbarkeit gerade auf diesem Gebiet der Stadtverwaltung nicht geringe Mög-lichkeiten in die Hand gibt. Gewisse Umstände, die nicht näher bekannt sind, müssen doch diese überaus einschneidende Reduzierung zulaufen, denn auf der anderen Seite behauptet man, daß die Tilgung und Verzinsung der Schulden laut dem Voranschlag für 1930 den doppelten Betrag des Jahres 1929 in Anspruch nehmen. Der Zuschuß für das Baubetriebsamt mit rund 75 000 M. in 1930 gegen 50 000 M. in 1929 er-scheint auf die Dauer unhaltbar bei der nicht gerade un-bezweigten Notwendigkeit eines verwaltungsmäßigen Zinsfahndienstes zwischen den übrigen technischen und Bau-ämtern. Unbegreiflich ist es aber, wenn dieses reine Ver-waltungsbüro mit einem Betrag von 37 000 M. für Rück-stellungen belastet wird. Berechtigte Gründe lassen sich hier-für trotz sorgfältigen Studiums nicht feststellen!

Der Ruf nach Sparsamkeit bei den techni-schen Ämtern, der immer lauter von allen Seiten erhoben wird, scheint bei den zuständigen Amtsvorständen auf sehr wenig Gegenliebe zu stoßen, denn auch der diesjährige Voranschlag zeigt in weitgehendem Maße Steigerungen, die ein-fach von der Bürgerstadt nicht getragen und andererseits nur durch Erhöhungen ausgeglichen werden können. Wenn in diesem Jahr ein um rund 50 000 M. erhöhter Zuschuß in Höhe von 136 000 M. gegen 86 000 M. in 1929 für die Friedhofsverwaltung gefordert wird, so kann einfach bei dem besten Willen nicht eingeesehen werden, daß sich hier nichts einparen läßt, daß dagegen dauernde Erhöhungen und Mehraufschüsse erforderlich sind.

Die verheerenden Auswirkungen der bisherigen häßli-chen Grundstückspekulation mit ihren ständigen Ankaufen zu oftmals überaus hohen Preisen ohne eine oftmals zwingende Notwendigkeit, von der wir behaupten, daß sie mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Wies-badener Bürgerstadt in der Nachkriegszeit einfach nicht in Einklang zu bringen ist, zeigt der vorliegende Etat der Grundstücksverwaltung mit einem Zuschuß von rund 420 000 M. in 1930 gegen 36 000 M. in 1929, begründet durch einen Aufwand von rund 400 000 M. für den Zinsendienst.

Das neugeschaffene Amt für Stadterweiterung und Woh-nungsbau kostet die Bürgerstadt jährlich 68 000 M., ein erstmalig im Etat 1930 in Erscheinung tretender Posten. Die mehr oder minder alljährliche und oftmals überaus teure Wiesbadener Wohnungsbauwirtschaft, die ihre für die Bürgerstadt empfindliche Auswirkung in dem Etat der Verwaltung der städtischen Miethäuser zeigt, stellt sich hier der Zuschuß in 1929 mit 8000 M. noch in einem bescheidenen und erträglichen Rahmen, so beträgt er in diesem Jahre über 130 000 M., das heißt,

neben den überaus hohen Mieten, die für Woh-nungen in den städtischen Neubauten zu zahlen sind, muß die Bürgerstadt in ihrer Gesamtheit noch 130 000 M. darauflegen, einzig und allein wegen der überaus teuren Bauweise.

Die sich in einem überaus hohen Kapitaldienst mit einem Betrag von 1,07 Million laut dem vorliegenden Voranschlag bei einem Gesamtetat dieser Verwaltung von 1,6 Millionen in der empfindlichsten Weise auswirkt. Andererseits ist dieser Posten der Verwaltung für die städtischen Miethäuser ein Beweis dafür, daß erhebliche Summen im Rahmen des Gesamtstats gespart werden könnten, wollte man nur den Sattel an der richtigen Stelle ansetzen und auch die ganze Kommunalpolitik in allen ihren Einzelheiten von dem Ge-danken äußerster Sparsamkeit tragen lassen.

Das Maschinenbauamt verlangt, trotzdem der Fuhrpark abgebaut werden soll, einen Mehraufschlag von 80 000 M. (138 000 M.) in 1930 gegen 57 000 M. in 1929. Ein Kommentar kann hierfür bei dem besten Willen nicht ge-gaben werden. Das Gleiche gilt für die Hafenbahn, die trotz ihrer sehr beschränkten Erträge einen Zuschuß von 68 000 M. erfordert, bei einem Gesamtetat von rund 90 000 M. Die Verkehrsbetriebe mit einem Gesamtetat von 4,56 Millionen gleichen sich nach dem Voranschlag in Einnahme und Ausgabe aus. Der Flusshafen erfordert einen Zu-schuß von 68 000 M. in 1930 gegen 125 000 M. in 1929. Der Etat der Feuerwehr beläuft sich auf eine halbe Million bei einem Zuschuß von rund 450 000 M.

Eine Betrachtung der Ausgabenwirtschaft der Wasser- und Lichtwerke dürfte erst bei Vorliegen des Bilanz-ausweises der neuen A.-G. möglich und von Erfolg sein.

Von den Sparmaßnahmen der Schulverwaltung haben wir eingangs berichtet. Die Ausgaben für die Museen, die Landesbibliothek und die Verwaltung für Pflege von Wissenschaft und Kunst halten sich im Rahmen des Vorjahres. Die Kurverwaltung zeigt einen Rückgang des Zuschusses von rund 890 000 M. auf 760 000 M. bei einem gleichzeitigen Rückgang des Gesamtstats auf 1,89 Mil-lionen. Die Verwaltung des Paulinenschlösschens, die in dem Etat für 1930 ebenfalls erstmalig in Erscheinung tritt, erfordert einen Zuschuß von rund 60 000 M. Die Bäder-verwaltung und das Forschungsinstitut für Bäderkunde und Stoffwechsel zeigen einen geringen Rückgang in ihren Ausgaben gegen das Vorjahr, ebenso das Gesundheitsamt, zusammen mit einem Gesamtaufwand von 1,12 Millionen. Dagegen zeigt die Krankenhausverwaltung eine erhebliche Steigerung des Zuschusses mit rund einer halben Million gegen 885 000 M. in 1929, weit mehr als 25 Pro-zent.

Der Wohlfahrtsstat beläuft sich auf rund 12,5 Millionen in 1930 gegen 11,8 Millionen in 1929, zeigt also das bereits erwähnte Mehr von rund 700 000 M. das sich in einem erhöhten Zuschußbedarf auswirkt. Ein Eingehen auf Einzelheiten des Etats des Wohlfahrtsamtes erscheint an dieser Stelle nicht zweckdienlich, doch sei unter allen Umständen daraufhingewiesen, daß die Bemühungen des Wohlfahrtsamtes und des Amtsvorstandes hin-sichtlich der Ergründung von Sparmaßnahmen den Erfolg gehabt haben, daß bei der großen Arbeitslosigkeit der Zeit-betrags nicht noch bedeutend höher ist. Die Verwal-tung der neuen Stadtteile zeigt bei einem Gesamtetat von 1,68 Millionen einen gewissen Rückgang des Zuschusses auf 610 000 M.

Die erhöhten Aufwendungen der Finanzver-waltung sind nach den statistischen Unterlagen in einem überaus gesteigerten Aufwand für Zinsen und Tilgung infolge der hohen kurzfristigen Schulden und der hohen Zinssätze begründet.

Wenn gleich nicht unerwähnt bleiben soll, daß der Etat der Finanzverwaltung infolge seiner Unklarheit und mangelnden Übersichtlichkeit nur sehr schwer eine genaue Übersicht zuläßt.

Eine Betrachtung der statistischen Unterteilung zeigt, daß 15,6 Millionen für Gehälter und Löhne usw. aufgewandt werden müssen, 22 Millionen erfordern die Verwaltungs- und Betriebsausgaben. Die Unterhaltung der Gebäude und Anlagen nimmt 2,3 Millionen, die allgemeinen und beson-deren Ausgaben 3,1 Millionen in Anspruch. Für Rück-stellungen in der Gesamtheit werden 6,7 Millionen und für den Zinsendienst 4,8 Millionen in Ansatz gebracht.

Die außerordentliche Verwaltung bringt für 1930 einen Betrag von 21 Millionen M. in Ansatz. Es muß hier die Frage offen bleiben, ob die Rati-onalisierung der außerordentlichen Verwaltung auf das Übermaß

beschränkt worden ist, mit dem gleichzeitigen Hinweis, daß jeder Betrag, der in der außerordentlichen Verwaltung, ohne daß er im Laufe des Jahres zur Verwendung kommt, in unnötiger Weise den Zinsendienst und damit die ordentliche Verwaltung belastet und deren Ausgleich erschwert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß gerade die Betrachtung der Ausgaben die Vertreter der Bürger-schaft in der Auffassung stärken muß, daß noch sehr viel zu tun ist, um die Verwaltung zu verbessern und die Kosten zu senken. Es ist eine genaue und sehr eingehende Prüfung der Ausgaben auf den Kern der Sache und damit auf den Kern der Ersparnis-möglichkeiten dringen läßt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Denkmäler.

— Mainz, 21. Juni. In der gestrigen Stadtrats-sitzung wurde gemäß dem Antrag der Stadterhaltung be-schlossen, das Befreiungsdenkmal auf dem Schillerplatz auf-zustellen. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Grundstein-legung zum Strefemann-Denkmal am 6. Juli am Fischtor-platz, Rheinseite, stattfindet.

Für 50 000 Mark Briefmarken vernichtet.

— Frankfurt a. M., 21. Juni. Das am letzten Freitag niedergegangene Gewitter hat, wie sich erst nachträglich herausstellte, doch allerlei Schäden angerichtet. So wurden im Hauptpostamt in den hinteren Schalteräumen, die etwas tiefer liegen, für 50 000 Mark Briefmarken vernichtet. Es handelt sich hier natürlich nicht um einen tatsächlichen, sondern um einen ideellen Schaden.

Schwerer Motorradunfall.

— Kassel, 20. Juni. Heute nacht kurz nach 12 Uhr fuhr aus einer Gruppe von Motorradfahrern, die von einer Reittour heimkehrten, ein Fahrer beim Überholen seines Vordermannes gegen einen Straßenbahnmast. Der Mit-fahrer wurde gegen eine Hauswand geschleudert und war sofort tot. Der Motorradfahrer selbst blieb schwerverletzt liegen. Auch ein zweiter Motorradfahrer stürzte, kam aber mit geringen Verletzungen davon.

— Nordstadt, 21. Juni. Am 28., 29. und 30. Juni findet hier ein großes Radfahrerfest statt. Es gilt, das 25-jährige Bestehen des Radfahrklubs „Wanderlust“ und das 9. Gaufest des Gau 5 vom hessen-nassauischen Radfahrer-bund festlich zu begehen. Zum Hauptfesttag haben sich bereits die bekanntesten Kunst- und Reiseläufer angemeldet, um im friedlichen Wettkampf um die Siegespalme zu ringen. Auch ein großer Corso und Festzug ist vorgesehen.

m. Aus dem Rheingau, 20. Juni. Infolge der tropischen Hitze macht sich fast überall im Rheingau ein starker Wassermangel bemerkbar. Nicht nur die höher ge-legenen Orte haben unter der Wassernot zu leiden, beson-ders sind es auch die Rheinorte, Geisenheim, Dettlich, Winkel und Rüdesheim, die größte Sparmaßnahme im Wasser-verbrauch üben müssen.

** Niederlahnstein, 20. Juni. Bei der Station Heim-bach entliefte von einem durchfahrenden Güterzug eine Reihe Wagen. Die beiden Hauptgleise waren infolgedessen längere Zeit gesperrt. Der Zugverkehr erlitt größere Ver-spätungen und mußte über Niederlahnstein umgeleitet werden.

Das Unsoziale des Beamtennotopfers.

Auf die Zuschrift „Das Unsoziale des Beamten-notopfers“ in Nr. 140 des Wiesbadener Tagblatt vom 18. Juni sind uns zahlreiche Briefe mit dem Ersuchen um Abdruck zugegangen, die eine andere Ansicht, wie sie darin zum Ausdruck kam, vertreten. Wir veröffentlichen daher, unserem Grundsatz, jede Anschauung zu Worte kommen zu lassen, getreu, aus einer Einseitigkeit, die uns das wesentlichste zusam-menfassende scheint, die folgenden Zeilen:

Der Schreiber jenes Artikels erblickt das Unsoziale des Beamtennotopfers darin, daß der kinderreiche Beamte steuerlich mehr belastet werden soll, als der kinderlose. Von der andern Seite aus betrachtet, kann ich aber nicht einsehen, woher ein Beamter mit 692 M. Monatsgehalt den Grund zur Unzufriedenheit und Klage nehmen will. Mir will scheinen, als wisse der Herr Beamte gar nicht, wie gut es ihm geht. Denn selbst, wenn von 692 M. eine Steuer usw. von 106,85 M. abgehen würden, so verblieben immer noch 585,15 M. pro Monat, oder circa 20 M. pro Tag (auch pro Sonn- und Feiertag!!!) — und damit will der Herr Beamte nicht auskommen können! — Was sollen denn da die armen Volksgenossen sagen, die „Stempel“ gehen müssen und die nicht 20 M. pro Tag, sondern nicht einmal 20 M. pro Woche bekommen? — Und was wollen die Bedauernswerten sagen, die nicht Stempel geben dürfen, oder es aus irgendeinem Grunde nicht über sich gewinnen können, Stempelgeld zu nehmen, was in ihren Augen wie Almosen aussieht? — Wer mit 20 M. pro Tag nicht auskommen kann, der stellt m. E. entweder zu hohe Ansprüche an das Leben, oder er kann sich

nicht nach der Decke strecken. Ich kann nicht verstehen, inwiefern ein Netto-Monatsgehalt von 585,15 M. den „Ruin“ der Beamenschaft bedeuten soll und warum ein Beamter mit 20 M. pro Tag zum „Schuldenmachen“ gezwungen sein soll. Ein Beamter hat doch ein sehr geregeltes, um nicht zu sagen bequemes Leben. Er hat seinen Urlaub, für den er auch bezahlt bekommt. Einige Beamte schaffen sogar Mitt-wochs- und Samstagsnachmittags nicht, und der Beamte weiß genau, wann und wieviel er erhält, was beim Geschäfts-mann durchaus nicht der Fall ist. Der kleine Geschäftsmann kann nicht an Urlaub und Wochenlohn und Wochenend-denken. Er muß oft sogar Sonntags Klappenputzen geben, um seine paar Groschen einzutreiben. Wie froh wäre er, jeden Ersten bare 585 M. abheben zu können! Ich beobachte s. B. täglich, wie ein braves Schneiderlein, trotz der größten Hitze, bis in die tiefe Nacht hinein sitzt und näht, um sein kärglich Brot zu verdienen. Wie froh, wie glücklich wäre der Mann über ein festes Gehalt von 585 M. monatlich! Der Geschäftsmann weiß heute noch nicht, was ihn morgen für Sorgen brühen. Das Finanzamt zwingt ihn, Listen und Bücher zu führen, die ihn selbst knebeln. Er muß der Kund-schaft gegenüber immer freundlich, höflich und zuvorkommend sein, selbst wenn es ihm zuweilen gar nicht danach zumute ist. Das alles braucht der Beamte nicht. Seine Steuer wird ihm von seiner Behörde ausgerechnet und rückständig, Zu-vorkommenheit und Freundlichkeit ist ihm meist auch fremd. Er fühlt sich als der Herr dem „Publikum“ gegenüber.

Ich könnte mir kein schöneres, sorgenfreies Leben denken, als einen 8000 M.-Beamten. In geruhigem Gleichmaß fließt sein Leben dahin. Pünktlich geht er morgens in sein Büro. Pünktlich kommt er zu Tisch. Regelmäßig erhält er sein Ge-halt und seine Freitage und seinen Urlaub. Wird er mal krank, so schickt ihn die Krankenkasse und im Büro springt sofort die Vertretung ein, für die er nicht wie der Geschäfts-mann zu zahlen braucht. Nach der Krankheit kommt noch ein gerühmter Erholungsurlaub usw. Kann man sich das Leben sorgloser ausmalen? Für das Alter sorgt die Pension und die Hinterbliebenen mit einer Lebensversicherung außer der Pension zu schützen, dürfte dem Beamten auch viel leichter werden, als dem Geschäftsmann, der nie sicher weiß, ob er die erforderlichen Prämien aufbringen kann.

Ich glaube, über alle diese Vorteile, die der Beamte gegenüber dem Geschäftsmann genießt, hat der Schreiber des „unsozialen“ Artikels selbst noch gar nicht nachgedacht und es ist ihm vielleicht sehr heillosam, hiermit darauf auf-merksam gemacht zu werden, damit er weiß, wie glücklich er ist und damit es ihm nicht ergeht wie uns allen vor dem Kriege, wo wir auch über die schlechten Zeiten murrien und leuteten und gar nicht wußten, wie glücklich wir waren am traurigen, steuerüberlasteten Heute gemessen.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen sollten, den Schreiber des „unsozialen“ Artikels nach der geeigneten Richtung hin zur Selbsterkenntnis zu bringen, so ist ihr Zweck vollkommen erfüllt.

Gerichtssaal.

Die letzte Sitzung des französischen Kriegesgerichts in Mainz.

Die letzte Sitzung des französischen Mainzer Militär-gerichts hatte zwei Fälle zu behandeln. Im ersten hatten sich vier Soldaten des 11. Infanterieregiments 33 wegen schweren Diebstahls und zwei deutsche Arbeiter aus Ober-Olm wegen Körperverletzung zu verantworten. Die französischen Sol-daten hatten in einer Wirtschaft in Ober-Olm Wäsche ent-wendet, und bei der Verfolgung der Diebe sollen die beiden deutschen Arbeiter einen von ihnen durch Faustschläge ver-letzt haben. Das Urteil lautete für einen der Soldaten wegen schweren Diebstahls auf 6 Monate Gefängnis und für den einen der deutschen Arbeiter auf 10 Tage Gefäng-nis wegen Körperverletzung, in beiden Fällen mit Straf-ausschub. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Die zweite Anklage richtete sich gegen einen Volkshauswachtmeister aus Trier wegen vorsätzlicher Mißhand-lung und beleidigender Haltung gegenüber einem Unter-offizier eines französischen Kürassierregiments. Der Polizei-beamte hatte in einem Lokal Feierabend geboten. Dabei kam es zwischen ihm und einem Unteroffizier in Zivil zu einem Zusammenstoß, und der Unteroffizier stellte gegen den Wachtmeister Strafantrag wegen vorfälliger Körper-verletzung und beleidigender Haltung. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Aus unserem Leserkreise.

(Richtoerwendete Einwendungen werden weder zurückgesandt, noch aufbewahrt)

Die Omnibuslinie nach der Kaiserstraße.

Zu der vom Magistrat geplanten Einstellung der Om-nibuslinie nach der Kaiserstraße schreibt uns die Gemein-nützige Siedler-Vereinigung „Eigene Scholle“ u. a.: „Nach unseren Beobachtungen hatten bis zur Inbetriebnahme dieser Linie zwölf Bewohner der „Eigene Scholle“ Monatskarten bis zur Zahnstraße bzw. bis zum „Lindenhof“. Mit der Eröffnung der Omnibusverbindung steigerte sich diese Zahl im Dezember 1929 schon auf 58. Außerdem benutzt eine ganze Anzahl Wochenkartenabnehmer diese Verkehrsein-richtung. Daß daneben der Verbrauch von Einzelfahr-scheinen gering war, erhellt einerseits aus diesen Zahlen,

andererseits daraus, daß die Linie von Einzelfahrern wäh-rend der Wintermonate vorwiegend für die Bergfahrt be-nutzt wurde, diese Fahrgäste jedoch dann schon mit Fahr-scheinen im Umsteigeverkehr versehen waren. Demgegenüber besteht über die Benutzung der Sirede in der wärmeren Jahreszeit bis jetzt noch keine Erfahrung. Nach dem Er-gebnis des Verkehrs am Himmelfahrtstage zu urteilen, an welchem der Schaffner am Nachmittage (ab 3 Uhr) eine Einnahme aus dem Verkauf von Einzelfahrscheinen von 88 Mark hatte, dürfte aber für die Sommermonate eine günstige Entwicklung dieser, nur als Zubringer in Betracht kommenden Linie, zu erwarten sein. Von dem für diese Begründung der Einstellung maßgebend gewesenem Ge-sichtspunkte aus beurteilt, besteht wohl kein Zweifel darüber, daß sämtliche Zubringerlinien des Omnibusverkehrsnetzes der Stadt, welche den Verkehr nach den Vororten und nach dem Wald vermitteln, keine Überschüsse ergeben. Mit derartigen Maßnahmen den Omnibusbetrieb rentabel gestalten zu wollen, dürfte aber mit Rücksicht auf den Zweck der Sache verfehlt sein. Es handelt sich um vorliegenden Falle nicht nur um die Belange der „Eigene Scholle“, welche, nebenbei bemerkt, wohl auch genau wie die Vororte Anspruch auf eine Verkehrsverbindung zu haben glaubt und im gleichen Maße wie die übrigen Bürger der Stadt zur Ab-deckung eines evtl. aus dem Omnibusbetrieb heute schon vorausestehenden entstehenden Defizits herangezogen wird, sondern vielmehr um die Aufrechterhaltung einer Verkehrsverbindung nach dem Wald, an welcher die gesamte Bürgerschaft interessiert ist.“

Wetterbericht.



Wolklos, heiter, ohne Regen, Wind, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Kälte, Windstille, sehr heiter, Ost, mässiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Windrichtung. Die Zahlen zeigen die Temperatur in Grad Celsius. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruckniveau (ungetriggerte Luftdruck).

Mit dem Zerfall des über Skandinavien gelegenen Hoch-druckgebietes hat sich bei uns eine Westwindströmung durch-gesetzt. Dabei ist vielfach Bewölkung und an manchen Stellen, besonders im südlichen Deutschland, auch Nieder-schlag eingetreten. Die Temperaturen liegen zwar nicht mehr so hoch, aber die Feuchtigkeit der vom Ozean stammenden Luft bewirkt große Schwüle. Im Südwesten bildet sich nun wiederum ein Hochdruckgebiet aus, und im Grenzgebiet zwi-schen diesem und den Ausläufern des Islandtiefs behalten wir zunächst noch stärkere Bewölkung und mäßige Gewitter-neigung.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Zeit-weise heiter und ziemlich warm, etwas Gewitterneigung, schwache, südliche Winde.

Mund-Hygiene

daheim und auf Reisen durch

Orlizon

MUNDWASSER-KUGELN

Die heutige Ausgabe umfasst 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich: Hr. Pollitz und Handel: A. Kallisch; für Unterhaltung, Stadt-nachrichten und den Abdruck Schriftst.: J. Gantner; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Schönheit für alle

die nicht Zeit und Mühe mit umständlichen und unerprobten Schönheitsmitteln vergeuden wollen, bedeutet der tägliche Gebrauch von Pfeilring-Lanolin-Neutrol-Seife.

Die natürliche und vollkommene Wirkung der Pfeilring-Lanolin-Neutrol-Seife beruht vor allem darauf, daß sie, wie keine andere Seife, in hohem Maße das dem Hautfett eng verwandte Pfeilring-Lanolin enthält, welches die Haut weich und geschmeidig macht. Pfeilring-Lanolin-Neutrol-Seife reinigt die Poren und unterstützt, ohne die Haut auszutrocknen, ihre Atmung und Durchblutung. Sie wird als die reinste und mildeste Toilette-Seife seit Jahrzehnten ärztlich empfohlen. Als rein deutsches Erzeugnis von altbewährter, stets gleichbleibender Qualität und niedrigem Preis ist sie die Seife für alle, die natürliche und bleibende Schönheit suchen.

Vor den Gefahren des Sonnenbrandes schützt Pfeilring-Lanolin-Creme, die durch ihren hohen Cholesterin-Gehalt die Haut trotz sengender Sonne weich und geschmeidig erhält und gleichzeitig das schnelle Bräunen der Haut fördert.

PFEILRING Lanolin SEIFE

Selze-Aufbewahrung

Volle Garantie — Freie Abholung und Lieferung ins Haus.

Selzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage — Telefon 285 98

Bohrerfrühher und Teppichkehrmaschinen
repariert bei bill. Berechnung
Chr. Heppenheimer, Bürstenfabrik
Boleplatz 6. Telefon 23919.



**Der neue 948
Normen-
Gasherd**

mit rückschlagsicheren Einfachspargelbrennern u. Glühstrahlplatten arbeitet wie die tägl. Anerkennungen beweisen. In vielen Haushaltungen mit bestem Erfolg. Er ist in jed. Beziehung eine Glanzleistung. Versäumen Sie nicht sich diesen Gasherd anzusehen. Sie kaufen dann keinen anderen. Von RM 115 an 1/4 Anzahl., Rest 10 Monatsraten durch das Städt. Gaswerk. Fachm. Beratung. Jederzeit Vorführung. Alleinverkauf: Tel. 27213 **L.D. JUNG** Kirchg. 47



In jedem Heim die Schwarzwälder Stunduhr. Domag. Schlag. Weitm. Glodenpiel. Direkt an Private. von 60 Mk. an. Sol. Ausführung. 5jähr. Garantie. Frachtfrei. Keine Monatsraten zum Möbel passend.

Hänguhren

von monatl. 5 Mk. an. Katalog. fachm. Besuch unverbindlich. Bau fein. Zimmeruhren seit 80 Jahren.

Rudolf Scholl sen.

Billingen, Schwarzwald. F28

**Autorisierte Werkstätte
der Studebaker u. Erskine**

Amerikanische Auto-Reparatur

Karl Heinen

MAINZ Josefstraße 65
gegenüber der Josefskirche — Telefon 2148
F18

Alfsee-Abgüsse vernickelt, vollwert. Ersatz f. Gussmasse
P. Schellberg'sche Hofschmiederei
Wiesbadener Tagblatt



der beste Cacao

ORIGINAL-GOLIATH

MODELL 1930

allen Nachahmungen weit überlegen

Kardantrieb - Kugelschaltung
TACHOMETER, Boschhorn usw. ca. **10 PS**

Lieferbar auch steuer- und führerscheinfrei.
Ladefläche 1,60 Meter — kompl. Boschlicht

Mk. **1050.-**

Vertreter: **E. Schaar**

Wiesbaden, Bismarckring 3
Telephon 20926.

Schaufenstergestelle für jede Branche

Ph. Häuser

Friedrichstraße 10 Telephon 269 83

Metallgießerei, Gürtlerei, galvan. Anstalt.

Obst-

Einkoch-Kessel

Messing u. Kupfer

Gebr. Fliegen

Kupferschmiederei

Wagemannstr. 37

Ecke Goldgasse

Tel 27052

Graue Haare

verschwinden durch

1. Haarfarbe „Julco“

gebrauchsfertig in einer

Lösung

1/2 Fl. 2.60 1/1 Fl. 4.90

2. Haarfarbe-Wieder-

hersteller „Haar wie

Neu“, ohne Farben

1/2 Fl. 4.80 1/1 Fl. 6.50

extra stark 8.-

Schützenhof - Apotheke,

Langgasse 11, Schloß-

Drogerie, Marktstraße 9,

Drogerie Machenheimer,

Bismarckring 1, Drogerie

Krah, Wellritzstr. 27

Trari, trara,

der Kindertag ist da!

Am Dienstag, den 24. Juni, kommt das Johannismännchen und bringt artigen Kindern viele schöne Sachen. In unserer Spielwaren-Abteilung sind sie alle aufgebaut, die Puppen und Wagen, die Tiere, Bälle und Reifen und alle die anderen schönen Sachen. Kommt mit Euren Eltern zu uns und seht Euch unsere schöne Spielwaren-Ausstellung an!

Blumenthal



Bei Gummamann gibts:

Sonder-Angebot

Fabrik-Coupons

**Schweizer
Voll-Voile**

hübsche Muster, doppelt-
breit Meter

88

K 106

WIESBADEN
Scharfes Eck
Langgasse 1-3

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Der Endkampf um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Holstein Kiel oder Hertha Berlin?

Nach dem unglücklichen Auscheiden des diesjährigen Favoriten auf den neuen deutschen Titel, des 1. FC Nürnberg, liegt nunmehr die letzte Entscheidung zwischen dem norddeutschen Meister und dem langjährig Meister von Brandenburg und Berlin. Es sind gewiß keine Neulinge in den deutschen Schlusspielen. Holstein Kiel, der alte erfolgreiche Verein, hatte sich bereits in früheren Jahren einmal den deutschen Meistertitel geholt, während Hertha nun zum fünften Male hintereinander das Finale bestreitet, ohne bisher an das ersehnte Ziel gelangen zu können. Es sind also gewiß keine unwürdigen Mannschaften, die morgen zum entscheidenden Gang antreten, es sind aber auch nicht unsere besten Vereine, die wir haben. Sie hatten eben nur das Glück, auf vollständig überspielte und ermattete süddeutsche Vertreter zu stoßen, die nacheinander ausgeschaltet werden konnten und die jetzt zusehen müssen, wie insipide Cupmannschaften, wie Holstein und Hertha, sich um die Beute streiten.

Holstein oder Hertha? das ist die Frage, welche heute die Gemüter bewegt. Gemäß des Charakters der Teilnehmer als Kampfmannschaften wird das Düsseldorf-Rhein-Stadion vor einer Rekordzuschauermasse zweifellos einen selten spannenden Kampf erleben. Die Berliner werden fast durchweg härter eingeschätzt als ihr norddeutscher Gegner, aber auch dieser hat in den diesjährigen Kämpfen derart zu imponieren gewußt, daß man sich nicht offen für einen der beiden Gegner erklärt. Das Spiel wird ab 5 Uhr durch den Frankfurter Rundfunk übertragen.

Süddeutscher Jugendtag:

Wie die Aktiven morgen im Sinne des Jugendtages tätig sind, zeigen die beiden großen Repräsentativspiele in München: Süddeutschland — Zentralasien, in Nürnberg: Nürnberg/Gürtel — Prag.

Die süddeutsche Vertretung steht in der Aufstellung: Kreh; Hagen, Kutterer; Heilmann, Mehl (1860), Mantel; Bergmaier, Hornauer, Böttlinger, Böhrle (Ludwigshafen) und Holmann. Es gilt, für die 1:7-Katastrophe in Budapest Revanche zu nehmen. Inwieweit dies gelingt, bleibt abzuwarten. Die 1. FC Nürnberg/Rhein-Kombination setzt sich aus Spielern des 1. FC und HSV Nürnberg und der Sp. Vag. Fürth zusammen. Sie wird gegen die Prager Repräsentation zweifellos einen sehr schweren Stand haben. Die Aufstellung lautet: Wenz; Popp, Kugler; Weikmann, Leinberger, Fuchs; Seifermann, Kupperecht, Schmitt, Scherr, Wolf.

Weitere Repräsentativspiele sind die Begegnungen Gruppe Rhein — Gruppe Saar in Mannheim, die Treffen Stuttgart — Karlsruhe, Pforzheim — Heilbronn, weiter das Spiel Eintracht Frankfurt/BSG. Komb. — Rot-Weiß/Union Niederrad. Ein Befreiungsspiel gibt es in Bingen: Daffia gegen eine kombinierte Elf des HSV Frankfurt.

Länderspiele: in Bologna Italien — Spanien; in Oslo Norwegen — Schweiz; in Kopenhagen Dänemark — Schweden.

Das Programm des Wiesbadener Jugendtages:

Kampfbahn Kleinfeldchen:

Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung zum Festzug.

2.30 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch folgende Straßen der Stadt: Dohheimer-, Klarenthaler Straße, Ringstraße, Rhein-, Schwalbacher-, Wellrichstraße, Bismarckring, Dohheimer Straße;

4.30 Uhr: Aktives Fußballspielspieler Auswahlmannschaften: A-Mannschaft: Barthel; Weber (Viebrich 02); Neff-Schierstein; Hermann, Standke, Schimmel (Viebrich 02); Groth-Schierstein, Andersen (Viebrich 19), Gohmann, Schröder, Piefer (Schierstein). B-Mannschaft: Schatter; Köhler (Germania), Kohl-SvB; Lens, Twele (Germania), Lehr-Sv. Dohheim, Knipp (Germania), Emig (SK. Dohheim), Sed (SvB), Alder (Reichsbahn) und Klug (SK. Nassau).

15 Uhr: Staffelläufe der Jugendlichen. (A- und B-Jugend 10×100-Meter-Staffel und C-Jugend 10×50-Meter-Staffel).

Reichsbahnsporplatz:

Vormittags 9.15 Uhr: Jugend-Fußballspiel Sportverein (1. Jugend) gegen eine kombinierte Jugendelf des Gaues Nordrhein. SVB: Lehr; Vogl, Lens; Hirschberg, Vinn, Supper; Edel, Briest, Kraus, Loos, Reichert. Komb. Mannschaft: Piefer (Reichsbahn); Männer (Germania), Bed; Krag, Grenzbach (Reichsbahn); Berth (Opel Rüsselsheim); Siefer (Bad Schwalbach), Enders (Dohheim), Dreis (Geisenheim), Henrich (Schierstein), Jung (Dohheim).

Ab 10.15 Uhr finden Handballspiele statt. (Siehe Handball DSB.) Sonst herrscht in Wiesbaden wegen des Jugendtages Spielverbot!

Handball D. S. B.

Am Sonntag steht der Handball allenthalben im Dienste des Jugendtages. In dem umfangreichen und vielseitigen Programm, das der Nordrheingau aus diesem Anlaß abwickelt, füllen die Handballspiele, die auf dem Reichsbahnplatz zum Austrag kommen, den Vormittag aus. Den Reigen eröffnet um 8½ Uhr Sportvereins Jugend gegen den Nachwuchs des HSV. 1905 Mains.

Reichsbahn-L. u. SV. — Post-SV. Wiesbaden, SK. Siegfried Wiesbaden — SK. 1919 Biebrich

Sind die Gegner der beiden Hauptkämpfe, von denen der erste um 10½ Uhr, der zweite um 11½ Uhr beginnt. Bei der Ebenbürtigkeit dieser Mannschaften ist ein spannender Verlauf zu erwarten. Zum Schluß (um 12½ Uhr) spielen die Damen der Reichsbahn gegen Post-SV. Frankfurt.

Ein Städtepiel Darmstadt gegen Mains. Wiesbaden und ein Jugendspiel Stadt gegen Land kommen in Darmstadt zum Austrag. Die Bessen haben aus den besten Kräften des SV. 1898, der Polizei und des VfL. Rot-Weiß eine Elf zusammengestellt, gegen die die Mains-Wiesbadener einen schweren Stand haben werden. Wir hoffen trotzdem, daß Medes (Mains 05); Kromer und Dielmann (SVB.); Glöckner, Einwächter und Lehr (Mains 05); Gäng (SVB.), Leineweber und Veas (Mains 06), Grothhut (Hakoah) und Ugenfrith (Mains 06) die neue Interessengemeinschaft würdig vertreten.

In Frankfurt finden die Aufstiegsspiele Post-SV. Frankfurt — SK. 1906 Biebrich, und Eintracht Frankfurt — TSV. Braunschardt in den Rahmen des Jugendfestes einbezogen, das im Stadion gefeiert wird.

In Offenbach findet ein Damenwerbespiel statt, bei dem eine Kombination Eintracht/Rot-Weiß Frankfurt gegen eine aus HSV. und Post Frankfurt zusammengesetzte Elf antritt.

In Langen kämpft der TSV. gegen eine Vertretung des Dreiecksgaues.

Handball D. T.

In Breslau kommt das Endspiel um die deutsche D. T. Meisterschaft der Damen zwischen Vorwärts Breslau und Berliner Turnerschaft zum Austrag. Der Ausgang dieses Treffens ist recht ungewiß.

Tennis und Hockey.

Für das diesjährige Schüler-Turnier, das unter der Leitung des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs heute Samstag und morgen Sonntag auf den Tennisplätzen im Kerotal zur Durchführung gelangt, haben ungefähr die doppelte Anzahl Schüler und Schülerinnen wie im Vorjahr diesmal ihre Kennungen abgegeben. Im Einzelkampf für Schüler beteiligten sich 45, bei den Schülerinnen 27 und im Doppelspiel für Schüler insgesamt 32. Die Kämpfe beginnen Samstagnachmittag pünktlich 3 Uhr und werden bis zum Eintritt der Dunkelheit durchgeführt. Die Fortsetzung am Sonntag ist auf vormittags 8½ Uhr festgesetzt, und zwar sollen die Spiele dann so gefördert werden, daß nachmittags ab 3 Uhr nur noch die Entscheidungskämpfe zur Durchführung gelangen. Die Preisverteilung, die am Meisterschaftsplatz vorgenommen werden soll, ist auf Sonntagabend gegen 6 Uhr festgelegt.

Leicht-Athletik.

Auch die Leichtathletik steht am Sonntag in Süddeutschland im Zeichen des Jugendtages. Einzel- und Mehrkämpfe, insbesondere aber Staffelläufe der Jugendlichen, nehmen einen Hauptteil im Programm aller Gauen ein. Der Nordrheingau trägt seine Staffeln um 6.15 Uhr auf „Kleinfeldchen“ im Anschluß an das Fußballspiel aus. Um 9 Uhr vormittags soll auf demselben Platz ein Klubkampf Schwimmklub Wiesbaden gegen VfL. Frankfurt vor sich gehen. — In Mannheim kommt im Stadion ein Repräsentativkampf zwischen den Vertretern der Gruppen Rhein und Saar zum Austrag. — In Stettin werden unter Beteiligung von Dr. Pelzer die Meisterschaften von Pommern durchgeführt. — Bei den Internationalen Wettkämpfen in Bologna starten von deutscher Seite: Geerling-Leipzig (100 und 200 Meter), Storz-Halle (400 Meter), Paul-Stuttgart (800 Meter), Bonebr-Regensburg (Hochsprung) und Hoffmeister-Münster i. W. (Diskus- und Speerwurf).

Reitsport.

Wiesbadener Reit- und Fahrtturnier am 5. und 6. Juli:

Die Vorarbeiten für das „Große Befreiungsturnier“ sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Dem Ehren-Ausschuss gehören außer dem Herrn Reichsminister für die besetzten Gebiete die Herren Oberbürgermeister der Städte Mains und Wiesbaden, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, der Regierungspräsident und der Polizeipräsident von Wiesbaden, sowie die Schul-Dezernenten von Mains und Wiesbaden und viele andere an. Das bei Kennungsabgabe festgestellte Ergebnis hat die gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen. Zu den einzelnen Konkurrenzen wurden mit circa 180 Pferden über 300 Rennungen abgegeben, die durch die noch täglich einlaufenden Nachmeldungen das außergewöhnliche Interesse der deutschen Turnierritter für die Wiesbadener Veranstaltung bekräftigen. Besonders bemerkenswert sind auch die Kennungen von Offizieren der Kavallerie-Schule Hannover mit ausgeschicktem Pferdmaterial. Der Einzug der deutschen Offiziers-Union in Wiesbaden wird auch dem gesellschaftlichen Bild anlässlich des Festes, den der Reit- und Fahrtklub zusammen mit der Kurverwaltung am Samstag, 5. Juli, im Kurhaus ihren Gästen veranstalten, eine besondere Note verleihen.

Fechten.

Am Sonntag findet auf dem Fechtboden des WSK im Lyzeum I, Schlossplatz, ein Florett-Turnier statt. Ausgefochten wird der Wanderpreis der Stadt Wiesbaden, eine wertvolle Bronzestatue. Verteidiger ist Herr Klöckner. Einige der Fechter haben in letzter Zeit auf auswärtigen Turnieren viel von sich reden gemacht und manchen schönen Erfolg errungen. Unter den Herren Klöckner, Adam, Cron und Petri dürfte wohl der Sieger zu suchen sein. Weiter fechten noch einige Nachwuchsfechter mit. Beginn vormittags 9½ Uhr.

Schwimmen.

Am Fronleichnamstag trugen die Jugend- und Ligamannschaft des SKW. 1911 in ihrer Schwimmportanlage in Schierstein Freundschaftsspiele im Wasserball gegen die gleichen Mannschaften von „Bessen“ Worms aus. In dem Jugendspiel unterlag die Jugend des SKW. nach schönem Spiel dem vorjährigen Gaufieger mit 3:2 (2:0) sehr knapp, obwohl ein Unentschieden dem Spielverlauf nach eher gerecht geworden wäre. Ott und Loren erzielten die beiden Erfolge für den Klub. Die Mannschaftsaufstellung lautete: Tor: Elldags, Verteidigung: Weidmann, Schomann, Verbindung: G. Schoeps, Sturm: Loren, Ott, W. Schoeps. Zu dem Spiel der beiden Ligamannschaften war der Klub durch Disqualifikation einiger Spieler gezwungen, stark erschwächt anzutreten. Der Erststurm konnte sich nie durchsetzen. Das 2:0 (1:0) -Ergebnis für „Bessen“ Worms entspricht vollkommen den beiderseits geleisteten Leistungen. Bei kompletter Aufstellung der SKW-Mannschaft hätte jedoch das Ergebnis leicht anders lauten können. Die Mannschaftsaufstellung lautete: Tor: Buhach, Verteidigung: Alldorfer, Vidert, Verbindung: Grohmann, Sturm: Dajentrug, Schremmer, Jeddik.

Deutsche Turnerschaft.

August Schmidt jr., Schierstein, f.

Der Gau Süd-Nassau der D. T., insbesondere aber dessen Spielerschaft und Schiedsrichter-Vereinigung, betrauern den Verlust eines ihrer Treuesten. Einem jungen, hoffnungsvollen Leben wurde auf tragische Weise ein Ende gesetzt. Seit Beginn der Handballbewegung in der vordersten Reihe stehend, war „Gust“ Schmidt einer der eifrigsten und unermüdetsten Pioniere der Turnspiele. Durchdrungen von den hohen Idealen der D. T., gehörte er zehn Jahre dem Spiel-ausschuss und der Schiedsrichter-Vereinigung des Gaues Süd-Nassau an. Sei es gewesen als Obmann für Handball oder für die Sommerspiele (Fuss- und Schlagball), oder als Schiedsrichter: auf jedem dieser ehrenamtlichen Posten stellte er seinen Mann, stets geleitet von der Liebe zur deutschen Turnfrage und zu seiner Gaupielerschaft. Sein hervorragender Charakter, sein bescheidenes, gewinnendes Wesen und sein erfolgreiches Wirken für die Spielbewegung sichern ihm bei seinen näheren Freunden und Mitarbeitern im Gaupiel-ausschuss und in der Schiedsrichter-Vereinigung so wohl als auch in den Herzen aller Turner und Spieler des Gaues Süd-Nassau ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Boxen.

Ein zweites Treffen zwischen Schmeling und Sharkey.

Ein nochmaliges Zusammentreffen zwischen Weltmeister Schmeling und dem disqualifizierten Sharkey um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht ist sehr wahrscheinlich geworden. Dieser Kampf soll am 25. September wiederum im Yankee-Stadion von New York stattfinden. Wie Schmeling amerikanischer Manager, Jacobs, erklärte, sei alles bis auf Einzelheiten für diesen neuen Kampf bereits geklärt. Frank Bruen, der Boxkampfveranstalter im Yankee-Stadion, hat die ihm für den Kampf unterbreiteten Bedingungen angenommen. Sharkey hat bisher keine Zustimmung zu dem Kampf noch erteilt; sie dürfte aber schon heute oder morgen erfolgen.

Did Dunn, der Leiter des Olympia-Stadions in Detroit, gab bekannt, daß Schmeling 200 000 Dollars für einen Meisterschaftskampf mit Johnnie Risso angeboten worden seien. Dieser Kampf soll im September d. J. in Detroit ausgefochten werden.

Sport-Rundschau.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt hat Herrn Otto Goldmann in Frankfurt a. M. für seine unermüdete, selbstlose und von reichen Erfolgen gekrönte Arbeit auf dem Gebiete der körperlichen, geistigen und sittlichen Förderung der deutschen Sportler seine volle Anerkennung aussprechen lassen. Als äußeres Zeichen seines Dankes für die hingebende Tätigkeit des Herrn Goldmann wurde ihm eine Plakette mit Verleihungsurkunde durch den Herrn Polizeipräsidenten überreicht, der dem Belieben auch den Glückwunsch und Dank des Herrn Regierungspräsidenten übermittelte. Auch sonstige große Verdienste des Herrn Goldmann auf anderen gemeinnützigen und sportlichen Gebieten — insbesondere zur Förderung der deutschen Luftschiffahrt und des Luftsports — haben damit eine Würdigung gefunden. Gerade auf letzteren Gebieten hat der Beliebene hervorragende Pionierarbeiten geleistet.

Jugendtag des Gaues Nordrhein:

Zum Jugendtag der zu unserem Gau gehörigen Gruppe Völsen-Camberg, der in Camberg stattfindet, wird zur Austragung eines Werbespiels gegen eine kombinierte Mannschaft der dortigen Gruppe folgende Jugendauswahlmannschaft nach Camberg entsandt: Eberhardt (SKW.); Did (Reichsbahn), Reim (Dohheim); Weis (Germania), Haidach (Schierstein), Himmrich (Germania); Reit (Hahn), Wagner (Reichsbahn), Gambacher, Herold (beide Germania), Witten (Germania Wiesbaden). Treffpunkt der Spieler: 13 Uhr, Hauptbahnhof Wiesbaden.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-
Zeugnisse oder wertvolle
Photographien beifügen. Für
die Wiederbeschaffung steht
uns in der Regel die Möglich-
keit. Wir können daher jede
Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Raumwirtsch. Personal

Für den Verkauf von
la Tafelöl

lucht eingef. Firma noch
einige Werbedamen

gegen Tageslohn und
Provision Offerten unter
N. 240 an Tagbl.-Verlag.

Eine mit Robn. u. Ver-
sicherungswesen vertraute
längere Kraft
für größeren Handels-
betrieb gesucht. Off. unt.
N. 227 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

mit guter Handschrift für
Büro gesucht.
C. Schulte,
Wagmannstr. 25.
Bettungs-
u. Zeilendr.-Vertrieb.

Gewerbliches Personal

Solches Fräulein zum
Servieren für Kaffee-
Restaurant a. 1. Juli gel.
„Tannenburg“,
Sohn im Taunus.

Haushälterin

flüchtig und gewandt
mittl. Alters, für groß.
Betrieb gesucht. Offert.
mit Gehaltsansprüchen u.
N. 238 Tagblatt-Verlag.

Alteres Ehepaar

lucht sofort bei vorhan-
dem Hausmädchen ge-
bildete, zuverlässige Dame
zur Führung eines klein.
Haushalts. Bedingung
gründliche Erfahrung in
der kleinen Küche und all-
täglichen Arbeiten. An-
gebote N. 240 Tagbl.-Verl.

Perfekte Köchin

mit langjähr. Zeugnissen,
die auch Hausarbeit über-
nimmt, gesucht Alexandra-
straße 6, Hochst.

Für sofort gesucht

perf. Köchle u. aus-
lucht selbständ. Hotel u.
Kell.-Köchinnen, Kell-
mädchen, u. alt. Büfet-
tel. für Großbetrieb, jung.
Servierk. f. außerhalb,
mehrere Zimmer, Herd,
Haus- u. Küchenmädchen
bei hohem Gehalt meist
nach auswärts. Gewerbsm.
Stellenverm. S. Vana,
Rheinstr. 74. Tel. 23061.
Sprechstunde für Stellen-
suchende: 9-12 u. 3-6
werktaglich.

Erst. Alleinmädchen oder

einzelne Stille
für 11 Etagenhaus (2
Personen) gesucht.
Ulrich-Kerner,
Dampfschiff 40.

Ordentliches braves

Alleinmädchen
nicht unter 18, das etwas
kochen u. nähen kann, von
äfterem Ehepaar ohne
Kinder zum 1. Juli gel.
Adelheidstr. 21, 2.

Perfektes

Zweitmädchen
möglichst vom Lande,
gegen guten Lohn so-
fort gesucht.
Meinerei Goldschmidt
Baulbrunnstr. 5.

Lüchiges, nicht zu junges

Mädchen
bas selbständ. kochen u.
einmachen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, für
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.

Braves, nicht zu junges

Mädchen
bas selbständ. kochen u.
einmachen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, für
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.

Perfektes

Zweitmädchen
möglichst vom Lande,
gegen guten Lohn so-
fort gesucht.
Meinerei Goldschmidt
Baulbrunnstr. 5.

Lüchiges, nicht zu junges

Mädchen
bas selbständ. kochen u.
einmachen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, für
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.

Braves, nicht zu junges

Mädchen
bas selbständ. kochen u.
einmachen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, für
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.

Perfektes

Zweitmädchen
möglichst vom Lande,
gegen guten Lohn so-
fort gesucht.
Meinerei Goldschmidt
Baulbrunnstr. 5.

Lüchiges, nicht zu junges

Mädchen
bas selbständ. kochen u.
einmachen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, für
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.
Bürohausarbeit gesucht.

Ordentliches Mädchen

für Haushalt u. Geschäft
bald gesucht. Zu erfragen
im Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen
mit guten Empfehlungen
für Küche und Haus zum
1. 7. gesucht Thomas-
straße 3.

Lüchiges Mädchen

in der feinen Küche, im
Einmachen, Baden und
häusliche Arbeiten, durch-
aus erfahren, wird sofort
für kleinen, kinderlosen
Bürohausarbeit gesucht.
Zweites Mädchen vor-
handen. Meldungen mit
Zeugnisausschnitten unter
N. 240 Tagblatt-Verlag.

Suche für sofort ein beil.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für
meinen kinderl. Büro-
hausarbeit. Adr. im Tagbl.-
Verlag.

Mädchen m. 3. od. Haus-
arbeiterin gesucht. Adr.
Rheinstr. 113, 2.

Jung. Hausm. -
tassüber gel. Adelheid-
str. 10, 2.

Ältere Dame lucht
ig. Fräulein

f. 1. Arb. v. 4-5 Uhr.
Nah. von 11-12. Frank-
furter Straße 12, 3. 2.
Saubere ebel. Putzfrau
für vorm. gesucht. Adr.
Oranienstr. 62, 2. 2.

Männliche Personen
Raumwirtsch. Personal

Vertreter

für den Vertrieb einer
leiat. Neuheit (Auto-
sicherung) wird ein seri-
öser, bestmög. Herr, erste
Verkaufstraft, gesucht mit
besten Beziehungen zu
Autobesitzern. Off. unter
N. 239 an Tagbl.-Verlag.

Büro für Wirkh. und
Steuerberatung lucht
arbeitsfr. Herrn

für den Außendienst bei
hohen Bezügen. Angeb.
u. N. 232 an Tagbl.-Verl.

Zum sofortigen Ein-
tritt lacht.
männliche
Hilfskraft

(Lehrling) gesucht. In
Frage kommen nur
Bewerber, w. durch-
aus gewissenhaft und
überall gel. sind. An-
gebote unter N. 233
an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen
Raumwirtsch. Personal

Ja. alleinlebende Frau,
bisher eig. Geschäft, sei.
Stenographie u. Maschin.
Schreiben sowie in allen
vorkommenden Büroar-
beiten. lucht bei sehr
beachtl. Anbieten. Ver-
trauensstellung auf Büro od.
Verkauf. Gebt evtl. auch
in beil. Caid od. Wein-
lokal (spielt Klavier). Off.
u. N. 235 an Tagbl.-Verl.

Ja. Frau, ang. Leubere,
lucht Geschäft, f. nachm.
u. abends als Stenogr.
pistin oder Annotat. oder
Bürohausarbeit. Offerten unt.
N. 235 an Tagbl.-Verl.

Konten-Laborantin,
firm in allen Labor-
Arbeiten. Abrechnungen
schnell. Arbeiten. lucht
Stellung. Beste Zeugnisse
vorhanden. Off. u. N. 232
an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Fräulein
m. Stelle als Empfangs-
dame d. Art. Offerten
erbeten unter N. 230 an
den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches 12 J.
in einer Anstalt als Be-
schleherin tätig war, lucht
ähn. Vertrauensstellung.
Näheres bei

Donner,
Seerodenstr. 16, 5. P. 1.

Gepr. Schwester
lucht Stelluna bei seil.
Dame od. Herrn u. Wiese
u. Führung des Haus-
halts. Off. unter N. 233
an den Tagbl.-Verlag.

Suche in beil. Haushalt
Dauerstellung als
Alleinmädchen.
Bin 38 Jahre alt, in
Küche, sowie Hausarbeit
ganz selbständig. Off. u.
N. 239 an Tagbl.-Verlag.

Tröbeliche

Kinderpflegerin

die noch Hausarbeit mit-
übernimmt lucht Stelle zu
Kinderin.

S. Voller, Mainz,
Schulstr. 56, 4. F5

Jung. gebildete Witwe,
30 J. alt, der deutschen,
franz. u. engl. Sprache
mächtig, lucht, gestützt auf
beste Empfehlungen.

Vertrauensstellung
als Hausdame, Reisebegl.
u. Dame, Arabische o. bl.
Eintritt kann bald, erfolgr.
Off. u. N. 230 Tagbl.-Verl.

Gel. Dienstmädchen
18 J., mit Serp.-Kenntn.
1. bald Stelle als Zofe u.
Zimmermädchen, auch aus-
wärts. Off. unter N. 238
an den Tagbl.-Verlag.

Seil. Witwe, gute Köchin,
lucht so. selbst. Führung
eines guten, auch frauenl.
Haushalts. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin
lucht Wirkungskreis. Off.
u. N. 238 an Tagbl.-Verl.

Einfache ebel. Stille
lucht Stelle in klein. beil.
Haushalt zum 1. 7. Off.
unt. N. 688 an den T.-V.

Suche für meine Tochter
Aufnahme als
Hausdame

in nur gutem Hause zum
1. 7. Offerten u. N. 237
an den Tagbl.-Verlag.

Junges kräft. Mädchen
v. Lande lucht Anfangs-
stelle in bürogl. Haush.
bei beil. Wohnpr. Off. u.
N. 228 Tagbl.-Verl.

Gleich. anständ. Mädchen
vom Lande lucht Stellung
in 11. Haushalt bis 1. od.
15. Juli. Offerten unter
N. 234 an Tagbl.-Verl.

Beil. junges Mädchen,
mit Kochkenntnissen lucht
Stell. in gutem Hause.
Off. u. N. 235 Tagbl.-Verl.

Ordentl. haus. Mädchen
vom Lande, 21 J., lucht
sofort Stelle in gutem
Haushalt. Offert. unter
N. 233 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen
23 Jahre lucht Stelluna
in aut. Hause für sofort
oder 1. 7. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Off. u.
N. 239 Tagblatt-Verlag.

Anständ. Mädchen von
auswärts, 21 J., lucht
Stelle als Alleinmädchen
zum 1. 7. 30. gute Zeug-
nisse vorhanden. Offert.
N. 240 Tagblatt-Verlag.

Anst. alt. Wwe.,
50er lucht Beschäftigung
i. Haushalt oder Gesch.
Offerten unt. N. 233 an
den Tagbl.-Verlag.

Jung. ebel. haus. Frau,
vom Lande, lucht tags-
über einige Stunden Be-
schäftigung in Haushalt.
Offerten unter N. 236
an den Tagbl.-Verlag.

Lucht. Mädchen
lucht Stundenarb. gleich
welcher Art. Off. unter
N. 229 an den Tagbl.-Verl.

Alteinges. Mädchen
lucht für sofort Stunden-
arbeit. Offerten unter
N. 237 Tagblatt-Verlag.

Anabhängige Frau
lucht Beschäftigung. Hotel
bedienung. Angebote unt.
N. 239 Tagblatt-Verlag.

Jung. saubere Frau
lucht tagl. 2-3 Std. Be-
schäft. über n. Servier.
an Privat- u. Mittagsst. Off.
u. N. 236 Tagbl.-Verl.

Nehme noch Praktikanten
von Büros sowie einige
Monatsstellen an. Angeb.
u. N. 237 an Tagbl.-Verl.

Ebel. haus. Frau f. einige
Std. Besch. u. Mädchen
Körnerstr. 8, 5th. W. 1.

Männliche Personen
Gewerbliches Personal

Strebl. gewissenhafter
Herrenwäsche-
Zuschneider

23 Jahre alt, seit 1924
alleiniger Wäschezubereit.
perfekt in allen Fachar-
beiten im Aufstellen der
Modelle, lucht Stelluna
sofort oder später. Würde
auch im Verkauf sehr tat-
f. sein. Off. unter N. 233
an den Tagbl.-Verlag.

2. Damenfriseur
a. Zubehörschneider, Ma-
nucure u. Bedienung (in
ungefährlicher Stelluna).
w. sweds. m. Fortbildung
sich zu verändern. Fort-
setzung i. Farben, Dauer-
u. Wellenstellen. Off. u.
N. 237 an den Tagbl.-Verl.

Perfekter Herrenfriseur
und Zubehörschneider,
22 J., lucht so. Stelluna.
Heinrich-Corvers,
Rüdesheim a. Rh.,
Dorfstr. 43.

Gärtner-

Chauffeur

23 J. alt, Führerschein Ab.
lucht zum 1. Juli Stell-
ung als Hausdiener in
Hotel oder in sonst. Betr.
Zeugnisse vorhanden. Off.
u. N. 233 an Tagbl.-Verl.

Für Nachmittags
lucht ein Mann Arbeit
Woche 10 Mark. Offert.
N. 238 Tagblatt-Verlag.

1. Direktrice

zur selbständigen Leitung
eines feinen Maß-Ateliers
zum Herbst gesucht.

Damen, die in gleicher Stellung in
ersten Häusern erfolgreich tätig waren,
wollen Angebote mit Zeugnisabschriften,
Bild und Gehaltsansprüchen einreichen
unt. S. V. 2901 durch **Rudolf Mosse,**
Stuttgart. F01

Kaufm. Lehrling (Lehrmädchen)

u. Kontor-Anfängerin

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschin-
schreiben zum 1. Juli gesucht. Selbstgeschriebene Be-
werbungen mit Lebenslauf unter N. 240 an den
Tagblatt-Verlag.

Existenz

Wir suchen eine Persönlichkeit
für reelle, vornehmliche Sache bei voller
Selbstständigkeit und fest u. berech-
nendem Einkommen von 800 Mk.
Erforderliches Kapital 1500 Mk.
(Kapitalausweis). Gef. Offerten
unter N. 6. 3. 7427 durch **Rudolf**
Mosse, Frankfurt a. M. F30

Hamburger Kaffee

Nährige Persönlichkeit für eine zu errichtende
Vertikationsstelle gel. Kapital nicht erforderlich.
Hamburger Kaffee-Großhandel, Hermann Albrecht,
Hamburg 8, Dürer 10-11. F64

Für unsere konkurrenzlosen chemisch kos-

metischen Präparate suchen wir für Hessen u.
Hessen-Nassau tüchtige
Vertreter

Hervorragende Reklame-Unterstützung, höchste
Verdienstmöglichkeit. Herren, die die ein-
schlägige Kundschaft regelmäßig besuchen,
werden um ausführliche Offerte unter T. 231
an den Tagblatt-Verlag gebeten.

Führende Gesellschaft der Lichtreklame lucht

Provisions-Vertreter

Interessentenkreis umfasst Läden, Hotels, Installa-
teure, Architekten, Schilderfabriken, Zeitungs-
Provisionen, reiches Propagandamaterial, beste
Unterstützung. Offerten unter N. 6. 3. 746 befördert
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F30

Bermietungen

1 Zimmer
1. 1. u. Küche in der
Hermannstr., Dachboden,
an einmännl. Inhaber
d. roten Karte a. 1. Juli
zu verm. Näh. Dohheimer
Str. 35, 2. L. 9-12.

2 Zimmer
Alteinkl. Herr m. 5-3-25.
gibt 2-3 J. Kell. Küche,
Planl. Kell., leer a. ruh.
sich. Mieter ab. Bek. 6-8
Goethestr. 21, 1.

2-Zimmer-Wohnung
Bad, Küche, Nähe Zieten-
rina sofort zu verm. ges.
rote Karte. Näh. Hotel
„Regina“, Portier.

2 Zimmer u. Küche
auch. Abbl. in Din-
haus, gegen rote Karte
an zahlungsfähige 11.
Familie zu verm. Zimmer-
mannstr. 8, Erdgesch.

3 Zimmer
3. 1. u. Küche abzug.
geg. rote Karte. Morik-
str. 25, 5th. 1 rechts.

5 Zimmer

Schöne, i. Kerolal belea.

**5-Zimmer-
Wohnung**

zum 1. 7. 1930 zu verm.
durch die Geschäftsstelle
des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins e. V.
Wiesbaden,
Luisenstr. 19 F555

Adelheidstr. 10, 1

5-Zim.-Wohnung. Küche,
Bad, Balkon und sonst.
Zubeh. sofort zu verm.
Näh. Dohheimer Str. 35,
2. Et. links. 9-12 Uhr.

Sehr schöne

5-Zimmer-Wohn.

1. Etage, Kaiser-Friedr.-
Ring (Sonnenfeste), zum
1. Juli zu verm. Näh.
Morikstr. 48, 2. 2.

Wohnung,
5 Zim. u. Küche usw. in
der Klopstr. 1. St.,
zum 1. Aug. od. 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
Dohheimer Str. 35,
2. Et. links. 9-12 Uhr.

Schöne

**5-Zimmer-
Wohnung**

(Hochpart.)
in Etagenvilla (Dambach-
str.) ruh. ruh. Lage,
sofort oder später zu ver-
mieten. Billige Miete.
Näh. Neubauerstr. 6
3w. 11 u. 1 a. abds. nach 7

Villen-Etage
zu vermieten: 5 Zim.,
2 Wohnzimmern, Zen-
tralheizung, fließendes
Wasser, Kachelb. ruhige
Lage, 10 Min. v. Kur-
haus, Umlandstr. 15.
Telephon 24490.

6. 5-Zim.-Wohnung
in der Wilhelmstr. 12,
zu vermieten. Näheres
bei C. Bacand, Emsel
Str. 10, Tel. 23697.

Schöne 5-Zim.-W.

mit Küche
Hochpartier, Zentralheiz-
ung, warmes Wasser, Auto-
garage mit Chauffeur-
stube, Gartenbenutzung,
zu vermieten. Näheres
Tagblatt-Verlag. Rf

6 Zimmer

Kell.-Friedr.-Ring 40, 1.
6-7-3-Zim., ganz od.
geteilt, zu v. Bitte unten
2x schellen a. d. 3. Et.

Kell.-Fr.-Ring 40, 3.
6 Zim., reichl. Zub., a.
1. Okt. od. früh. a. um
N. 2. Miete 1600 Mk.
Näh. 3. Et. v. 9-5.

Herrsch. 6-3-Z. (Süd),
2 Et. 1. zu verm. Näh.
Adelheidstr. 15, 1.

Villen-Etage, 6 Zim. mit
Zubeh. Bad, 2 Balkons,
Zentralh., Hochp., so. zu
verm. Weber, Biederstr.
Str. 34, Tel. 23586.

Schöne 6-Zimmer-Etage
Rüdesheimer Str. 17, 2.
bisch. Fr.-W. 1700 Mk.
a. 1. Juli frei. Näh. dol.

7 Zimmer

In herrlicher Lage,
Eckhaus Adolfsallee,
prachtvolle
7-Zimmer-Wohn.
unter allm. Beding.
sofort zu vermieten.
N. Dohheimer Str. 18, 3
Gleichen-Körnerstr. od.
von u. Cie. Bahnhof-
str. 8.

Tabellöse

7-Zim.-Wohn.

1. Stod, vollständig neu
hergerichtet, Zentralheiz-
ung, 3 Balkons, reiche
Zubeh. sofort od.
später zu vermieten.
— Beste Lage am Ring.
Eigentl. hat auch 1. Bod-
nung, verbunden mit
gut. Büro. Herabgeleiste
Friedensmiete. Kaiser-
Friedrich-Ring 9 — An
der Ringstr. 2.

**Herrsch. 7-Zimmer-
Wohnung**

mit Bade- u. Ankleide-
zimmer, Garderobe,
großer Diele, 2 Man-
sarden, ganz neu her-
gerichtet, zum 1. Des.
zu vermieten
Friedrichstr. 6, 2.

Schöne sonnige

4-Zim.-Wohnung

2. 1. Etage, Bad und
reichl. Zubeh. a. 1. 10. 30
herb. früher zu verm.
Näheres Kell.-Friedrich-
Ring 25, 2. 1. links.

4-Zimmer-Wohnung
in freier Lage, sofort zu
verm. Fr.-Miete 1200.
Näh. Bierbr. Höhe 4,
1. Stod.

Schöne sonnige

4-Zim.-Wohnung

2. 1. Etage, Bad und
reichl. Zubeh. a. 1. 10. 30
herb. früher zu verm.
Näheres Kell.-Friedrich-
Ring 25, 2. 1. links.

3 Zimmer

3. 1. u. Küche abzug.
geg. rote Karte. Morik-
str. 25, 5th. 1 rechts.

5 Zimmer

Schöne, i. Kerolal belea.

**5-Zimmer-
Wohnung**

zum 1. 7. 1930 zu verm.
durch die Geschäftsstelle
des Haus- und Grund-
besitzer-Vereins e. V.
Wiesbaden,
Luisenstr. 19 F555

Adelheidstr. 10, 1

5-Zim.-Wohnung. Küche,
Bad, Balkon und sonst.
Zubeh. sofort zu verm.
Näh. Dohheimer Str. 35,
2. Et. links. 9-12 Uhr.

Sehr schöne

5-Zimmer-Wohn.

Musik-Instrumente
Sprechapparate
Koffer-Apparate, Platten
in gr. Auswahl.
25-40 % Ermäßigung.
Jazz-Gesangszeuge
Saxophone, Banjos
Piano-Akkordeons
Trompeten, Posaunen
Bibraphone
Biolinen, Cellos, Gitarren
Mandolinen, Lauten
Seibel
Instrumentenbau.
Jahnstr. 34. Tel. 23263.

Billige Möbel

Wegen Ueberfüllung meines
Lagers verkaufe ich billig.
Schw. Eichen-Schlafzim.
(2 Betten, Spiegel und
Karm.). Kleiderst. pol.
und lac. Vertikos, Wasch-
kommoden und Konsolen.
Nachschr. Sofas von
3 Mt. an. Chaiselongs von
10 Mt. an. Betten v.
5 Mt. an. Trumeaupieg.
Kurzgeraden, einzelne
Matrassen und Patent-
rahmen, Küchen-Einricht.
Küchenschranke, Borsats-
u. Kleiderschränke, Tische,
Stühle, Leptische, Chai-
selongues, Tische, gute Geige
zu jedem annehmbaren
Gebot.

Fr. Klapper,
Büdingenstr. 4.
an der Coulinitr.

Schlafzimmer

v. 440.- bis 483.-

Moderno Küchen

v. 145.- bis 472.-

Chaiselongs

von 33.- an

Diwan in Mohair

zu 120.-

Flurgarderoben

Auflage Matrassen

in Seagrass, Wolle u. Kapok

Patentrahmen

Schonerdecken

Korbmöbel

Klubsessel

Alles enorm billig

Möbel - Koch

6 Wellritzstraße 6

Durchgehend geöffnet.

Prachtvolle

Küche

2 Schränke, Tisch und

2 Stühle, alles in Eichen,

Betten-Stern

Mauergasse 8.

Metallbetten

Stahlmatrassen

Matrassen

Federbetten

Chaiselongs

und Chaiselongs-Betten.

Mollath

Friedrichstraße 46

Grüne Metallbetten 45

(neu in Messing). Büfett

75. Vertiko 30. Spiegel-

schrank (weiß) 50. Klei-

derschrank 20. Küchen-Einr.

35. Nachschr. Stühle, Eichen-

schrank 35. 3. Badewanne

12. Nachschr. bill. zu verl.

Kolland, Sedanstraße 5.

Kapok-

Matrassen

in bekannter Güte.

Mollath

Friedrichstraße 46

Pitch-Rüche

mit 2 Schränken, Tisch u.

Stühle, all. mit Pinoleum

Kinderwagen

eine große Auswahl nur bester Fabrikate

unter Preis
von **14.75** an z. v.

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Nie dagewesene Gelegenheit!

Eichen-Schlafzimmer, best. aus: Stür. Spiegelschrank,
2 Betten mit Patentrahmen, Nachschr. mit weissem
Marmor und Spiegel, 2 Nachtsch. mit Marmor,
für nur 360 Mt. zu verkaufen. Auch für Händler
beste Gelegenheit. Zu besichtigen Sonntag von 10
bis 12 Uhr und Montag von 5-7 Uhr Schwal-
bacher Straße 2, Part.

1 neues Herren- und
Damen-Rad im Auf-
trag billig zu verl.
Jakob Gottfried,
Grabenstraße 26.

Tausende Mütter

kaufen nur

den welt-berühmten

Phönix-Kinderwagen

u. -Klappwag.

von Mk. 16.- an.

Allerbestes Fabrikat

Allerbilligste Preise!

Kinderbetten

Kinderstühle

Wagen-Steppdecken

in größter Auswahl

zu billigsten Preisen.

Betten-Stern

Wiesbaden

Mauergasse 8

Alleinverkauf

der Phönix-Werke.

Kaufgejuch

Med.-Drogerie

im Rheinland von Selbst-

käufer sofort zu kaufen

oder pachten gesucht. Off.

u. S. 237 an Tagbl.-Verl.

Persianerjacke

fragen ob. Schal & Aus-

beßern eines Mantels ge-

sucht. Neger, Ringert-

straße 5, 2. Et.

Hirschgeweihe

Rehkronen

zu kauf. gesucht. Gef. Off.

u. S. 234 an Tagbl.-Bl.

Flügel

(eigentlich, Stussflügel), nur

beste Marke zu kaufen

gesucht. Off. mit Preis

u. äußersten Zahlungs-

bedingungen unt. D. 236

an den Tagbl.-Verlag.

Wiener Stühle od. beil.

Wirtsch. Stühle zu kaufen ge-

sucht Herrnmühlstraße 9, 3

Nur durch die Wiesbadener

Kleider - Vermittlungsstelle

Moritzstraße 12 an der Rheinstraße

erzielen Sie angemessene Preise für getragene

Kleider, Stoffe, Wäsche, Schuhe usw.

Warum?

Weil der Zwischenhandel

ausgeschaltet und nur eine

geringe Provision von 10% zu zahlen ist. - Auf

Wunsch wird abgeholt. - Telefon 20930.

Kein Ladenlokal! Groß-Lager u. Verkaufsraum!

Erstes Spezial-Unternehmen am Platze.

Besichtigen Sie bitte ohne Verbindlichkeit

unsere Verkaufsräume!

ADOLF LUFTIG

Antiquitäten

Taunusstraße 7, I. Stock Tel. 27683

ANKAUF VERKAUF

KUNST- u. AUKTIONS- HAUS
EMIL KLAPPER
WIESBADEN
WILHELMSTR. 34
TELEFON 26627

Ständig gesucht

aus Privatbesitz:

Kompl. Herrenzim.,

Speisezim., Schlaf-

zimmer, Fremden-

zimmer, Wohnzim.,

Salons und Einzel-

möbel jeder Art.

Antike Möbel,

Bronzen, Holz- u. a.

Sкульпuren

Porzellane, Silber u. a.

Kunst-, Sammel- u.

Schmuckgegenstände

Orient- u. ostasiat.

Kunst, Orient- und

deutsche Teppiche,

Brücken und Läufer,

Kelims usw.

Versteigerung jede Woche.

Spezialität:

Gemälde- und Kunst-

Auktionen.

Große Ausstellung

v. Meisterwerken der

alten deutschen, holländ.,

ital., franz., span. u. engl.

Malerschulen und Werken

von Meistern des XIX.

und XX. Jahrhunderts.

Alte und neue Hand-

zeichnungen und Graphik.

Besichtigung der großen

Möbel- u. Kunstausstellg.

täglich von 8-7 Uhr.

Sachverständ. Taxationen.

Nachweisung von Lieb-

habern für besonders

wertvolle Objekte im In-

und Auslande.

— Telephon 28627 —

Piano

gebr. zu kaufen gef. Off.

u. S. 237 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Möbel aller Art.

kompl. Einrichtungen a.

eins. Stühle, tauch ständg.

Seleneitstraße 3, Part.,

Telephon 29111.

Kaufe Möbel

gegen bar.

Frau Klapper,

Büdingenstr. 4.

an der Coulinitr.

Tel. 28459 od. Postkarte.

Suche einige gebr.

Möbelstücke

zu kaufen. Offerten unt.

u. S. 239 an Tagbl.-Verl.

Aus nur gut. Privathaus

komplettes Bett

zu kaufen gesucht. Off.

mit Preisangabe unter

S. 236 an den Tagbl.-Bl.

Kollschrank

mit Zäherenteilung für

Schnellhefter, Registrator

gesucht. Angeb. u. S. 235

an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Off.

mit Preis unt. S. 230

an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine

(Störmer od. Continental)

nur tadellos erhalten. zu

kaufen gesucht. Off. mit

Preis unt. S. 230 T. Bl.

Klein-Pferewagen

(Odel) oder Kleinwagen

zum Umbauen zu kaufen

gesucht. Off. unt. S. 233

an den Tagbl.-Verlag.

Gasbadeofen

zu kaufen gesucht. Off. u.

S. 239 an Tagbl.-Verlag.

Federwalze

gebr. zu kaufen gef. Off.

u. S. 237 an Tagbl.-Bl.

Kaufe ein

Schäufasten

für Küche mit Kühlung.

Gasmaschine doppelt.

für Handbetrieb in gut.

Zustande. Offerten unter

S. 1658 an Annoncen-

kreis, Mainz. F5

Zum Gartenkutsch auf-

rollen

Schlafwagen gesucht.

Gebr. Alwinenstr. 10.

Suche 1-2 guterhaltene

Feilbahn - Drehscheibe

(60 cm Spur).

J. Rohmann,

W. Kloppenheim.

Leere Flaschen

400 u. 250 gr Inhalt. zu

kaufen gesucht. Off. unt.

T. 232 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht

Institut Stehmann

Höhere Privatschule

Mainz.

Sommerstraße 11.

Vorbereitung auf

alle Klassen, besonders

auf Abitur. Individu-

ueller schnell fördern-

der Unterricht.

Erfahr. Lehrkräfte

Abendkurse

für Berufstätige.

Sprechstunden werk-

tagl. bis 3 Uhr u. von

7 Uhr abends ab.

Mit Hoffold,

englische Lehrerin.

Adresse:

Rugel, Adelheidstr. 31, 3.

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.

Kaufm. Privat-Schule

Paul

geprüfter Stenogr.-Lehrer

Rheinstr. 36

Telephon

24237

Tages- u. Abendkurse

Einheitskurschrift, Stolze-

Schren, Maschinen, Schön-

Kundschiff,

Duchführung usw.

Nr. 1. oder 2-Familien-Haus

mit mögl. gr. Garten, zu pachten gesucht, Wiesbaden
oder Forst

1 Paket Persil

gibt
etwa 3 Eimer beste
Waschlauge



Der Wasserkontent eines grösseren Waschkessels ist 5-6 Eimer; demnach reichen hierfür 2 Pakete Persil.

Persil bleibt Persil!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48 Tel. 26691

Geschäftl. Empfehlungen

Personenauto- Vermietung

Telephon 20367,
Eiserstr. 18.
Auto-Fahrten
Km. 25 & Stunde 3 Rm.
Autoruf 21127, Kirchg. 50
Tag und Nachtdienst.

Autovermietung

Gütige Fahrten.
Telephon 20208.

Eiltransporte

Stadt und außerh. Ums.,
Bereins- u. Gesellschafts-
fahrten bei bill. Stahler,
Kellerstr. 14. Tel. 28515.
Kleine Umzüge u. Fahr-
ten aller Art sehr billig.
Bismarckstr. 1. Part.
Den Herren

Merzten

empf. sich erf. Fach-
mann zur Erledigung der
Rechnungs-, Kassen- und
Steuerlagen billigt. Off.
u. S. 238 Tagblatt-Verlag.

Schreibstube

für alle Vervielfältig.,
8-1 Pfennig, Seite
Schreibmaschinen
verleiht 50 & täglich
und repariert billig
Gelegenheitskäufe
Hemmen, Neugasse 5
Eingang Obertor

Verl. Schneiderin ord. in
u. außer d. Hause, Neu-
ant. u. Umänd. einl. u.
eleg. Garderobe, Angeb.
u. S. 235 Tagblatt-Verl.

Bettfedern- Reinigung

allerneueste Maschinen.
Bettdarmen, Federleinen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Betten-Stern

Wassersack 15 T. 26122

Gebrauchsm.
Warenz.
PATENTE
Büro
Köchling
Waldstr. 3
Telephon 2754

Bettfedern-Reinigung

mit Dampftrieb, unter
sachm. Leitung der mod.
Maschinen

Waldstr. 18,
Telephon 28998

Neuanfertigung von Fed-
betten u. Kissen im Be-
stehen in Wolle u. Daunen.
Verkauf v. nur la. Federn.
Daunen in verschiedenen
Preislagen. Die Betten
werden kostenlos abgeholt u.
zurückgebracht. Im Be-
stehen der Kunden bearbeitet.
Separater Raum für die
Kundenschaft. Bettfedern
werden auch angenommen
Privatwoh. Kirchg. 19. 1.
Telephon 22896.

Adolf Wenzel.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer
dem Hause mit best. Em-
pfehlung. Offerten unter
S. 240 Tagblatt-Verlag.

Schluß

in dieser Woche.

Total-Ausverkauf!!

Kämme, Nadeln, Spangen, Haar-, Kleider-, Zahn-
und Nagelbürsten, Rasierpinsel, Schwämme u. v. m.

Altschaeffer, Ecke Lang- u. Webergasse

Ernst Dietrich

Wiesbaden, Friedenstr. 20. II

Maß-Schneider

Neuanfertigung, Reparaturen,
Aussparung, Ausbessern
schnell, sauber, billig.

Aufbügeln

Ausgezeichnet, auch Bügel 2.50

Paletten " " 2.50

Kissen " " 1.00

Damenkörb. " " 2.50

Daunenmatr. " " 2.00

Auf Wunsch werden die
Sachen abgeholt und ge-
bracht. Postkarte genügt!

Haare u. Warzen

werden durch eine einzige
einfache Behandl. dauernd
entfernt.

Baua v. Kollentzen,
Bismarckstr. 60. I T. 22728

Patente

Gebrauchsmuster

Warenzeichen
erwirkt u. verwertet

Patent-Büro-Wiesbaden

Mauritiusstraße 1

Telephon 24642

Beratung kostenlos.

Bringen Sie
Ihre Kleider zum Re-
parieren, Tündern, Aus-
bessern und Bügeln nur
in die

Kleiderpflege-
und Bügelwerkstätte

Vorkstr. 22 (Baden).

Tel. 26791

Lieferung schnell, gut und
billig. Inhaber: H. Geib.

Schneider.

Bettfedern

reinigt man am besten im
Spezialgeschäft. — Jeder
Kunde kann d. Reinigung
beim Wohnen. Komme selbst
zu Ihnen u. berate Sie.
Preis: Oberbett 1.50 M.,
Kissen 1.50 M.

Baier Hirschgraben 6

Nähe Schulberg

Telephon 25588

Tüchtige Wäscherin

hat noch einige Tage frei.

Frau Wagner

Dornheim, Hohlstraße 3.

+ Massage-Institut +

f. alle Massagen, Herstell.

anr. Sonntags geöffnet

Anne v. d. Beel,
Kirchstraße 23 I St.

Leo Heiß, Damenschneider

Bismarckring 22

Während der stillen Zeit empfehle ich
mich zur Anfertigung von Kostümen,
Mänteln usw. zu ermäßigten Preisen.
Auch bitte ich Änderungen schon jetzt
vornehmen zu lassen.

Benötigen Sie

Defektil-Auskunft, dann nur

„KOSMOS“

Wiesbaden, Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr.

Telephon 24180. Ermittlungen, Beobach-

tungen, Auskünfte von allen Plätzen des

In- u. Auslandes. Aeltestes, erfolgreiches

Institut am Platz. Mitglied d. J. D. D. e. V.

On parle français / English spoken

unter T. 240 an den Tagblatt-Verlag.

Perfekte Weißtöcherin

empfiehlt sich.

Bismarckstr. 18. Part.

Malakatur

zu haben im Tagbl.-Verl.

Schalterhalle rechts

+ Massagen +

Individuelle Behandlung.

Gut. Groß, erstl. geprüft

Luisenstraße 4. I.

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Kontore: Tagblatt-Haus / Fernsprecher 59631

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladens!

Schlaf-Zimmer

in Eiche, Birke, Nußbaum,
Mahagoni, Schleiflack.

Herren-Zimmer

in Eiche und Nußbaum.

Speise-Zimmer

in Eiche, Nußbaum,
Mahagoni.

Einzel-Möbel

Rauchtische, Ständerlampen,
Tische, Stühle usw.

Möbelhaus Elise Klapper Wiesbaden, Gr. Burgstraße 9

Telephon 26027.

Farben, Lacke, Pinsel, Bohnerwachs • Rörig & Co.

Größtes Spezialgeschäft am Platze
Marktstraße 6 956

Park-Sanatorium und Kneipp'sche Kuranstalt

Panoramaweg 1-3

herrlich gelegen in angenehmer Höhenlage am Bierstädter Berg in der Nähe des Kurparks. Alle Anwendungen nach Kneipp, Hochfrequenzbehandlung, Liegekuren, Luftbad, beste Verpflegung, mäßige Preise. Man verlange Prospekt.

Besitzer: A. Kunz

Ärztliche Leitung: Dr. med. Mussler

Telephon: 21277

TRAUER-Drucksachen

Truermeldungen in Brief- u. Kartenform, Gedächtnis-, Dankungs- und Trauerkarten usw.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Grabsteine

aus Natur- und Kunststein von 60.— Mk. an sowie sämtliche Steinhauerarbeiten werden gut und billigst ausgeführt

Lager hinterer Elsasser Platz

H. Dietz

Roonstr. 7 - Tel. 28898

Statt besonderer Anzeige.

Am 19. Juni entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Klara Neumann.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Neumann und Frau,
Göttingen

Louis Ziehe und Frau,
Anna, geb. Neumann, Tilsit.

Die Einäscherung findet Montag, den 23. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann bei seinem Ableben die letzte Ehre erwiesen, herzlichen Dank, besonders Herrn Pfarrer Dr. Michel für seine trostreiche Rede am Sarge, sowie den werten Schwestern des Städt. Krankenhauses im Bau 1 b für ihre treue und aufopfernde Pflege. Auch allen die ihm während seiner schweren Krankheit hilfreich zur Seite standen, meinen aufrichtigen und innigsten Dank.

Frau Elisabeth Krämer.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Heinrich Freitag

sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Maschinenoberinspektor Bopp und dem Reichsbahn-Weichensteller-Verein für das überaus treue Gedenken. Auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten für das Grabgeleit und die Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Herrmann
Frau Anni Schmidt, Wwe., geb. Freitag
Familie Fra. Kitzinger.

Wiesbaden, Niederwalluf a. Rh., den 21. Juni 1930.
Jahnstraße 5.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, besonders Herrn Pfarrer Peter für die trostreichen Worte, den Schwestern der Ringkirchen-gemeinde für die liebevolle Pflege, und allen Kranzspen-dern sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Für die Hinterbliebenen:
Heinrich Bachert.

Wiesbaden, im Juni 1930.
Eltviller Straße 3

Hilde Bach
Willi Meier
Derloble

Wiesbaden-Waldstraße, 22. Juni 1930.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Karl Keyer u. Frau

Minna, geb. Steinhilber

Wiesbaden, Neuberg 3.

CASCARILLAS

Schachtel 1.- Mk.

1 bis 3 Stück abends wirken unschädlich aber sicher auch gegen die hartnäckigste

Verstopfung

Erh. nur i. d. Taubus-Apotheke



Asthma ist heilbar

Asthma nach Dr. Alberts kann selbst verästete Leiden dauernd heilen. Veratl. Sprecht. in Wies-baden, Schenkenstraße 4. 1. St., jeden Mittwoch und Samstag von 4-6 Uhr.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Berl. Schalterhalle rechts.

Zurück.

Dr. A. Müller

Adelheidstraße 40.

Kupfer-Kessel



Gebr. Fliegen
Kupferschmiederei
Wiesbaden
Wiesbaden 27, alte Kellerei

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit 20 Pfd. leichter geworden durch ein einf. Mittel, welches ich lieb. gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Raft.
Bremen W. 7. F 64

Damenbinden

Dttd. von 70 & an

Damen-Abteilung

Zuckerkrankhe

Ohne strenge Diät vertier. Sie in überraschend kurzer Zeit Ihren Zucker bei gemäßig. Kost durch leit. Jahren mit geradezu glänz. Erfolg ausserprobt. **Diabex-Tabletten**. Erhaltlich: Bittoria-Apothete, Rheinstraße 45. F 215

Danksagung.

Jedem, der an Rheumatismus, Gicht oder Gicht leidet, teile ich gern kostenlos mit, was m. Frau Länell u. billig kurierter 15 & 15 Kilo-porlo erbeten. F 35
S. Müller,
Oberlektor a. D.
Dresden 528,
Neustädter Markt 12.

Statt Karten.

Wie u. liebe Frau, unsere gute treubesorgte Mutter

Frau Maria Beckhaus

geb. Luck

ist gestern im 69. Jahr ihres arbeitsreichen Lebens sanft verschieden.

Wir bitten um stille Teilnahme.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:
Jacob Beckhaus.

Wiesbaden (Friedrichstr. 15), den 21. Juni 1930.

Die Beisetzung findet am Montag, den 23. Juni 1930, nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Henriette Seibel

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anton Seibel.

Wiesbaden, den 20. Juni 1930
Roonstraße 17, II.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verschied am 20. Juni unser hoch-verehrter Meister

Herr Dachdeckermeister Heinrich Hener.

Tieferschüttet und trauernd stehen wir an der Bahre des zu früh Verstorbenen, dem das Wohl seiner Arbeiter stets besonders am Herzen lag.
Sein unermüdliches Schaffen soll uns ein leuchtendes Vorbild sein.

In tiefer Trauer:
Seine Arbeiter

Wiesbaden (Frankenstr. 28), den 21. Juni 1930.

Nachruf.

Am 19. Juni 1930 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden der Dachdeckermeister

Herr Heinrich Hener

im Alter von 60 Jahren.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen aufrichtigen lieben und treuen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der Dachdecker-Pflicht-Innung
Wiesbaden, Stadt und Land.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Juni, vormittags 10½ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes (Platter Straße) aus auf dem Nordfriedhof statt.

Wir bitten unsere Kollegen um recht zahlreiche Beteiligung.

Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden
Gegr. 1846 — Jur. Person

Schmerz erfüllt setzen wir die Mitgliedschaft von dem Ableben unseres langjährigen hochgeschätzten Mitgliedes

Herrn Heinrich Hener

Dachdeckermeister

in Kenntnis.

In vorbildlicher Treue hat der Verstorbene über 40 Jahre dem Verein angehört. Wir werden ihm ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Der Vorstand.

Wiesbaden, 21. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. Juni, vormittags 10½ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

F485

Wirtschaftliche Wochenschau.

Kurseinbrüche an der Börse. — Diskontsenkung. — Exportförderung. Englische Absatzförderungs-Politik. — Kunstseidekrise.

Auf die neuen Kursstürze in New York und die Zuspitzung der innenpolitischen Lage in Deutschland erfuhr die Unsicherheit an den deutschen Börsen eine starke Verstärkung. Mangels ausreichender Aufnahmeneigung gegenüber den in- und ausländischen Verkäufen kam es zu Kurseinbrüchen. Die Möglichkeit weiterer internationaler Diskontermäßigungen wurde kaum beachtet, wirkte sich jedenfalls auf die Kursbewegung überhaupt nicht aus. Besonders in Mitteldeutschland gezogen wurden internationale Werte. Teilerholungen erfolgten auf Deckungen der Kasse und Interventionskäufe der Großbanken, die sich im Gegensatz zu der Vorwoche wieder kursstützend betätigten.

Während sich Rentenwerte im allgemeinen sehr gut behaupten konnten, fiel der Kurs der Alt- und Neubestandsanleihe des Reiches von Tag zu Tag.

In New York setzten sich die Kurseinbrüche der Montagbörse anfänglich fort, bis es schließlich der Interventions-tätigkeit der führenden amerikanischen Banken gelang, die rückläufige Bewegung zum Stillstand zu bringen. Auf dann einsetzende Deckungskäufe konnte sich das Kursniveau wieder erhöhen.

Wie bereits kürzlich betont, hat die Reichsbank auch nach ihrer Diskontsenkung am 20. Mai von 5 auf 4 1/2 Prozent die Fälligkeit mit dem Börsengeldmarkt nicht wiedergewonnen. Vielmehr setzte sich die Verbilligung der Zinsfäße am offenen Geldmarkt weiter fort, so daß der Abstand des Privatdiskontsatzes vom Reichsbankdiskontsatz zu Beginn der Berichtswochen 1 Prozent betrug. Nachdem jetzt die Juniräte an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich (B. I. Z.) abgeführt wurde und die Einzahlungen auf die Reparationsanleihe demnächst geleistet werden,

hat die Reichsbank auf eine neue Diskontsenkung von 4 1/2 auf 4 Prozent vorgenommen.

Dies war umso mehr notwendig, als durch die erwarteten Eingänge aus dem deutschen Anteil an der Reparationsanleihe und der Freigabe des in Amerika beschlagnahmten Vermögens der Schiffahrtsgesellschaften das Angebot auf dem Geldmarkt weiter zunimmt. Angesichts der starken Goldaufläufe, die allerdings in den letzten Tagen, anscheinend auf Maßnahmen der „Bank von England“ hin, unterbrochen wurden, und des beträchtlichen Devisenangebots konnte die Reichsbank eine weitere Diskontsenkung nicht länger hinauschieben.

Auf der Generalversammlung der „Bank für deutsche Industrie-Obligationen“, die am 17. Juni bei letztmaliger Anwesenheit der ausländischen Aufsichtsratsmitglieder stattfand, hielt der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Krupp v. Bohlen u. Halbach, eine programmatische Rede über die Räte und Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik. Die Beseitigung der Industriebelastung und die Neuordnung der Reparationsschuld kann nach dem Start zu einer Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft bedeuten. Die hohe Zahl der Arbeitslosen sollte einen ersten Mahnruf an alle diejenigen bedeuten, die unmittelbare Belange der deutschen Wirtschaft zu vertreten und zu fördern haben. Die Beengung der deutschen Industrie stammt aus einer Verschiebung der Wettbewerbsvoraussetzungen unserer gesamten Wirtschaft. Es ist zu begrüßen, wenn im Zusammenhang mit der Osthilfe für die Landwirtschaft auch der nachhaltige Versuch einer Belebung des inländischen Marktes für Industrie und Handel gemacht wird. Eine Stärkung des inländischen Marktes allein ist aber nicht ausreichend, um der deutschen Wirtschaft durchweg rentable Beschäftigung zu sichern.

Eine Förderung des Exportes muß hinzutreten, wenn dem Verschumpfen der Wirtschaft Halt geboten und wenn wieder nutzbringende Arbeit an die Stelle bloßer Beschäftigung treten soll.

Wir müssen unablässig dahinwirken, daß sich auch jenseits der Grenzen unseres Landes die Erkenntnis durchsetzt, daß die Krankheit des Nachbarn auch eine Gefahr für das eigene Wohlbefinden enthält.

Der englische „Empire Marketing Board“ hat seinen Jahresbericht vorgelegt, der ein deutliches Bild davon gibt, wie die Engländer den Absatz ihrer Industrieprodukte im In- und Auslande, besonders in den englischen Dominions und Kolonien, studieren und propagieren. Dieses englische Amt richtet seine Arbeit zunächst gegen die Einfuhr ausländischer Waren nach England und seinen Dominions und Kolonien, verfolgt außerdem eine bewusste Absatzweiterung für englische Waren.

Es bedient sich zu diesem Zwecke großzügiger Maßnahmen: Inserate in den wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften, Aufstellung von Plakataufhängen mit regelmäßig wechselnden Plakaten, Ausgabe von Broschüren und Flugblättern, Vorträge durch Vertreter des Amtes, Zusammenarbeit mit der englischen Kundendienstgesellschaft, Teilnahme an Ausstellungen und Einkaufswochen, Werbefilme. Wenn auch für Deutschland das englische Beispiel nur zum Teil als nachahmungswertes Vorbild dienen kann, da für uns eine Absatzmöglichkeit in eigenen Kolonien nicht besteht,

so kann es für den Absatz deutscher Waren im inneren Markt doch manche Anregung geben.

Die in Deutschland vor einiger Zeit eingeführte Bezeichnung „Deutsches Frisch“ durch Stempelaufruf auf den deutschen Eiern hat sich bewährt und deutlich gezeigt, daß eine propagandistische Herausstellung für ein Qualitäts-ergebnis außerordentlich erfolgreich auf den Absatz wirkt.

Auf der Generalversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken L. G. Elberfeld, führte der Aufsichtsratsvorsitzende aus, es sei für die Geschäftslage charakterisierend, daß

infolge einer zum ersten Male in Erscheinung tretenden Überzeugung und folgenden Überschwemmung des ungeschützten deutschen Marktes mit fremdländischen Erzeugnissen ein Preisfall eingetreten sei,

den man nicht für möglich gehalten und dem man völlig machtlos gegenübergestanden habe. In gleicher Weise wie die Hauptgesellschaft seien sämtliche Tochtergesellschaften von der ungünstigen Kunstseidekonjunktur betroffen worden. Während die Verluste bei den eigenen Werken sich auf die Schmälerung des Jahresergebnisses beschränkten, habe die fehlende Rentabilität bei den Tochtergesellschaften Kapitalverluste erbracht, weil die Bewertung ihrer Kunstseidewerke von einem katastrophalen Preissturz betroffen wurde. Die Verwaltung legte im übrigen Wert auf die Feststellung, daß die Interessenverbände mit der A. K. (Allg. Kunstseiden-Union) in Amsterdam keineswegs als „Flucht nach Holland“ bezeichnet werden könnten.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Unter den in der letzten Berichtswochen stattgefundenen Weinversteigerungen gab es einige im Rheingau, die in ihrem Verlauf nicht den Erwartungen entsprachen. So blieben in der Naturweinversteigerung des Rautenthaler

Winzervereins 20 Halb- und 1 Viertelstück ohne Zuschlag. Abgesetzt wurden 37 Halb- und 9 Viertelstück 1929er Rautenthaler zu Preisen von 560—1280 M. bezw. 300—1190 M. Ähnlich, eher noch etwas ungünstiger, schloß der Neudorfer Winzerverein mit seiner Naturweinversteigerung ab. Von 37 Nummern gingen deren 21 zurück. Je Halbstück 1929er Neudorfer wurden 550—1100 M., je Viertelstück 700—730 M. bezahlt. Ebenfalls mehr als die Hälfte des Angebotes ging in der Naturweinversteigerung der Ersten Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer und der Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs zurück, nämlich von 39 Nummern 1928er und 1929er Oestricher, Winkeler, Mittelheimer und Hallgartener deren 22. Das Halbstück 1928er brachte 410, 430 M., 1929er 450—880 M., das Viertelstück 700 M. Die Hallgartener Winzergenossenschaft versteigerte 62 Halb- und 1 Viertelstück 1929er Hallgartener Naturweine und brachte davon 32 Halb- und 1 Viertelstück zu je 400—2000 M., durchschnittlich zu 630 M., zum Zuschlag. Verhältnismäßig gut verlief die Naturweinversteigerung der Stadt Frankfurt a. M. Dabei handelte es sich um die Weine des in der Gemarkung Hochheim a. M. gelegenen städtischen Weingutes. Von 53 Nummern 28er und 29er Naturweine verschiedener Jahrgänge gingen 22 Nummern zurück. Vom Winzerverein Hochheim wurden 48 Nummern 1928er und 1929er Hochheimer Naturweine versteigert. 12 Halb- und 1 Viertelstück, doch wurden im Anschluß an die Versteigerungen noch verschiedene freihändige Verkäufe getätigt. Bezahlt wurden je Halb- und 1 Viertelstück 590, 660 M., je Viertelstück 260 M.; je Halb- und 1 Viertelstück 530—1000 M. Sehr schöne Preise brachte die Naturweinversteigerung der Rürstlich von Metternich'schen Domäne Schloß Johannisberg. Versteigert wurden 75 Nummern 1928er und 1929er Schloß Johannisberger, die bis auf 2 Halb- und 1 Viertelstück in anderen Besitz übergingen. Das Halb- und 1 Viertelstück 1928er erzielte 500—1500 M., Spätlese 2040 M., 1929er 840—3010 M., Spätlese 3760, 4290 M., Auslese 5700 M. Für die 1200 Liter (Stück) wurden also bis zu 4080 M. für 1928er und 11 400 M. für 1929er erzielt.

In den übrigen Weinbaugebieten fanden nur einige Ausgebote statt. Rheinhessen hatte deren drei. Das Weingut J. Bassmer Erben in Bingen a. Rh. versteigerte 52 Nummern Binger, Bingen-Büdesheimer und Rempfer Naturweine, wobei 13 Nummern ohne Zuschlag blieben. In der Weinversteigerung des Vereins Ludwigshöher Weinbergbesitzer wurden 27 Nummern Ludwigshöher und Dienheimer Weine ausbezogen und bis auf 14 Nummern zugeschlagen. Die Versteigerung Ludwigshöher und Dienheimer Naturweine der Brüder Dr. Becker in Ludwigshöhe und Dienheim umfaßte 32 Nummern. 4 Nummern wurden nicht zugeschlagen. Eine Versteigerung mittelhessischer Rieslingweine wurde durch die Erste Vereinigung Bacharach und Steeger Weingutsbesitzer durchgeführt. Es handelte sich dabei um 45 Nummern Bacharach und Steeger Gewächse, von denen elf Nummern zurückgingen. In der rheinpfälzischen Naturweinversteigerung der Weingüter Rh. Zumbach und Dr. Hugo Bischoff und J. G. Zumbach, Bad Dürkheim, wurden 49 Nummern Dürkheimer und Ungelheimer ausbezogen. Bis auf 10 Nummern ging alles ab.

Im freihändigen Weingeschäft kam es zu Kaufabschlüssen von 1929er in Rheinhessen zu 500, 600, 1000 M. und darüber bis zu 2100 M. für gute und beste Naturweine. In der Rheinpfalz wurden im Dürkheimer Bezirk 800—1000 M. für die 1000 Liter 1929er und 750 bis 900 M. für das Fuder 1928er Weißwein, an der Oberhaardt 430—500 M. für 1929er bezahlt. In den süddeutschen Weinbaugebieten wurden in Franken für die 100 Liter 1929er Konsumwein 65—90 M., in Württemberg 60—85 M., in Baden für die Dm (150 Liter) 1929er 60—145 M. erzielt.



Färberei Walkmühle

Chemische Reinigung

FILIALEN:

- Marktstraße 21 (Ecke Grabenstr.)
Telephon 286 96.
 - Kirchgasse 7 (Nahe Rheinstr.)
Telephon 260 05.
 - Gr. Burgstraße 1 (Ecke Wilhelmstr.)
Telephon 260 44.
 - Bleichstraße 47 (Nahe Bismarckr.)
Telephon 260 16.
- Annahmestellen in allen Stadtteilen und Umgebung

449

Billig liefert Ihnen seriöse Wäschefabrik erstklassige

Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Steppdecken, Herren-Oberhemden. Verl. Sie unverb. Vertreterbesuch. Zahlungserleichterung. Off. u. G. 235 a. d. Tagbl.-Verl.



Trink Dich Schlank

Warum unnötige Gewaltkuren, wenn es ein so einfaches, angenehmes ärztlich empfohlenes, gesundes Mittel gibt, wie

Dr. Ernst Richters

Frühstückskräutertee

Er macht schlank, ohne Herz und Nerven anzugreifen, ist dabei sehr bekömmlich, erneuert das Blut u. steigert die Lebensfreude. Dr. med. A. W. in Kr. schreibt: Ohne Diät 14 Pfd. abgenommen und empfinde diese langsame Entfettung äußerst angenehm. 1 Pak. Mk. 2.—, Kurpackung Mk. 10.—. In Apoth. u. Drog., wo nicht: „Hermes“, Fabr. pharm. kosm. Präp., München SW7, Gollstr. 7

Schuhe für empfindliche Füße,

die Rücksicht auf die Stellung des Fußskeletts nehmen, finden Sie im **Müller**

ALLES FÜR DIE FÜSSE

Eilenbogensgasse 10 — Weillritzstraße 24



Schlagsahne!

täglich frisch

in Portionen von 20 Pf. an zu haben.

(Sonntagsverkauf von 11—12.30 Uhr)

Molkereiprodukte **W. Keßler**
Herderstraße 12 Telephon 20102

Tapeten
Linoleum
Teppiche
Läuferstoffe
Kokoswebereien

HERMANN STENZEL
Schulgasse 6 Telephon 26591

Pilsner Urquell
bestgepflegt, nur bei
OESCH

Das edle
**Siechen-
bier** nur bei
OESCH

16 Sorten
**Ausschank-
weine**
Glas v. 32 L an und
Sekt im Glas nur bei
OESCH

OESCH

**Beste
Küche**
nur bei
OESCH

OESCH

1/2 Fr.
Hummer 15.
Sämtliche Delika-
tessen d. Saison
nur bei
OESCH

OESCH

Fische
größte Auswahl
lebend frisch
nur bei
OESCH

OESCH

1928er
Steinberger
Wachst. P. Domäne
Glas 0.68 nur bei
OESCH

OESCH

**Beste
Bowlen**
der Saison nur bei
OESCH

OESCH

**Original-
Kreszenzen**
von Rhein, Mosel,
Saar u. Ruwer von
Mk. 1.50 an nur bei
OESCH

OESCH

1929er
Weine
Glanzhell, im Aus-
schank u. i. Flasch.
nur bei
OESCH

OESCH

**Pilsner
Urquell**
Siechen hell und
dunkel, in Syphons
v. 5-10 Ltr. Lieferg.
frei Haus nur von
OESCH

OESCH

Die preiswerten
Weine
der Weingroßhand-
lung Jos. Schmid
bekommen Sie bei
OESCH

OESCH

Räume
zum Abhalten v.
Festlichkeiten
von 10-60 Personen
Preisw. Menü- sow.
Getränke - Zusam-
menstellungen bei
OESCH

OESCH

OESCH

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Eltville, Band 11, Blatt Nr. 98 A eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 6. Oktober 1930, 10½ Uhr an der Gerichtsstelle Amtsgericht Eltville, Zimmer Nr. 1, versteigert werden:

Gemarkung Eltville: Lfd. Nr. 3: Kartenblatt 40, Parzelle 127/30, bebauter Hofraum, 6.19 Ar groß; Lfd. Nr. 5: Kartenblatt 40, Parzelle 192/34, Hofraum Wilhelmstraße 9, 0.60 Ar groß; Lfd. Nr. 6: Kartenblatt 40, Parzelle 193/34, Hofraum Wilhelmstraße, 2.17 Ar groß. — Grundsteuer Mutterrolle Nr. 2215, Gebäudesteuerrolle Nr. 27, Gebäudesteuerungswert 2400 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. Juni 1930 in das Grundbuch eingetragen.
Als Eigentümer waren damals die Eheleute Kaufmann Albert Stoll und Bertha, geb. Zerber, Dillenburger, jetzt zu Eltville, je zur Hälfte, eingetragen.

Eltville, den 16. Juni 1930.

F405
Amtsgericht.

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 22. Juni 1930.

Bonifatiuskirche. 6 Uhr feierliche Aushebung des Allerheiligsten. 6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.10, 6.45 und 9 Uhr. Montag, Dienstag und Donnerstag, 6.30 Uhr, Amt mit Segen. Mittwoch, um 7.30 Uhr, Amt mit Segen. Von Montag bis Donnerstag, abends 8 Uhr, sakramentalische Andacht. Freitag: Herz-Jesu-Fest. Um 6.30 Uhr ist Amt mit Segen. Abends 8 Uhr Eucharistie. Sonntags und Herz-Jesu-Fest morgens von 6 Uhr an, Donnerstag nur von 5-7 Uhr, Samstag von 4-7 Uhr und nach 8 Uhr sowie jeden Morgen nach der ersten hl. Messe. Samstag, um 6.15 Uhr, Salve.

Mariabühlkirche. Um 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite hl. Messe. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr feierliches Hochamt mit anschließender Fronleichnamspiegelung um die Kirche. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht mit Segen. An den Wochentagen hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. Dienstag und Freitag um 6.30 Uhr Schulmesse. Während der Fronleichnamspiegelung morgens um 6.30 Uhr Segensamt und Abends 8 Uhr Segensandacht. Am Freitag (Herz-Jesu-Fest) morgens um 6.30 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen und Abends 8 Uhr feierliche Andacht mit Segen und feierlicher Weihe an das hl. Herz Jesu. Beichtgelegenheit: Donnerstag von 6-7 Uhr und nach 8 Uhr, Samstag von 4-7 Uhr und nach 8 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Ansprache. 9 Uhr Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt). 10 Uhr hl. Messe, danach Feier der Fronleichnamspiegelung in der Kirche und Segen an vier Altären. Zum Schluss Tebeum. Nachm. 2.30 Uhr Andacht für die Kinderkongregation. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht. Montag bis einschließlich Freitag täglich 6.30 Uhr Amt mit Segen; Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht; 7.15 Uhr hl. Messe. Freitag (Herz-Jesu-Fest): Abends 8 Uhr Predigt und Andacht mit Erneuerung der Herz-Jesu-Weihe. Samstag: 6 Uhr Salve; Andacht. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Donnerstags nachmittags von 6-7 mittags von 6-7 Uhr, Samstag nachmittags von 4-7 Uhr, Sonntag nachm. von 4-7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Eucharistischen Frauen- und Jungfrauenapostolats und des Kath. Müttervereins mit Ansprache. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderkommunion. 10 Uhr Hochamt. Letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Abends 7.30 Uhr Sakramentsandacht. In der Woche sind die hl. Messen: 6, 6.40 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag 3.30-7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag früh bis 8.15 Uhr und Donnerstag nachmittags 5-7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Straße. 10 Uhr Amt mit Predigt. Pfarrei Eder.

Evangel.-luther. Gemeinde (der selbst. ev.-luth. Kirche in Preußen zugehörig) Dohheimer Str. 4, 1. Borm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. W. Wagner.
Ev.-luther. Dreieinigkeits-Gemeinde, Riedricher Straße 8, Borm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Jubelfeier des Augsburg. Bekenntnisses). Donnerstag abends 8.30 Uhr Jugendverein. W. Eismeyer.
Baptisten-Gemeinde, Biondellstraße, Adlerstr. 19, Borm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Borm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr Predigt. Abends 8.30 Uhr Predigt in Dohheim. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelfunde.

Methodisten-Gemeinde, Dohheimer Straße 51, Borm. 9.45 Uhr Predigt. Borm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendandacht. Dienstag, abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8.15 Uhr Bibelfunde. Prediger A. Räder.

Christliche Gemeinschaft, 20½ Uhr Eucharistie in der Aula am Schloßplatz. Mittwoch, den 25. Juni, 20½ Uhr Bibelfunde in der Schwalbacher Straße 44.
Neuapostolische Gemeinde, Am Kaiser-Friedrich-Bad 6, Borm. 9.30 Uhr Sonntagsgottesdienst. Borm. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 25. Juni, abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde, Borm. 10 Uhr Erbauung im Rathaus von Prediger Thurn. Thema: Die prot. Vierhundertjahrfeier der Augsburg. Konfession.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22, Borm. 7.30 Uhr Gebetsstunde. Borm. 9.30 Uhr Kinderverammlung. Borm. 10.30 Uhr Heiligungsverammlung. Abends 8 Uhr Blumenfest. Montag, abends 8 Uhr Pfadfinderkunde. Dienst. a. nachm. 3.30 Uhr Frauenverammlung. Mittwoch, nachm. 3 Uhr Kinderverammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr Heiligungsverammlung. Donnerstag, abends 8 Uhr Pfadfinderkunde. Freitag, abends 8 Uhr Heiligungsverammlung.

Evangelische Kirche Wiesbaden-Viebrich, Hauptkirche. Borm. 7 Uhr Frühgottesdienst. W. Albert. Borm. 10 Uhr W. Rübner. Borm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranienkirche. Borm. 9.30 Uhr Hilfspred. Götze. Waldstraße. Borm. 10 Uhr W. Dieb. Borm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Dionysiusheim. Abends 8.15 Uhr Bibelfunde. W. Albert. Dienstag, den 24. Juni, nachm. 4 Uhr Frauenbibelfunde im Katharinenstift.

Grundstücksverpachtung Gemarkung Wiesbaden.

5 Domänengrundstücke in den Distrikten „Kleinbainer, Bierstadtberg und Kirchbachstraße“ gelegen, sollen ab 1. November d. J. auf 8 Jahre weiterverpachtet werden. Termin hierzu ist angesetzt auf Freitag, den 27. Juni d. J., vorm. 9 Uhr an Ort und Stelle.

Treffpunkt: Ecke Kirchbach- und Bierstadtberg Str. Wiesbaden, den 18. Juni 1930. F419
Preuß. Domänenrentamt.

Turnerbund Wiesbaden.

Die aktiven Mitglieder sämtlicher Abteilungen werden zu einer wichtigen Besprechung auf Mittwoch, den 25. Juni 1930, abends 7.30 Uhr im Vereinslokal eingeladen. — Ebenso werden alle Mitglieder, die das Kreisturnfest besuchen wollen, um ihr Erscheinen dringend gebeten.

Die Tagesordnung ist in der Turnhalle angeschlagen. F484
Der Vorstand.

Wilhelm Reiß

22 Marktstraße 22

Gegründet 1884

Telephon 29153

Weiß- und Baumwollwaren
Inlett, Bettfedern, Schlafdecken
fertig gefüllte Betten.

Anfertigung von Herrenhemden
aus besten Stoffen, tadelloser Sitz.

Bekannt gute Qualitäten!
Billigste Preise!

Photo Apparate Zubehör

Entwickeln und Kopieren

Lieferzeit 10—18 Uhr

Foto-Heep

Friedrichstraße 42
Telephon Nr. 22185 neben Woolworth

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Ich liefere an Private naturreine, fränkischen Honig in 5-10 Pf.-Dosen. Preis ohne Dose 1.70 bis 1.80 Mk. p. Nachnahme. Kein Auslandsversand. Willigst können Sie Ihren Bedarf an Honig durch mich beziehen mit voller Gewähr der Echtheit. (Ein. Biennet.) Christ. Fischer, Inh. K. Fischer, Fabr. i. Biennet, Oberburg a. M.

Bäder

Faltenbeutel, Zellulose. Kilo 55 Pf., bei 25-Kilo-Bädern einer Sorte. Seidenpapier, weiß, Ries 95 Pf., Rollen 9.50 Mk., Rollenpapier, Zell., weiß, dünn, Kilo 52 Pf., Mehlbeutel, weiß Zell., Kilo 60 Pf., Baviere und Pöschel mit Aufdruck billigst. S. H. Möhrle, Hermannstr. 15 T. 23260.

Zur nächsten Versteigerung am Freitag, den 27. Juni, werden noch Sachen zum Wirtversteigern angenommen und abgeholt.

W. Klapper

Auktionator, Büdingen-straße 4, a. d. Coufinstr. Telephon 28459, oder Postkarte.

TIEREN TRINKWASSER

Bücher

bindet die

L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Für die Reise:
ZEISS
Feldstecher
Bevor Sie Ihre Sommerreise antreten, lassen Sie sich im optischen Fachgeschäft Zeiss-Feldstecher vorlegen. Infolge der ermäßigten Preise kaufen Sie jetzt besonders vorteilhaft ein.
TELEX 6x24 Universalglas . . . RM. 110.—
TURACT 8x24 leichtes Reiseglas . . . RM. 120.—
SILVAMAR 6x30 leicht. Jagdglas . . . RM. 125.—
DELTRENTIS 8x30 Weitwinkel . . . RM. 140.—
Die gleichen Modelle mit Mitteltrieb je RM. 10.— mehr. Preise einschl. braunem Lederbehälter.
Katalog T 784 mit allen neuen Preisen versendet kostenfrei Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

§ 164 der K. O. zufolge bleiben nach Beendigung eines Konkursverfahrens nicht bezahlte Forderungen bestehen.
Dieses läßt sich vermeiden.
Durch fachmänn. Intervention wird ein Ausgleich mit Ihren Gläubigern herbeigeführt und Ihr Betrieb, Ihre Existenz bleibt Ihnen erhalten.

Dr. jur. Franz Redlich

Treuhand-Büro
Frankfurt a. M., Neue Mainzer Str. 25, T. 27917.
Zur Beachtung!
Herr Dr. Redlich ist persönlich Mittwoch, den 25. d. M. in Mainz anwesend und gibt in der Zeit von 11-4 Uhr im Hotel „Taunus“ am Hauptbahnhof unverbindlich Auskunft. F197

Mafulatur

an haben im Taubl.-Verlag, Schalterhalle rechts.



AUTO-GARAGEN
in modernster Bauweise aus:
Wellblech • Stahl • Beton
Eiserne Fahrradständer
Magazinregale • Stahlstore
Wolf Netter & Jacobi Frankfurt am Main
Taunusstraße 5. Tel. Senckenberg 30026 F27

MEIN HERR, seien Sie überzeugt: früher oder später werden Sie es einmal bereuen, wenn Sie nicht auf Ihre Verdauung achten! Gewiß, oft sind Sie sich gar nicht klar darüber, ob nicht auch bei Ihnen Stuhlträgheit vorliegt. Erst wenn

MAGENBESCHWERDEN, VERSTOPFUNG UND APPETITLOSIGKEIT sich einstellen — wenn Sie anfangen, müde und energielos, dick und träge zu werden — dann werden Sie aufmerksam. Ihr Arzt wird Ihnen sagen, daß Sie Ihren Verdauungsapparat vernachlässigt — daß Sie nicht genügend für gründliche „innerliche Reinigung“ gesorgt haben!

SIE SINDEINGANZANDERER MENSCH, WENN SIE REGELMÄSSIG ENO FRUCHTSALZ NEHMEN!

Jeden Morgen 1 Teelöffel voll in 1 Glas Wasser, das durchspült den Darm gründlich. Das entfernt die Schlacken und Gifte aus dem Körper, ehe sie ins Blut übergehen und Ihre Gesundheit bedrohen können. Das hält Sie frisch und elastisch. Eno Fruit Salt schmeckt ausgezeichnet! Seit über 60 Jahren wird es in der ganzen Welt ärztlich empfohlen. Kluge, energische Männer, die mit Lust und Liebe an ihre Arbeit gehen, nennen ihr tägliches Glas ENO neben Waschen und Mundpflege „die dritte Selbstverständlichkeit der notwendigen Körperhygiene“.

In jeder Apotheke und Drogerie für 2.50 und 4.50 — außerdem die 1 Mark-Flasche. — Sie können es also auch versenden!



ENO DIE DRITE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT
ENO'S FRUIT SALT G.M.B.H. BERLIN SW 68. ALTE JAKOBSTRASSE 11-13

Allzuschnell vergessen . . .

Frauen, die dem Gedächtnis der Welt entschwanden.

(Nachdruck verboten.)

Von Frauen, deren Namen noch heute in aller Munde sind — zumeist natürlich nur im besten Sinne — ist schon so viel geschrieben worden, daß sich um diese berühmte und gerühmte Weiblichkeit eine wahre Riesen-Literatur angehäuft hat. Dagegen hat man diejenigen Frauen, die nicht so im Scheinwerferlicht der Ereignisse gestanden haben, deren Bedeutung aber oft genau so groß wie die ihrer berühmteren Geschlechtsgefährtinnen war, zumeist recht schnell vergessen.

Wir denken z. B. an Sebells Frau Christine, der der Dichter einen großen Teil seiner Werte, indirekt natürlich nur, zu danken hat. In Sebells acht Jahre vor seinem Tode niedergelegtem Testament, in welchem er Frau Christine zur Erbin seiner beschiedenen Habe einsetzte steht der Satz: „Es ist dies nur ein kleiner Dank für die große Liebe, denn unendlich bin ich bei ihr verschuldet, und ich lasse nicht zu viel, wenn ich die Ueberzeugung ausspreche, daß ich ohne sie längst Staub und Asche sein würde.“

Und dann die Frauen nicht zu vergessen, die ihren Männern die lähmende Last oft verweigerten oder, was noch schlimmer ist, halber Anerkennung wider tragen halfen. Wir wissen von Andreas Hofers Frau, daß sie es war, die ihm nach manchen Mißerfolgen immer wieder Mut einsprach und Lincoln's Martha Custis beriet sämtliche Pläne mit ihrem Mann.

Auch alle Unannehmlichkeiten von ihren Geliebten fernzuhalten, gehörte zu den großen Aufgaben dieser Art von Frauen. Wir wissen aus unsern Tagen, wie fein die Frauen Gerhart Hauptmanns, Thomas Manns und Gustav Stresemanns sich dieser schwierigen Aufgaben entledigten, und somit ein großes Teil zur Wirkungsfähigkeit ihrer Männer beitrugen.

Ihr Ruhm ist darum nicht geringer, als derjenige von Frauen im Range der Königin Elisabeth, die Maria Stuart hinrichteten, und der Katharina II. von Rußland, die ihren Mann ermorden ließ. Ja, in fast allen Fällen steht die Bedeutung der „Vergessenen“ in weit reinerem Lichte vor uns, als jene „großen Frauen“, von denen die Welt schon allzuviel sprach. Diese Frauen im Schatten sind es, die oft genug unsern großen Geistern in der Politik, der Wirtschaft und der Kunst ihre Schaffenskraft erhalten, ja diese sogar teilweise erst erweckt haben. Sie sind es, von denen Goethe in der „Iphigenie“ sagt:

„Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt.“

Goethes treue Lebensgefährtin.

Eines Morgens im Sommer des Jahres 1788 traf Goethe im Weimarer Park, in der Nähe seines Gartens, ein hübsches junges Mädchen. Sie war von nativem freundlichem Wesen, mit vollem, rundem Gesicht, langen Locken, kleinem

Käsechen, schwellenden Lippen, herrlichem Körperbau, niedlichen tanalustigen Füßchen und hieß Christine Vulpius.

Ihr Vater hatte infolge eines leichtsinnigen Lebenswandels die Familie in den dürtigsten Verhältnissen zurückgelassen und da auch die sorgende Mutter frühzeitig gestorben, war Christine mit ihrer Schwester Ernestine bei einer Tante untergekommen. Aber bei dieser durfte man nicht müßig sein, denn auch deren Einkommen war gering. So hatten sich denn die Schwestern bei dem Fabrikbesitzer und Bankier des Herzogs Verzug als Arbeiterinnen auf künstliche Blumen verbinden müssen.

Aber auch bei diesem ersten deutschen „Unternehmen“ im großen Stil muß nicht viel zu verdienen gewesen sein, denn sonst hätte sich nicht Christine an jenem Morgen mit einer Bittschrift zu dem hohen Herrn Geheimrat von Goethe begeben. Und dieser fand nun auch wirklich derartiges Wohlgefallen an der kleinen Schönen, daß er sie nebst Tante und Schwester in sein Haus aufnahm.

Nun begann für die kleine Haushälterin ein völlig neues Leben. All ihre Liebe hing sie um den großen Dichter. Treppauf treppab lief sie, wenn es galt, ihm irgend eine Handreichung zu tun, die er gar nicht mal laut erbeten hatte. Sie verstand ihn — man möchte sagen, wie eine Mutter! Wer wollte es Goethe abelnahmen, daß er das Mädchen ganz an sich fesselte. Ja, als sie ihm dann am Weihnachtsfest 1789 einen Jungen, August schenkte, war der junge Vater derart glücklich, daß man ihm seine Freude von den Augen ablas. Das muß auch der Herzog getan haben der bei dem Jungen Pate stand, und somit das Verhältnis Christianes zu dem Dichter legitimierte.

Aber man braucht nicht zu denken, daß Goethe, als er Christiane in sein Haus aufnahm, in ihr nur das Hausmütterchen sah, die ihm das Leben im Hause so wohlge und bedaglich machte. Nein, er betrachtete die Vereinigung mit ihr als eine „Gewissensthat“. Selbstverständlich blieb in dem kleinen Weimar der Klatsch nicht aus, und ausdrucksvolle Mienen, wie berebtes Schweigen, sagten Goethe deutlicher als Worte, daß er und seine Liebste in der Hofgesellschaft, wie auch unter den Bürgern den Gegenstand häßlichsten Klatsches bildeten. Am wenigsten konnte Charlotte von Stein dem ehemaligen Freund die Verbindung mit der kleinen „Blumenarbeiterin“ verzeihen. Seine Entgleiten aus ihren Händen fand sie harte, ätzende Worte, ja, sie erhob gegen Christiane niedrige Anklagen. Aber das war wohl nur der Verräter der so plötzlich Verschmähten und wohl oder übel menschlich.

Natürlich litten die Beteiligten sehr unter den Klatschereien. Das erste, was Goethe dagegen tat, war, daß er sich um so mehr in den stillen Winkel seines Glückes zurückzog. Hier bildete er einen Kreis um sich, in welchem, wie er sagte, außer Liebe und Freundschaft, Kunst und Wissenschaft nichts herein konnte. Wie glücklich er sich bei alledem befand, beweisen die Zeilen an Herder von seiner Breslauer Reise:

„Wenn Ihr mich lieb behaltet, wenige Gute mir geneigt bleiben, mein Mädchen mir treu ist, mein Kind lebt, mein großer Ofen gut geheizt, so hab' ich vorerst nichts weiter zu wünschen.“

Christiane verdiente aber auch Goethes herzlichste Liebe. Während war sie um ihrem „Geheimen Rat“ besorgt. Besonders aber in schweren Zeiten bewährte sie sich als aufopfernde Freundin. So verfiel der Dichter gleich zu Anfang des Jahres 1801 in eine schwere Krankheit. Daß er von ihr so schnell genah, verdankte er zum großen Teil ihrer rastlosen Pflege.

Besonders aber rückte Christiane in den schweren Oktobertagen des Jahres 1806 in das Herz Goethes hinein. Am 14. Oktober, spät Abends, besetzten nämlich französische Truppen Weimar und legten sich ermüdet, hungrig und beutelustig in die ihnen angewiesenen Quartiere. In Goethes Haus kamen zunächst sechszehn elstische Duzaren, die sich leidlich verhielten. In der Nacht aber brachen zwei Tirailleurs ein, die nach dem Hausherrn verlangten und Goethe nötigten, mit ihnen zu trinken. Später, als alles schlief, drangen sie indes in sein Schlafzimmer, und bedrohten, um Geld und Kostbarkeiten zu erpressen, sein Leben. In diesem Augenblick höchster Gefahr rettete ihm Christiane durch ihre Geistesgegenwart das Leben. Voll mutiger Entschlossenheit warf sie sich zwischen Goethe und die auf ihn eindringenden Soldaten und rief durch ihr Hilfeschrei andere hinzu, vor denen die Angreifer flüchteten.

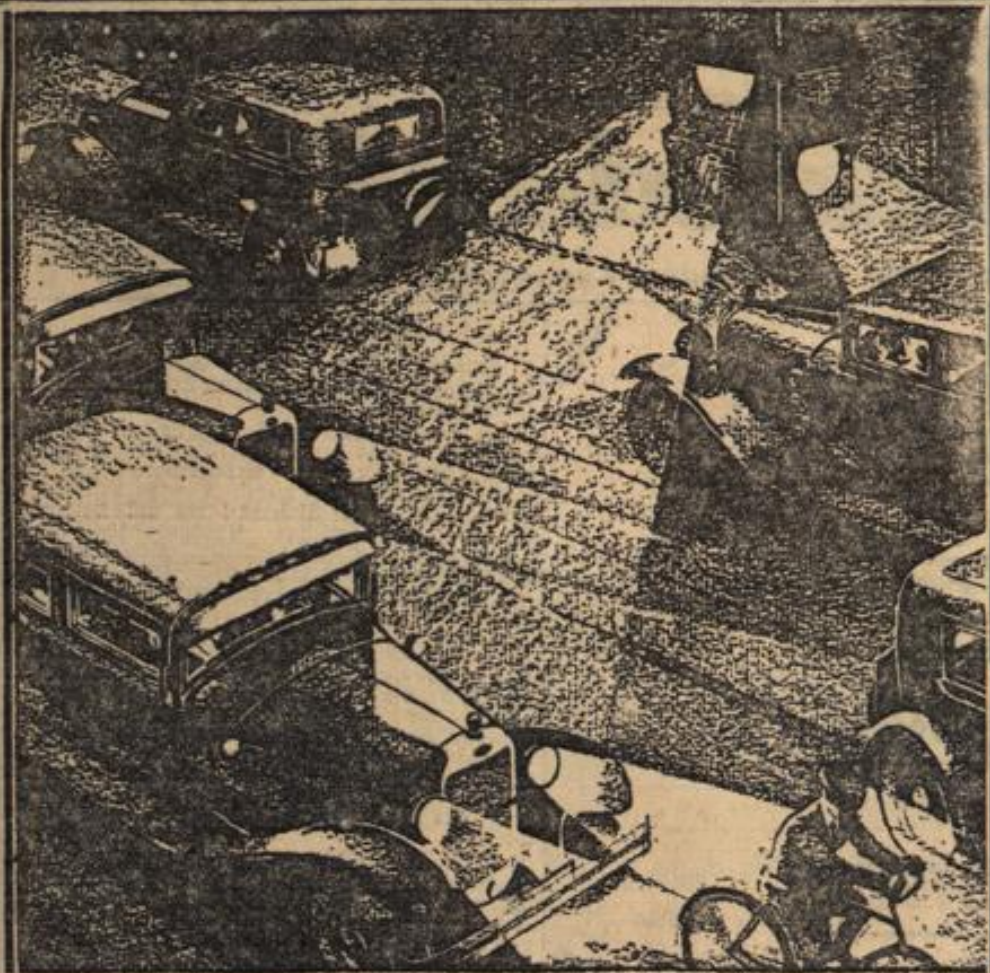
Dieses Ereignis war das Signal, das in Goethe alle Bedenken, die ihn bisher von einer förmlichen Eheschließung abgehalten hatten, beiseiteschob. Und schon am anderen Tage kündigte er dem Oberkonsistorialrat Günther seinen Entschluß an, die Frau, „die diese Stunden der Prüfung mit ihm durchlebt, völlig und bürgerlich als die Seine anzuerkennen.“

Am 19. Oktober 1806 wurde in der Schloßkirche, Gegenwart ihres Sohnes August, die feierliche Handlung vollzogen. Die Trauung aber waren bedeutungsvoll vom 14. Oktober datiert. Den glückwünschenden Hausfreunden stellte Goethe Christiane am Tage nach der Hochzeit mit den Worten vor: „Sie ist immer meine Frau gewesen.“

Als Christiane von Goethe reiste sie im Jahre 1807 zu der ihr schon immer sehr wohlgekommenen Frau Rat nach Frankfurt, nachdem sie bereits im Jahre 1797 mit Goethe bei seiner Mutter zu Gast gewesen war. Die beiden Frauen schlossen sich eng aneinander an und verlebten die Zeit in herzlichster Gemeinschaft.

Was Christiane dem Dichter gewesen, das zeigte sich bei ihrem Tode. Am 6. Juni 1816 wurde sie ihm, erst 52 Jahre alt, entzissen. Ihr Ende war durch ein schreckliches Leiden furchtbar. Als Goethe ihren Tod erfuhr, rief er aus: „Du sollst, du kannst mich nicht verlassen!“ Dabei sank er an ihrem Bett weinend in die Knie.

(Fortsetzung folgt.)



Geschwindigkeit allein zeigt noch nicht den Gebrauchswert eines Automobils! Wie oft gibt es im Stadtverkehr Hindernisse — enge Straßen — Kreuzungen — wie oft muß man in der Kette bleiben — hinter Straßenbahn oder Pferdefuhrwerk hertrotten. Ruckweise schieben sich die Wagen vorwärts — die Fahrer sind des Schaltens müde. Hier zeigt sich die Überlegenheit des Opel Sechs! Sie brauchen nicht zu schalten, Sie brauchen nicht zu kuppeln, Sie fahren 4 — 3 — 2 km im direkten Gang, und wenn Bahn frei ist, — wieder Gas — und der Motor zieht an — unwahrscheinlich ruhig — frei von Vibration bis zur höchsten Geschwindigkeit. Sie können sich selbst davon überzeugen, — jeder Opelhändler gibt Ihnen gerne Gelegenheit dazu. — Machen Sie eine

Probefahrt, besprechen Sie die erleichterten Zahlungsbedingungen, und lassen Sie sich über die bekannten „6 Vorteile“ unterrichten, die auch für Sie den Ausschlag geben dürften: 6 Zylinder — nicht 4 — darum so elastisch . . . 4 Türen — nicht 2 — daher so bequem . . . Länger, tiefer — deshalb so bodenfest . . . Karosserie: Stahl mit Holz — darum so ruhig . . . Höchstleistung bei niedriger Steuer — daher so sparsam . . . Große 6 Zylinder-Erzeugung — deshalb so preiswert! . . .

8/40 PS 6 Zylinder, 4 türig, Normal-Limousine RM 4300
8/40 PS 6 Zylinder, 4 türig, Luxus-Limousine RM 4600

Preis ab Werk, vierfach bereift.

Opelbesitzer, fährt alle zur Befreiungsfeier nach Mainz am 5., 6. und 7. Juli!

Bersärfung der Lage auf Malta.

Rücktritt des Kabinetts, Aufhebung der Verfassung.

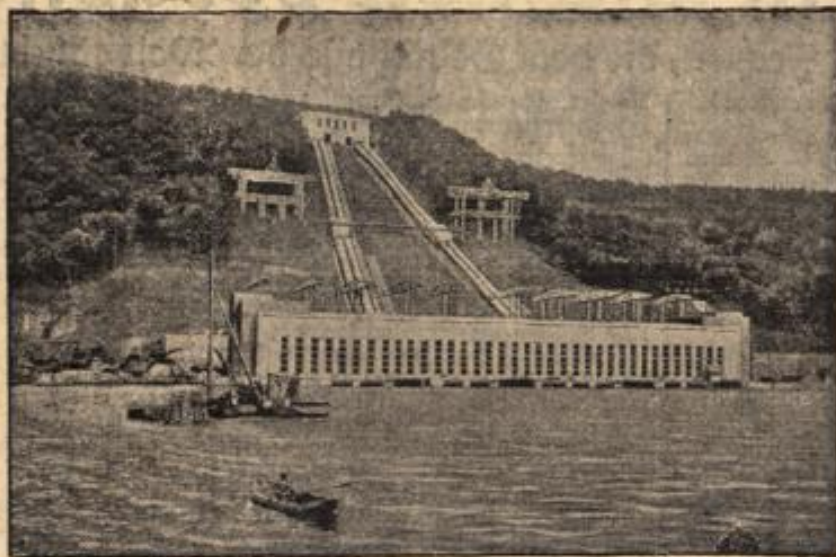
London, 21. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Besiegelt für die unvermindert anhaltende scharfe Spannung in dem religiös-politischen Konflikt auf Malta sind zwei Ereignisse von weittragender Bedeutung, die sich gestern zutragen. Völlig unerwartet ist am Freitag das Kabinett auf Malta unter der Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Galea, der zugleich auch Gesundheitsminister und Schatzamtssekretär war, zurückgetreten. Der Rücktritt kommt um so überraschender, als sich Ministerpräsident Lord Strickland gegenwärtig in London aufhält und erklärt, von seinen Ministerkollegen über die beabsichtigte Demission keinerlei Informationen erhalten zu haben. Strickland zeigte sich auf die Nachricht über den erfolgten Rücktritt sehr zurückhaltend und sagte nur, er persönlich sei nicht zurückgetreten und denke auch gar nicht daran. Das zweite Ereignis von nicht weniger weittragender Bedeutung ist das die Verfassung für Malta auf einen gegenwärtig noch unbekannten Zeitraum aufgehoben worden ist.

Neues aus aller Welt.

Landwirt Zell hingerichtet. Der vom Schwurgericht Ravensburg wegen Ermordung seines Vaters zum Tode verurteilte Landwirt Julius Zell ist am Samstag früh 5 Uhr 30 im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses zu Ravensburg hingerichtet worden.

Schwere Kohlenstaubexplosion. Aus Bad Liebenwerda wird berichtet: In der Brikettfabrik der Beugersitzer Kohlenwerke ereignete sich eine schwere Kohlenstaubexplosion, durch die fünf Leute der Belegschaft zum Teil schwer verletzt wurden. Die Betriebseinrichtungen erlitten sowohl an Gebäuden wie an Maschinen bedeutenden Schaden. Drei Brikettpressen sind zerstört, so daß Teile der Fabrik etwa 14 Tage bis 3 Wochen stillgelegt werden müssen. Entlassungen werden aber nicht vorgenommen. Die Belegschaft der stillgelegten Teile soll auf die übrigen Betriebe verteilt werden.

Der brennende Vokalt. Im Kreise Johannisburg hat sich ein Vorfall zugetragen, der trotz der Gefährlichkeit der Situation eines humoristischen Einschlages nicht

Das größte Kraftspeicherwerk Europas im Betrieb.

In der Tiefe am Hengstenberg ist das Speicherwerk der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke nunmehr in Betrieb genommen worden, das in seinen Ausmaßen alle ähnlichen Werke Europas in Schatten stellt. In den Berg ist ein Sammelbecken hineingeprengt worden, das bei einem Durchmesser von 150 Metern, 500 Metern einen Fassungsraum von 1500 000 Kubikmeter hat, und in das mittels des überschüssigen Nachtstromes aus dem Hengstenberg Wasser gepumpt wird. Steigt der Bedarf an elektrischer Energie zu der gefährlichen Spitze an, dann wird das Wasser wieder nach dem Hengstenberg abgelassen und zur Erzeugung von Strom verwendet, der nun die Spitzen ausgleicht. Die Maximalleistung des Werkes wird auf etwa 140 000 Kilowatt ründlich berechnet. Die Pumpanlage, die das Wasser aus dem Hengstenberg 160 Meter hoch pumpt, verfügt über mehr als 100 000 PS. Unser Bild zeigt eine Gesamtansicht des Speicherwerkes von der Seeseite.

entbeht. Ein alter Bauersmann befand sich allein zu Hause und empfing den Besuch einiger Bekannten. Er freute über die Gäste, begab er sich in die Küche, um einen Begrüßungsstrog zu brauen. Hierbei kam er wohl der offenen Herdflamme zu nahe, jedenfalls fachte sein schöner, langer Großvaterbart plötzlich Feuer und begann zu brennen. Durch die Flamme wurde eine in der Küche brütende Henne erschreckt und flatterte laut gadernd im Raume umher. Dabei flog sie gegen den sengenden Bart und brachte auf diese Weise den Brand zum Erlöschen. Außer dem Verlust seines Vokalt, der nur noch traurige Reste einstiger Schönheit zeigte, hatte der alte Herr auch noch Brandwunden im Gesicht. Das wadere Huhn erlitt so schwere Verletzungen, daß es seine Rettungsaktion mit dem Tod bezahlen mußte.

Drei Personen durch einen Kriminalbeamten verlegt. Ein Beamter der Kriminalpolizei in Hamburg, der mit

einer Fahndungssache betraut war, wurde beim Verlassen eines Lokals in der Petersstraße von zwei Männern, die ihn offenbar erkannt hatten, verfolgt. Da sich um die drei Personen sehr rasch eine tobende Menschenansammlung bildete, glaubte sich der Beamte ernsthaft bedroht und gab nach mehrmaliger Warnung mit seiner Pistole einige Schüsse ab, durch die zwei Männer und eine Frau so erheblich verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Beamte behauptet, angegriffen worden zu sein und in Notwehr gehandelt zu haben.

Ein Motorboot mit 15 Personen gesunken. Aus Port Moresby (Neuguinea) wird gemeldet: Ein Motorboot, in dem sich der britische Resident mit drei seiner Kinder und elf Eingeborenen befand, ist bei einem Sturm an der Küste untergegangen. Sämtliche Insassen des Bootes sind ertrunken.

**Wenn Sie nicht genug Geld haben**

Dauendecken, 95.-, 82.-, 75.-, 69.-, 48.-
 Steppdecken, 39.-, 28.50, 18.50, 14.50, 9.75
 Woldecken . . 37.50, 28.50, 17.50, 14.50
 Metallbetten . . 32.-, 26.-, 19.75, 16.75
 Matratzen . . 135.-, 100.-, 85.- bis 19.50
 Deckbetten, 36.-, 33.-, 29.-, 25.-, 18.50



um sich alle Annehmlichkeiten des Lebens zu verschaffen, sorgen Sie als wichtigstes für ein gutes Bett. Das gute Bett von Betten-Buchdahl entspricht allen Anforderungen. Es befreit Sie durch guten Schlaf von den Sorgen des Alltags.

Betten-Buchdahl

Das größte Spezialhaus mit eigener Steppdeckenfabrik. Wiesbaden, Langgasse 25. 1098

**Bekanntmachung.**

Betrifft: Verbot des Tragens von Uniformen durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom 11. Juni 1930 — II 1420 a — folgendes angeordnet:

Auf Grund des § 10 2. 17. RM. wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Reichsgebietes verboten. Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sogenannten Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend äußerlich zu bezeichnen, also auch Kleidungs- und Ausstattungsstücke (z. B. Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt usw. Merkmale der genannten Organisationen darstellen.

Ich erlaube alle Polizeibehörden, das Verbot mit allen polizeilichen Mitteln, a. B. auch durch Androhung und Verhängung von Zwangsstrafen, nachdrücklich durchzuführen.

Allen Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Nebenorganisationen, welche die vollständige Parteiuniform oder auch einzelne Uniformteile der Partei und ihrer Nebenorganisationen tragen, drohe ich auf Grund des § 132 RM. vom 20. Juli 1883 hiermit für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Geldstrafe von 50 RM. an, an deren Stelle im Nichterweisungsfall eine Haft von 5 Tagen festgesetzt wird.

Diese Verfügung wird auch dann zur Ausführung gebracht werden wenn sie mit einer Beschwerde oder Klage angefochten wird, da sie ohne Nachteil für das Gemeinwesen nicht ausgelegt werden kann. (§ 53 RMG.)

Wiesbaden, den 20. Juni 1930.
 Die Polizeiverwaltung, ges.: Froitzheim.

Hansa-Hotel

auf der kühlen Terrasse

Ausschank

„Urquell“

das echte

Pilsner

1100

KLISCHEE-
 KAGÜSSE
 VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

LSCHELLENBERG'SCHE
 HOFBUCHDRUCKEREI
 WIESBADENER TAGBLATT

Bekanntmachung.

Betrifft: Verbot von Veranstaltungen der Nationalsozialistischen Deutsch. Arbeiterpartei unter freiem Himmel.

Auf Grund des § 10 II. 17. RM. in Verbindung mit § 123, Abs. 2 der RM. verbiete ich der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Nebenorganisationen wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit bis auf weiteres die Veranstaltung jeglicher Kundgebungen, Demonstrationen und Umzügen unter freiem Himmel im Polizeibezirk Wiesbaden. Das Verbot gilt für Angehörige der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bei den am Sonntag, den 15. und Donnerstag, den 19. d. M. im Kurviertel stattfindenden Kundgebungen hat das Publikum in außergewöhnlich starker Erregung verlegt. Auch liegen Anzeichen dafür vor, daß sich bei der Fortsetzung der stattfindenden Kundgebungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auch Angehörige anderer Parteien zu Gegendemonstrationen einfinden werden. Infolgedessen ist damit zu rechnen, daß es wie gestern in anderen Städten auch hier zu ähnlichen Ausschreitungen kommen wird.

Allen Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Nebenorganisationen, welche an den vorher genannten Kundgebungen, Umzügen und Demonstrationen der Partei usw. unter freiem Himmel sich beteiligen, drohe ich auf Grund des § 132 RMG. vom 20. Juli 1883 hiermit für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Geldstrafe von 50 RM. an, an deren Stelle im Nichterweisungsfall eine Haftstrafe von 5 Tagen festgesetzt wird.

Diese Verfügung wird auch dann zur Ausführung gebracht werden, wenn sie mit einer Beschwerde oder Klage angefochten wird, da sie ohne Nachteil für das Gemeinwesen nicht ausgelegt werden kann. (§ 53 RMG.)

Wiesbaden, den 20. Juni 1930.

Die Polizeiverwaltung, ges.: Froitzheim.

Heinz Marchand

Langgasse 23
 neben dem Tagblattshaus

Das maßgebende Spezialhaus
 für Samt und Seide

Für den Sommer: Bouquet, Honig, Bismarck-Georgien, die Sie in moderner Ausstattung bei Heinz Marchand finden. Dort verbinden sich Qualität und Eleganz mit Preiswürdigkeit.



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage:
WIESBADEN,
Mainzer Str. 98.
Telephon 27577.

Für die Reisezeit

empfehlen wie unsere diebes- und feuersicheren Anlagen zur Aufbewahrung von Wertgegenständen als verschlossene Depots oder in Schrankfächern

unter Mietverschluß des Mieters.

Auskunft erteilt unsere Stahlkammer-Abteilung.

Direktion der Nassauischen Landesbank

F466

Rheingauer Winzerstube

5 Bahnhofstraße 5

Sonntag nachmittag 5 Uhr
hören Sie durch Radio:

Entscheidungsspiel

um die Deutsche Fußballmeisterschaft
Hertha B. S. C. — Holstein Kiel

ELECTROLA

Anzahlung 16,50 Raten 12,40

AUTORISIERTE ELECTROLA VERKAUFSTELLE

A. L. ERNST

Piano- und Musikhaus 1104
Nerostraße 1-3 Am Kochbrunnen

Gebt den Blinden Arbeit!

Räder u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavier-
Rimmen Strickarbeiten Bürsten und Beilen all. Art.
Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Motinistr. 36 bei Seife.
Blindenanstalt — Raff. Blindenfürsorge
Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F409

Bevor Sie einen

gebrauchten

Wagen kaufen,
besichtigen Sie bitte zuerst
unser Lager

Geleitsstr. 2-10

Horchwerke AG., Filiale Frankfurt a.M.
Telephon Senckenberg 33996 und 31350
F29

Restaurant Café Waldeck, Aarstraße

Heute Samstag 8 Uhr **Nachtfest**
Morgen Sonntag ab 4 Uhr **TANZ**
Erdbeertorte Eis Schlagsahne

Wohlfühlst du mich



GERMANIA

BRAUEREI-GES. WIESBADEN

weil am besten und wohlbekömmlichsten

Herrlicher Waldaufenthalt!

Garten-Restaurant u. Café

„Eigne Scholle“

Inhaber: Geschwister Riedrich
Fasaneriestraße 36 Tel. 22111

Täglich frische Erdbeeren mit Schlagsahne,
Eis, Bowle sowie sonst. Speisen u. Getränke
Endstation der Linie 4

Zur Börse, Mauritiusstr. 8

Sonntag, den 22. Juni

Diner Mk. 1.00 Diner Mk. 1.50

Frühlings-Suppe

Schweine-Kotelett mit Sauerbraten mit Klößen,
Blumenkohl u. Kart. oder gef. Truthahn garniert
Sauerbraten m. Kartoffel- klößen, Rahmspeise Rahmspeise
Ab 5 Uhr **Souper Mk. 1.25**
Frühlings-Suppe, Rehragout mit Klößen.

Schützen-Club „Weidmannsheil“

Großes Preisschießen Samstag, 21. Juni
Sonntag, 22. Juni
Wundervolle Preise.

Restauration „Stadt Heilbronn“ Hermannstr. 9
Freunde u. Gönner sind herzl. eingeladen. Der Vorstand.

Bürgergemeinde „Katzeloch“

Morgen Sonntag, den 22. Juni 1930:

Grosses Picknick

an den Herreneichen.

Es ladet unsere gesamten Bürger sowie Freunde
und Gönner freundlichst ein

Der Bürgerausschuß.
NB. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Prima Felsenkeller-Bier in Krügen.

Holl's Bierstube

Bärenstraße 6

Samstag und Sonntag

T.A.N.Z.

Café Ritter

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag ab 4½ Uhr im großen Saal:

TANZ

Eintritt frei. Erstkl. Tanzkapelle.

Lauter werden die Stimmen der Fachpresse



PERTRIX

Die Anodenbatterie mit der längsten Lebensdauer

4 Paßbilder retuschiert RM. 1.- Foto-Heep

Kirchgasse 26 (Woolw.-H.)
Telephon 22185.

Befreiungsfeier!

Fahren in allen Größen und Farben (auch leib-
weiße), sowie alle anderen
Dekorationsartikel.
Groß & Kuhn, Wiesbaden
Kriedrichstraße 57. 1.

Rundfunk-Programme

Sonntag, 22. Juni

Frankfurt (Welle 300).
7 Uhr Hamburger Hafenkonzert.
8.15 Uhr Reichs-Rundfunk-
konzert. 9.30 Uhr Die deutsche Wato-
mobilverfolgung. 11 Uhr Vortrag:
Die Kugelschreiberkonfession. 11.30
Uhr Haltet den Dieb! Be-
tätigung des Kugelschreibers. 11.35
Uhr Der Arbeitsunterricht in der
höheren Schule. 11.55 Uhr Vor-
trag: Osterfest in den Flegel-
jahren ihres Kindes. 12.15 Uhr

Aus Mainz-Ginsheim: Stunde
des Ehrengangs. 12.40 Uhr
Eggedreht liest aus seinen Werken
12.55 Uhr 30 Minuten dienst-
liche Rundfunkstunde Wies-
baden. 13.15 Uhr Sanderson-
Konzert. 14 Uhr Stunde der
Jugend. Vortrag: Die Affen-
krankheit. 15 Uhr Stunde des
Landes. Vortrag: Kann man
das Wetter für lange Zeit vor-
ausagen? 15.30 Uhr Vortrag:
Franz Rosenzweig. 16 Uhr Aus
Stuttgart: Nachmittagskonzert
des Rundfunkorchesters. 17 Uhr
Aus Düsseldorf: Ein Spiel um
die Deutsche Fußballmeisterschaft
18.00 Uhr Stunde der Frank-
furter Zeitung. 18.20 Uhr Sport-
nachrichten. 18.30 Uhr „Der
Wettstudenent“. Operette in drei
Akten von Karl Wilder. 22.30
Uhr Spanisches Bilderbuch. 23
Uhr Nachrichten. 23.30 Uhr
Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 300). 7.30
Uhr Morgengymnastik. 8 Uhr
Aus Cannstatt: Morgenson-
konzert. 10.15 Uhr Wang. Morgen-
feier. 11 Uhr Aus Ginsheim: Morgen-
feier der Heidenheimer Volks-
schau. 12 Uhr Bremen-
konzert. 13 Uhr Kleines Kapitel
der Zeit. 13.15 Uhr Blinden-
chor von der Bezirksgruppe Stut-
gart des Württ. Blindenvereins.
14 Uhr Stunde der Jugend.
Vortrag: Die Affenkrankheit.
15 Uhr Auf dem Hemberg. Ein
Besuch im Landquader. 16 Uhr
Nachmittagskonzert des Rund-
funkorchesters. 18 Uhr Nach-
richt. 18.30 Uhr Sport- und Spie-
lbeurteilung. (Ein Zwischenspiel).
18.30 Uhr Gert Wörten. Zeit
aus eigener Feder. 19.10 Uhr
Zeitangabe. Sportfunk. 19.30
Uhr „Der Wettstudenent“. Ope-
rette in drei Akten von Karl
Wilder. 22.30 Uhr Vortrag:
Spanisches Bilderbuch. 23 Uhr
Nachrichten. Sportfunk. 23.30
Uhr Tanzmusik.

Berlin (Welle 418). 4.30 U r
Jungmännlichkeit. 7.30 Uhr
Palastkonzert. 8 Uhr Die vier
Hunde für den Kaiser. 8.15
Uhr Wochenrückblick auf die
Wochentage. 8.30 Uhr Vortrag:
Lebensgeschichte der Landwirt-
schaft. 8.50 Uhr Morgenfeier.
— Wöchentlich: Glockengeläut des
Berl. Doms. 10.05 Uhr Wetter-
vorhersage. 11 Uhr Sternkunde.
Vortrag: Warum soll unsere
Jugend Wasserport betreiben?
11.30 Uhr Schallplattenkonzert.
12 Uhr Aus Leipzig: Musikalische
Landwirts. 14 Uhr Jugend-
runde (Märchen). 14.30 Uhr
Konzert. 15.30 Uhr Caf. Baum
liest eigene Erzählungen. 16 Uhr
Aus Grünau: Große Berliner
Mudetrage auf dem Lampen
See. 16.30 Uhr Unterhaltungs-
musik.

Montag, 23. Juni.

Frankfurt (Welle 300).
6 Uhr Morgengymnastik. — An-
schließend: Zeitangabe und
Wettermeldungen. 7.30 Uhr
Aus Wang: Konzert. 10.30 Uhr
Aus Kiel: Kieler Woche. 11.45
Uhr Wetterbericht. 12.15 Uhr
Wetterbericht. 12.30 Uhr Aus
Schlangenbad: Konzert des
Kurorchesters. 12.55 Uhr Neuer
Zeitung. 13 Uhr Schallplatten-
konzert. 14 Uhr Wetterbericht.
15.30 Uhr Wirtschaftsmedien.
15.55 Uhr Segener Wetterbericht.
16 Uhr Aus Schlangenbad:
Konzert des Kurorchesters.
18.05 Uhr Vortrag: Neues am
St. George. 18.30 Uhr Zeitangabe
u. Bekanntgabe entl. Programm-
änderungen. 18.35 Uhr Vortrag:
Das Problem der älteren An-
gestellten. 19 Uhr Zeitangabe
und Wirtschaftsmedien. 19.05
Uhr Englischer Sprachunterricht.
19.30 Uhr Berühmte Tintetten.
20.30 Uhr Aus Bad Homburg:
Gerichte des Wendig-Quar-
tets. 21.30 Uhr Zeitbericht:
Französische Kolonial-Debatte.
22.15 Uhr Konzert des Rundfunk-
orchesters. 23.30 Uhr Nachrichten,
Sportbericht und Wetter-
meldungen.

Stuttgart (Welle 300).
6 Uhr Morgengymnastik. 10 Uhr
Schallplattenkonzert und Werbe-
nachrichten. 11 Uhr Nachrichten-
dienst. 12 Uhr Wetterbericht. 12.15
Uhr Die neuesten Electrola-
Schallplatten. 13 Uhr Schall-
platten. 13.30 Uhr Wetterbericht.
Nachrichtendienst. — Wöchentlich:
Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr
Briefmarkenfundel der Jugend
16 Uhr Unterhaltungskonzert der
Austriale Schlangenbad. 17.45
Uhr Zeitangabe, Wetterbericht,
Landwirtschaftsnachrichten. 18.05
Uhr Vortrag: Vom Heiligheden-
rad zum Kienlufttreffen. 18.35
Uhr Aus Frankfurt. Vortrag:
Das Problem der älteren An-
gestellten. Ab 19.05 Uhr Pro-
gramm von Frankfurt (Siehe dort)

FÄRBEREI UND CHEMISCHE REINIGUNG

LAUESEN & CO DER NAME VON RUF.

VERBÜRGT DURCH MODERNSTE MASCHINEN

DIE BESTE ARBEIT

BEI GRÖSSTER SCHONUNG



Filialen!

Friedrichstraße 39
Kleine Burgstraße 4

Annahmestellen!

Luisenstraße 3
Querstraße 1
Rheinstraße 91
Adlerstraße 7
Wellritzstraße 8

Staatliche Theater Wiesbaden

Bekanntmachung

betreffend das Stammkartenjahr 1930/31.

1. Das Stammkartenjahr 1930/31 beginnt am 1. September d. J., umfaßt sieben Reihen zu je 36 Vorstellungen (A bis G) im Großen Haus und sechs Reihen zu je 36 Vorstellungen (I bis VI) im Kleinen Haus, und endigt voraussichtlich Ende Juni 1931.
2. Die bisherigen Stammkarteninhaber werden darauf hingewiesen, daß das Mietverhältnis laut unterschriebener Verpflichtung stillschweigend sich bis Ende Juni 1931 verlängert, wenn bis zum 31. Juli 1930 einschließlich bei der Intendantur eine schriftliche Kündigung auf die gemieteten Plätze nicht eingegangen ist.
3. Anmeldungen neuer Stammkartenbesitzer nimmt die Intendantur jederzeit schriftlich oder mündlich entgegen.
4. Die Stammkarteninhaber verpflichten sich zur Zahlung des Betrages für 36 Vorstellungen.
5. Die Ausgabe der Stammkarten für 36 Vorstellungen erfolgt in 6 Raten zu je 6 Vorstellungen an den von der Intendantur jedesmal bekanntzugebenden Tagen.
6. Die Intendantur behält sich das Recht vor, im Laufe des Stammkartenjahres die Stammkartenpreise zu erhöhen, falls die Steigerung der Betriebskosten eine derartige Maßnahme für unbedingt notwendig erscheinen läßt.

Neue (herabgesetzte) Stammkartenpreise

a) Großes Haus:

Platzgattung:	Stammkartenpreis für 1 Rate (6 Vorstellungen):	für 1 Platz:	Demgegenüber stellt sich der Durchschnitts-Tageskassenpreis (Preise C) wie folgt:
	RM.	RM.	RM.
Mittelloge	27.—	4.50	10.—
Seitenloge	24.—	4.—	9.—
I. Ranggalerie	22.50	3.75	8.—
Orchestersessel	25.50	4.25	7.—
I. Parkett	22.50	3.75	7.—
II. Parkett	19.80	3.30	6.—
Parterre	15.—	2.50	4.—
II. Rang, 1. Reihe	18.—	3.—	5.—
II. Rang, 2. Reihe und 3., 4., 5. Reihe Mitte	15.—	2.50	4.—
II. Rang, 3. bis 5. Reihe, Seite	9.60	1.60	3.—
III. Rang, 1. Reihe u. 2. Reihe Mitte	12.—	2.—	3.—
III. Rang, 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	7.80	1.30	2.—

Stammkartenpreise durchschnittlich 53% der Tageskassenpreise.

b) Kleines Haus:

Platzgattung:	Stammkartenpreis für 1 Rate (6 Vorstellungen):	für 1 Platz:	Durchschnitts-Tageskassenpreis
	RM.	RM.	RM.
Salonloge	18.—	3.—	6.50
I. Rangloge	18.—	3.—	6.—
I. Rangbalkon	16.50	2.75	5.50
Orchestersessel	16.50	2.75	5.—
Ia Sperrsitz	15.60	2.60	4.50
Ib Sperrsitz	13.50	2.25	4.—
II. Sperrsitz	9.60	1.60	3.25
II. Rang	7.80	1.30	2.—
Balkon	5.40	0.90	1.40

Stammkartenpreise durchschnittlich 53% der Tageskassenpreise.

F517

Wiesbaden, im Juni 1930.

Intendantur der Staatlichen Theater.

Auf zur Nieder-Wallufer Kerb

Anläßlich der Kirchweihstage am 22., 23. und 29. Juni empfehle meine altbekannten Lokalitäten

Restaurant Zum Bahnhof

Besitzer Wilh. Ruppert

11 Weine, offen und in Flaschen — 11 Biere — Eigene Schlachtereie
Reichhaltige Speisekarte

Großer schattiger Garten — Kein Bedienungszuschlag

Morgen gehen wir zum „Pfälzer Jakob“

Riedstraße 26, an der Waldstraße
und hören durch neuesten Radio-Apparat im Lokal und in der Gartenwirtschaft das

Deutsche Fußball-Meisterschaftsspiel
Die ruhige Lage gewährt besten Empfang.

Erdbeerbowle/Apfelwein/Bababrau-Export

Kirchweih in Niederwalluf a. Rh.

am 22., 23. u. 29. Juni

im Weinhaus Rose

Rheingauer Flaschen-Weine
Gute Küche

Tanz-Kapelle Sattler
am Schlagzeug P. Langer

wozu ergebenst einladen 1099
A. Bund u. Frau.

Restauration Epple

Goebenstr. 10, Ecke Werderstr.

Sonntag, 22. Juni 4.30 Uhr:

Die Übertragung von Düsseldorf d. Deutschen Fußballmeisterschaft
Hertha Berlin — Holstein Kiel.

Saalbau „Zum Bären“ Bierstadt

Sonntag ab 4 Uhr: TANZ

Eintritt: Damen 30 Pfg. — Herren 50 Pfg.
Tanzen frei.
Verstärkte Kapelle — Saxophon-Orchester.

Auf vielseitigen Wunsch nochmals

Aufklärungs-Vortrag

am Montag, den 23. Juni, abends 8½ Uhr im Saal
Hotel „Einhorn“, Marktstraße 32.

Thema: Die Wahrheit über die Heilwirkungen der

Hochfrequenz-Strahlen.

Referent: Der bestens bekannte Röntgen- und Strahlen-
fachmann Karl Held, Frankfurt a. Main.

Eintritt frei. Alle, auch Apparatebesitzer sind eingeladen.

Kurhaus Wiesbaden

Vom 25. d. M. ab werden im Verkehrsamt, Eingang Theaterkolonnade
und am Eingang zum Kurhaus, Kasse, rechts

Kurhausdauerkarten

für das 3. und 4. Quartal des Kalenderjahres 1930

für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte ausgegeben.

Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab.

Es kommen zur Verausgabung:

1. Persönlich gültige Karten, 2. Familienkarten,
3. Dutzendhefte, 4. Fünfingerhefte.

Die Preise sind folgende:

	für ½ Jahr	für ¼ Jahr
Persönlich gültige Karten	RM.	RM.
für Einwohner die Hauptkarte	25.—	12.50
für Einwohner die Beikarte	15.—	7.50
für Bewohner der Nachbarorte die Hauptkarte	30.—	15.—
für Bewohner der Nachbarorte die Beikarte	20.—	10.—
Familienkarten		
für Einwohner die Hauptkarte	36.—	18.—
für Bewohner der Nachbarorte die Hauptkarte	40.—	20.—
Fünfingerhefte, nicht persönlich, für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte	35.—	—
Dutzendhefte, nicht persönlich, für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte	10.—	—

Ab 1. Januar 1930 besteht im Kurhaus Garderobezwang. Die Garderobegeld beträgt 20 Pf. Den Inhabern von Kurhaus-Dauerkarten (einschl. Familienkarten) wird jedoch die Vergünstigung gewährt, daß sie sich durch Lösung einer Garderobemarke von der jeweiligen Garderobegeld befreien. In diesem Falle wird die Kleiderablage pro Vierteljahr durch Entrichtung von 2 RM. abgefunden. Als Ausweis dient eine in eine besondere Garderobekarte eingeklebte Marke, welche mit dem Kleidungsstück abzugeben ist. Es wird gebeten, die bereits ausgestellten und sich im Besitz der seitherigen Abonnenten befindlichen Garderobekarten bei Bezahlung der weiteren Quartalsbeträge für Dauerkarten mitzubringen.

Karten für Einwohner sind nur diejenigen Personen zu lösen berechtigt, die im Stadtbezirk Wiesbaden, einschließlich der eingemeindeten Orte, ihren ständigen Wohnsitz haben.

Karten für Bewohner der Nachbarorte werden nur an solche Personen ausgegeben, die in den Nachbarorten bis einschließlich Oppenheim, Nierstein, Mainz, Ingelheim, Bingen, Rudesheim, Schlangenbad, Bad Schwalbach, Niederrhausen, Höchst und Flörsheim für dauernd wohnhaft sind.

Bei Lösung von Dauerkarten, Dutzend- und Fünfingerheften, ist ein Ausweis über die Berechtigung hierzu vorzulegen.

Bei Lösung von Dauerkarten ist ein Brustbild von 4x4 cm Größe zum Anheften an die Karten erforderlich (für Familienkarten, Bild des Familienoberhauptes). Ohne Bild haben die Karten keine Gültigkeit.

Die Kurhausdauerkarten berechtigen zum Besuche des Kurhauses und des Kurgartens, der Lese- und Unterhaltungsräume und der regelmäßigen Abonnementskonzerte. Zu Sonderveranstaltungen berechtigen diese Karten nicht.

Die Dutzend- und Fünfingerhefte berechtigen in demselben Umfange zum Besuche des Kurhauses usw. wie die Dauerkarten.

Inhaber von Dauerkarten, Dutzend- und Fünfingerheften erhalten bei Gartenfesten und Bällen ermäßigte Vorzugskarten.

Die Familienkarten können in einer Familie abwechselnd, jedoch immer nur von einem Familienmitglied benutzt werden.

Der Preis für die persönlich gültigen, wie für die Familienkarten kann in zwei gleichen Raten zum 1. jeden Vierteljahres gezahlt werden. Die Dutzend- und Fünfingerhefte sind bei Lösung voll zu bezahlen und gelten vom Tag der Lösung ab, die Dutzendhefte für drei Monate, die Fünfingerhefte für zwölf Monate.

Wiesbaden, den 20. Juni 1930.

F482

Der Magistrat.

Thalia - Theater

Erstaufführung für Wiesbaden!

Frühlingserwachen

Ein Film nach Frank Wedekind.

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem Film um eine **Erstaufführung** handelt und nicht mit Titeln gleichen oder ähnlichen Films zu verwechseln ist.

Dieses ist die Tragödie des Moritz Stiefel — die klassische Jugend-Tragödie überhaupt, die kein Geringerer als Frank Wedekind mit der Feder des Menschenfreundes niederschrieb und damit mit der Geste des Anklägers zum Forum der Öffentlichkeit trat.

In den Hauptrollen:

Tony van Eyck, Rolf von Goth, Ita Rina,
Bernhard Goetzke, Carl Balhaus, Fritz Rasp.

Im Beiprogramm: 2 Monty Banks-Grotesken

Was man aus Liebe tut... Wer das Glück hat...

Die neue Deulig-Woche

Beginn wochentags 4, 6¼ u. 8½ Uhr — Sonntags ab 3 Uhr.

Berbilligte Rheinfahrten

Rudesheim-Bacharach-St. Goarshausen

Sonderdampfer mit Musik am Sonntag,
22. Juni 1930 nach Rudesheim. Abfahrt
6 Uhr 50 Min. und 9½ Uhr nach Bacharach
und St. Goarshausen. Abfahrt 8 Uhr 50 Min.

Rückfahrgelegenheiten

ab Rudesheim um 14 Uhr, 17½ Uhr u. 20 Uhr
ab Bacharach um 15.15 Uhr
ab St. Goarshausen 14 Uhr.

Preise für Hin- und Rückfahrt.

Rudesheim 1.50 Mk. d. Veri.

Bacharach 2.50 Mk. d. Veri.

St. Goarshausen 3 Mk. d. Veri.

Kinder bis zu 6 Jahren frei, bis zu 14 Jahren zum halben Fahrpreis. Einmalige Fahrt

entweder weniger.
Abfahrtsstelle für Wiesbaden-Bietrich v. d. Schloß b. d. St. August Waldmann. Bietrich Karten dorthin und im Vorverkauf bei W. K. Kisten, Wiesbaden, Herderstraße und bei der Rhein. Personenschiffahrt Ludwig & Friedrich Mainz.

Wiesbadener Hof

Allabendlich v. 20—1 Uhr
Gastspiel der beliebten
„Katja Sochowsky“ die
Sonntags a. v. 12-2½ u. 5-7 Uhr

„Gräfin Maritza“

Angenehmer kühler
Aufenthalt

KURHAUS

Mittwoch, den 25. Juni, 20 Uhr im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

Richard Wagner - Abend

Hanna Müller-Rudolph (Sopran) Staats-
Eyvind Laholm (Tenor) theater
Adolf Harbich (Bariton) Wiesb.

Orchester: Städtisches Kurorchester.
Leitung: Kapellmeister Werner Wemheuer.
Eintrittspreise: 1,50, 2, 3, 4 Mark.

Donnerstag, den 26. Juni, 20 Uhr im kleinen Saale:
Heiteres mit und ohne Laute

Hans und Ilse Fitz

Eintrittspreise: 1,80, 2,70 Mark (einschl. Wiesb.
Nothilfe). Dauerkarten-Inhaber: ½ Ermäßigung

Samstag, den 28. Juni: F482

Großes Feuerwerk

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 22. Juni 1930.

11½ Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Städtischen
Kurorchester. Leitung: Kammermeister Adam Dahn.
1. Ouvertüre zur Oper „Undine“ von F. Lorking.
2. Ständchen von J. Depéris.
3. Nur für Natur, Walzer aus „Der lustige
Krieg“ von J. Strauß.
4. Potpourri aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.
5. Walzer aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.
6. Walzer aus „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 22. Juni 1930.

11½ Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Ausgeführt von dem Städtischen
Kurorchester. Leitung: Kammermeister Otto Rieth.
1. Ouvertüre zur Operette „Berlin wie es weint und
lacht“ von J. Conrad.
2. Ständchen von J. Depéris.
3. Eislumen, Potpourri über russische Lieder von
F. Leukner.
4. Der letzte Gruß, Liedparaphrase von S. Peni.
5. Donauweibchen, Walzer von J. Strauß.
6. Gammel-Jägermarsch von C. Morena.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

16 Uhr:

1. Silphiana-Marsch von S. Th. Dreier.
2. Fest-Ouvertüre von S. von Blon.
3. Pierrot und Pierrette, Ballett-Szene
von S. Lindemann.
4. Fünftes Finale aus der Oper „Margarethe“ von
Ch. Gounod.
5. Flora-Walzer von S. Leopold.
6. Ouvertüre zur Oper „Der Nordstern“ von G.
Reverber.
7. Fantasiestück aus der Oper „Der Troubadour“ von G.
Verdi.
8. Aulus der Landsknechte von C. Wemheuer.

20 Uhr: Wiener Abend.

Klassisch.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ von W.
A. Mozart.
2. Menuett und Rondo von Jol. Haydn.
3. Zweites Finale aus der Oper „Fidelio“ von L. v.
Beethoven.
4. Divertissement a la hongroise von F. Schubert.
5. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“
von Jol. Strauß.
6. Wiener Walz'n, Walzer von C. Ziehrer.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komrat.
8. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien
von F. von Suppé.

Ouvertüre.

9. Kaiser Franz Josef-Marsch von Ed. Strauß.

Montag, den 23. Juni 1930.

16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

20 Uhr: Konzert auf der Weinterrasse.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADENER GESELLSCHAFT FÜR BILDENDE KUNST

1. Ausstellung moderner Bildwerke 1930.
2. „Gezeichnet oder geknipst“
„Kunstblatt“-Ausstellung
3. Bühnensentwürfe Gerh. T. BUCHHOLZ.

Geöffnet täglich außer Montags von 10—13 und 15—17 Uhr.
Eintritt 1.00 Mark. — Führung durch die Ausstellung moderner
Bildwerke Mittwoch, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr.

F465

Großer Preis-Abschlag

Gillette-Rasier-Klinge

auf die garantiert echte Gillette-Rasier-Klinge
Solange Vorrat. Statt 4 Mk. 10 Stück nur 2,70. Statt 2 Mk. 5 Stück nur 1,40

in der Monopol-Parfümerie (neben Hotel Metropole)
Inh.: Wth. Müller Wilhelmstraße 8 Telefon 27121

Alleinhersteller des wunderbaren Haut-Balsams „Brasil“

Die Anwendung nach dem Rasieren ist geradezu eine Wohltat.

Flasche zu 1,75, 2,75, 3,50 Mark.

Garten-Restaurant Dom-Hotel

Schützenhofstr. 3

(AN DER LANGGASSE)

Angenehmer kühler
Aufenthalt. Bestge-
pflanzte Bier- und Weine.

Miet-Pianos

Pianohaus Wolff

Friedrichstraße 89, 1

Telephon 23225

K120

Tapeten

anerkannt billig. Wagner,
Rheinstr. 79. kein Laden.

Haben Sie schon von dem neuen großen
Tonfilm- **UFA-PALAST**
Erfolg im Wilhelmstraße gehört?

HENNY PORTEN
SPRICHT ZUM ERSTEN MALE



EIN NERO-PORTEN-FILM
REGIE: G. W. PABST

Im Beiprogramm:
Rigoletto - Quartett
mit Gigli usw.

Presse-Empfang in den
Ufa - Tonfilm - Ateliers

Kulturfilm und
Ufa-Woche

Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr; Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Angenehm - guter Aufenthalt!

„Adolfshöhe“ Wiesbadener Allee 92

Jeden Sonntag ab 5 Uhr **TANZ**
Jeden Mittwoch u. Samstag ab 8 Uhr

Eintritt und Tanz frei.

Tägl.: Schallplatten-Konzert.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 22. Juni 1930.

30. Vorstellung Stammreihe C

Rienzi.

(Der letzte der Tribunen)

Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner.
Musik. Leit.: E. Böhlke. — Spielzeit.: P. Beller.
Cola Rienzi, päpstlicher Notar Eyvind Laholm
Irene, seine Schwester Hanna Müller-Rudolph
Steffano Colonna Adolf Harbich
Adriano sein Sohn Grete Reinhard
Paolo Orsini Carl Schmitt-Walter
Raimondo, päpstlicher Legat Heinrich Höslin
Baroncelli Josef Möller
Cecco del Vecchio Gottlieb Zeithammer
Ein Friedensbote Danja Boof
Rom um die Mitte des 14. Jahrhunderts.
Tänze im 2. Akt: a) Introduction, b) Ruffianen,
c) Gladiatorenkampf d) Festlicher Tanz, ausgeführt
von Claire Jourdan, Hedi Dähler, Elisabeth Schanz,
den Gruppentänzerinnen und Gevinnen und der
Kompanie.
Nach dem 2. und 3. Akt je 15 Minuten, nach dem 1.
und 4. Akt je 10 Minuten Pause.
Anfang 18¼ Uhr Ende etwa 22¼ Uhr.

Montag, den 23. Juni 1930.

30. Vorstellung Stammreihe B

Mignon.

Oper in 3 Akten von Michel Carro u. Jules Barbier.
Musik von Ambroise Thomas.
Musik. Leit.: A. Tannner. — Spielzeit.: E. Nebus.
Wilhelm Meister Josef Möller
Gothario Robert Seel
Philine Danja Boof
Laertes Heinrich Schorn
Mignon Ilse Dabicht
Jarno, Zigeuner Fritz Mehlert
Friedrich Gottlieb Zeithammer
Ein Diener Peter Rahr
Ein Souffleur Hermann Lautemann
Antonio, ein alter Diener Heinrich Weirauch
Im ersten Akt: Zigeunertanz, ausgeführt von Ritta
Kofft, Claire Jourdan, Elke Mondorj und den
Gruppentänzerinnen. Entworfen und einstudiert von
Ritta Kofft.
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr Ende nach 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Sonntag, den 22. Juni 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Das Geld auf der Straße.

Lustspiel in 3 Akten v. R. Bernauer u. R. Schreier.
Spielzeit.: Horst Hoffmann
Emil Reimbacher, Bankier August Komber
Dona, seine Frau Marga Rubin
Dodo, seine Tochter Alice Treff
Albin, sein Sohn Robert Kleinert
Doktor Dillig, Kammerlanger Adolfo Rinner
Peter Paul Pug Paul Breitkopf
Hilmar, sein Freund Hilmar Wanders
Kesselsberg, sein Bruder Gunter Schwab
Kesselsberg, sein Bruder Bogislav von Heiden
Wilhelm, Diener bei Reimbacher Paul Wiegner
Minna, Stubenmädchen bei Reimbacher Daria Ritter
Ein Schwamm Guido Lehmann
Ein Bardehn Hans Bernhöft
Ort: Berlin. — Zeit: Heute
Nach dem 1. Akt 5. nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22¼ Uhr.

Montag, den 23. Juni 1930.

29. Vorstellung Stammreihe 1

Der Kaiser von Amerika.

Eine politische Komödie in 3 Akten v. Fern. Shaw.
Deutsch von Siegfried Trebitz.
Spielzeit.: Wolff von Gordon.
König Magnus Robert Kleinert
Matilde, seine Frau Thila Dummel
Alice, seine Tochter Daria Ritter
Orinbia Alice Treff
Proteus, Premierminister August Komber
Ricobar, Minister des Innern Gustav Albert
Roanerges, Handelsminister Guido Lehmann
Blinn, Schatzkanzler Gustav Schwab
Craus, Kolonialminister Paul Wiegner
Balbus, Minister des Innern Max Andriano
Amanda, Ministerium für Verkehrswesen Daria Gengner
Kontrata, Wirtschaftsministerin Ottilie Gerhäuser
Sempronius Hilmar Wanders
Cassiodorus Walter Schildmann
Bankrott amerikanischer Vorkämpfer Kurt Selland
Ort der Handlung: Das königliche Schloss.
Zeit: Ende des 20. Jahrhunderts.
Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 19¼ Uhr Ende etwa 22 Uhr.

Cyankali

Das allabendl. besetzte
Haus - trotz der heißen
Tage - ein Beweis, daß
der Film etwas Außer-
ordentliches bietet.

Grete Mosheim

Wir spielen weiter - zweite Woche

FILM-PALAST

Reise und Verkehr

(Bäder und Sommerfrischen).

Verkehrsnachrichten.

Zum Welttreffen der Badener. In der Zeit vom 11. bis 14. Juli findet in Karlsruhe der Badener Deimatttag statt, für den der badische Staatspräsident das Ehrenpräsidium übernommen hat. Aus diesem Anlaß hat der Verlag der Badischen Presse, 3. Thiergarten, Karlsruhe, in offiziellem Auftrag die Festschrift herausgegeben, die im Format der Zeitung und im Umfang von 80 Seiten ein Spiegelbild des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, unter Mitarbeit namhafter Persönlichkeiten, bietet. Besonders hervorzuheben zu werden verdient, daß hier zum erstenmal die badischen Kolonien der ganzen Welt und die repräsentativen geistigen Persönlichkeiten des Landes zu umfassender Darstellung gelangt sind.

Hessen-Hamburg-Belgoland-Fahrt. Ein wichtiges Ereignis steht allen Hessen im Juli d. J. bevor. Die Landsmannschaft der Hessen in Hamburg, deren Ziel und Streben es ist, die hessische Heimat in gebührendem Gedenken zu halten, veranstaltet in der Zeit vom 10. bis 14. Juli eine Hessen-Hamburg-Belgoland-Fahrt, um eine Zusammenkunft der hessischen Landsleute mit den Mitgliedern der Landsmannschaft der Hessen in Hamburg herbeizuführen. Die Fahrt wird von der Hamburg-Amerika-Linie organisiert und ausgeführt, und zwar mit Sonderzug zu billigem Preis. Die Teilnehmer der Fahrt haben Gelegenheit, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Hamburgs kennenzulernen. Am 12. Juli findet in der Stadthalle unter Mitwirkung prominenter hessischer Persönlichkeiten ein großer Festsabend statt. Die Belgolandfahrt mit dem Turbinenschiff „Kaiser“ findet nachts statt, um den Sonnenaufgang in Belgoland bewundern zu können. Anmeldungen und Anfragen sind

an die Hamburg-Amerika-Linie Frankfurt a. M., Kaiserplatz, zu richten.

Mit dem „Rheingold“ von der Nordsee zu den Alpen. Unter diesem Titel hat die Deutsche Reichsbahn eine geschmackvolle, illustrierte Schrift herausgegeben, welche die Schönheiten der Städte und Landschaften, die dieser modernste und mit äußerster Bequemlichkeit ausgestattete Expresszug auf seiner Nord-Südfahrt durchzieht, in Wort und Bild schildert. Die interessante Schrift kann nach der Art ihrer Bearbeitung mit Teilkarten und Gesamtverkehrslisten ohne weiteres auch als allgemein orientierender Streckenführer für den Verkehr Holland-Rheinland-Schwarzwald-Schweiz gelten.

Die Kraftpost als Bergsteigerin. Nicht die neueröffnete Kraftpostlinie von Berchtesgaden auf den etwa 1000 Meter hohen Oberjochberg ist die höchste, fahrplanmäßig befahrene Kraftpostverbindung Deutschlands, sondern dieser Ruhm kommt der Linie von Freiburg i. Br. nach Todtnau zu, deren höchste Haltestelle in 1362 Meter Höhe dicht unterhalb des Belchenjochs liegt. In 1287 Meter Höhe befindet sich der Haltepunkt der Postlinie Bärenthal-Feßberg und in 1166 Meter auf dem Gipfel des Hornisgründberges das Ziel der Linie Achern (Baden)-Hornisgründ.

Der Reiseverkehr in Deutschland. Das Deutsche Reich hat nach England das engste Eisenbahnnetz, und jeder Deutsche fährt durchschnittlich 800 Kilometer auf der Eisenbahn im Jahre. Daneben wird die Zahl der Kraftverkehrsleistungen ebenfalls immer größer, beförderte doch die Post 1928 mehr als achtmal soviel Personen als im Jahre 1924, und konnten auch die Kraftverkehrsgesellschaften in 2 Jahren die Zahl ihrer Passagiere verdoppeln. Daneben ist natürlich die Zahl der Flugverkehrspassagiere noch gering, aber beacht-

lich. Die Personenbeförderung betrug bei der Reichsbahn 1913: 1577 Millionen; 1924: 1907 Millionen und 1928: 2005 Millionen. Die Personenbeförderung durch Kraftverkehrsmittel betrug 1913: 4,1; 1924: 8,8 und 1928: 68,8 Millionen; durch Kraftverkehrsgesellschaften 1926: 32 Millionen; 1928: 74 Millionen; durch Flugzeuge: 1913: 13.000 Personen und 1928: 111.000 Personen.

Bäder und Sommerfrischen.

Der Verband Deutscher Nordseebäder, E. B., hat sich nach längerer Pause entschlossen, in diesem Jahre wieder einen allgemeinen Führer durch die deutschen Nordseebäder herauszubringen. Der Führer hat den Zweck, den Reisenden in kurzer Form über die Einrichtungen der einzelnen Bäder zu informieren, um auf diese Art die Auswahl des endgültigen Reisezieles zu erleichtern. (Verband Deutscher Nordseebäder, E. B., Berlin W. 8.)

Das Reisegepäck im Abteil.

Es wird immer wieder beobachtet, daß Reisende gegen die Tarifbestimmungen verstoßen, nach denen jeder Reisende nur soviel Handgepäck (höchstens 25 Kilogramm) mit in das Abteil nehmen darf, wie über und unter seinem Sitzplatz untergebracht werden kann. Oft wird der den anderen Fahrgästen zustehende Raum im Gepäckraum belegt oder in den D-Zugwagen das Handgepäck verbotswidrig in den Seitengängen untergebracht. Im allgemeinen Interesse bittet die Reichsbahn die Reisenden, nur die zugelassenen Gepäckmengen in die Abteile zu nehmen und weist darauf hin, daß unzulässige Mengen nachträglich als Reisegepäck unter Erhebung eines beträchtlichen Frachtaufschlages abgefertigt werden müssen.



Bad Schwalbach

Nerven

Stahl- und Moorbad

Rheuma

Blutarmut Frauenleiden Herzkrankheiten

Hotel Alceesaal

Pension ab 8.50 Mk. Gartenrestaurant. Telefon 201. Besitzer: August Enders.

Hotel Herzog v. Nassau

Pension ab 8.50 Mk. Telefon 206. (Ingr.-Adr. Nassauhotel)

Friedenweiler

Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900—1100 Mtr. F139
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort. Hotel
u. Kurhaus. Familienhotel. Mittl. Preise
Kurarzt. Prospekte v. Bes. Carl Baer.

Schwarzwald? Dann nur nach Nagold!

geschützte Tallage a. d. Nagold u. Balda, 422 m
u. d. M. a. d. Bahn. Worsheim-Horb-Freuden-
stadt (Hr. D. B. Berthold v. Rheinland), inmitten
bergl. Tannenwälder, Familienbad, elektr. Lob-
tannenbäder, Sportgelegenheiten, Größt. Hotels u.
Gasthäuser. Keine Kurtaxe — mäßige Preise. Aus-
kunft und Führer d. d. Fremdenverkehrsverein
Nagold i. Würt. F310

Ostereinen

im Bayrischen Allgäu

Nähe Königsschlösser, Station Füssen a. Bod. Herrl.
haubfreie Lage, mit großartigem Herrsch. Bad,
elektr. Licht, schöne Zimmer, auch privat, bei bester
Verpflegung, volle Pension 4 Mark. Fahrt zur Bahn
inbegrieffen. Prospekt durch Pension „Zur Sonnen-
laube“. Ostereinen, Post Füssen. Tel. 52.

Luftkurort Hohenstein (Taunus)

Im herrl. wildrom. Aartal 15 M. v. Bad Schwalb. geleg.
Hotel-Pension Burg Hohenstein
direkt am Hochw. geleg., herrl., ruh., staubfr. Lage,
bietet Erholungsbed. u. w. Wochenendern bei guter,
reichhalt. Verpflegung angenehm. gemütl. Aufenth.
Bad i. Hause. Pension v. Mk. 5.— an (4 Mahlzeiten).
Liegewiese u. Liegestühle, Garage, offene Terrassen.
Säle für Vereine u. Gesellschaft. Inhaber: K. Minor.
F304

Sommerfrische „Einhaus“ bei Weilmünster (Taunus)

Schön gelegene Erholungsstätte, 300 m über
dem Meer. Gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten
täglich. Tagespreis 4.— RM.

Gartenheyer u. Schaufelberger Wwe.

Fernsprecher: Weilmünster 6

Rod an der Weil / Taunus

Neuerbautes Kurhaus. Telefon 58.

Idyll. gel., dir. am Wald, bietet die sich. alterb.
Erhol., Gesundung, Lebensfreude. Reiz. Balkonz.
m. Auss. i. d. herrl. Weiltal u. die schön. Waldungen.
Liegewiese / Kaffeeterr. / gr. Autopl. / Tankstelle.
2 Aerzte u. Hausapoth. i. Ort. Bes. Dir. Karl Streda.

Hotel Kaiserhof

Ostseebad Crömitz. Direkt am Haupt-
badestrand. Das moderne Haus m. d. aner-
guten Verpflegung. Pensionspreis Vorsaison Mk. 4.50 bis Mk. 5.—, Hauptsaison
Mk. 6.— bis Mk. 6.50. Fließendes Wasser. Auto-Garage. Telephon Cismar 87.
Franz Ehlert

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Berl.
Schaltheim redits.
Matulatur

Nach Nord-Amerika mit der Holland-Amerika Linie

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam. Schnelle Überfahrt,
größte Sicherheit, vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedie-
nung. Auch die Kabinen 3. Klasse sind durchaus neuzeit-
lich eingerichtet. Kostenlose Beratung in allen
Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:

Weltreisebüro L. Rettenmayer, Wiesbaden

Kaiser-Friedrich-Platz 2

Reisebüro Josef Hartmann, Frankfurt a. M.

Kaiserstraße 23. F149



INTERNATIONALE
HYGIENE
AUSSTELLUNG
DRESDEN MAI 1930
F136

Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm
auf dem Schläferskopf.
Schönster Ausflugsort.
Telephon 28181.

Das gute Inserat

solite jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhalti-
ges und künstlerisch
erhaltliches Schrift-
material verbürgt
Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Luftkurort OTTENHÖFEN

Bad. Schwarzwald, Hotel u. Pension Pflug, direkt
am Kurgarten, Altbek., bestempfohlenes Haus,
Pensionspreis 5.— M. Prospekte gratis. / Tel. 205.
Besitzer: Albert Schnurr. 979



STROMBERG HUNS-RÜCK
Herrl. Wälder, Höhenluft, Ruhe, Gute
Unterkunft, all. Ansp., Autob. u. Bahn ab
Bing. Prosp.: Städt. Verk.-Amt. Tel. 340
F183

Tannenburg Hahn i. Taunus

Hotel - Restaurant - Café - Pension zwischen Wald-
station Eisernes Hand und Hahn, 10 Min. v. Eis. Hand,
direkt am Tannenwald, freundliche Fremdenzimmer,
Wochenende. Gute Küche, la Wein, bayr. Baha-Bräu
Export. Mäß. Preise, staubfr. gedeckte Terrasse,
Auto-Garage. Tel.-Amt. Wehen 8.

Burgschwalbach im Taunus

Post u. Station Zollhaus

Herrlicher Erholungsaufenthalt, direkt am
Wald, ruhige staubfreie Höhenlage. Volle
Pension mit 4 Mahlzeiten 5 Mk. Prospekte
F184
Hotel und Sommerfrische Schnabel, Tel. Zollhaus 32.

Erholungsheim wundervoll an Wald- und Wiesengrund

dicht bei Wiesbaden, völlig erneuert, nimmt noch
Gäste auf. Pension d. Tag 3.80 Mk.
Anfragen Platter Str. 2. Tel. 26862.

HOTEL-PENSION
Schloß Lichtenberg
Post Niedernhausen im Odenwald.
Idyllisch gelegener Luft-Kurort
Mod. Schwimmbad
Verl. Sie Prospekt. F29

Luftkurort Kirch-Brombach

Herrliche ruhige Wälder in unmittelbarer Nähe
geleg. Gute bürgerl. Pension, 4 Mahlzeiten
Sie zu Mk. 4.20 den Tag im altrenommierten
Gasthaus zum Odenwald
Besitzer: Willi Eldenmüller. Eig. Apfelweinbrennerei
Tel.: Amt König Nr. 29. Verl. Sie bitte Prosp.